



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

2/2010



Hamburger Schachklub von 1830



**Berichte zur
HMM 2010**



**Berichte zur
Bundesliga**



Ausschreibungen



Termine



Foto: 2007

**Martin Obst, nun 50 Jahre HSK Mitglied, gratuliert
Niclas Huschenbeth, deutscher Meister 2010**

**HSK Jugendreise
nach Husum**

15. – 22. Mai 2010

Inhalt 2/2010

Zu diesem Heft

Mitglieder

Runde Geburtstage und Jubiläen im 2. Quartal 2010
„rin un rut“
Abschied von Jerzy Zawislanski
unsere schottischen Anteile
Kurznachrichten
Chessbase Fritz & Fertig 4
Huschi, der Teufelskerl
Schachmeister der Bundeswehr: Frank Bracker
ChessBase Rybka 4

Bundesliga bis Landesliga

HSK in München: Keine Unterstatements mehr
HSK in Heidelberg: Pflichtprogramm erfüllt
HSK in Bremen: HSK wird fünfter
Berlinale für HSK 2
Drama im Klub – steigen wir etwa doch ab?
Und wenn man denk, es geht nicht mehr ...
1. FBL, auf dem Gipfel ausgerutscht
Die Blechmedaille als Erfolg?!
Oberliga: am Ende Platz 3
Landesliga: Trotz Abschied keine Trauer
Schachzeitung

HMM 2010

Zwischenstand Übersicht
HMM 2011 – schon jetzt ein Thema?
Stadtliga (HSK 7, 8)
Bezirksliga (HSK 9, 10, 11, 12, 13, 14)
Kreisliga (HSK 16, 18, 21, 23)
Kreisklasse (HSK 24, 25)
Basisklasse (HSK 27)

Berichte

Europameisterschaft 2010 in Rijeka

Jugendschach

Springer Pokal – ein großes Jubiläumsturnier
Ein erfolgreiches Bergstedter Schachjahr
Kurznachrichten

Ausschreibungen

12. Senioren Schnellschachturnier
Schachhaus Mädler
Offene Hamburger Frauenmeisterschaft
Sekt oder Selters Turniere
Offenes Turnier
11. HSK TOP Training mit IM Wolfgang Pajeken
12. HSK TOP Training mit GM Adrian Mikhalchishin

Termine

Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK
Terminkalender allgemein
Aufnahmeantrag
Springer *Bio-Backwerk*

Impressum

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 30. April 2010

Herausgeber:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HSK Schachzentrum

Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg

Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12

S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,

U-Bahn bis Ritterstraße,

Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße

Homepages: www.hsk1830.de

(G. Joppe)

www.hskjugend.de

(Philipp Scholz)

1. Vorsitzender: Christian Zickelbein

Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg

Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82

Mobil 0171 / 456 71 72

Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

Spieltage: Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.

freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere

Di, Do, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr

Mi + Do ab 19 Uhr: Training besonders für Erwachsene

Beitrags- u. Geschäftskonto: Kto-Nr.: 397 122 207

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Spendenkonto: Kto-Nr.: 1216 / 120 806

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Veranstaltungskonto: Kto-Nr.: 1216 / 132 686

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Redaktion: Helge Hedden, Andreas Schild,

Christian Zickelbein

Vertrieb: Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Albers, Reinhard Ahrens, Björn Bente, Frank Bracker, Horst Feis, Milton Fernandes, Bernd Grube, Klaus Hadenfeldt, Axel Horstmann, Werner Krause, Klaus Langmann, Michael Lucas, Ralf Oelert, Frank Palm, Karen Pump, Torsten Szobries, Eva Maria Zickelbein,

Fotos + Arthur Hofmeier, Andreas Albers, u.a

Archiv: Eva Maria Zickelbein

Druck: Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck
44 38 33

Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center,
20146 Hamburg

AKTUELL 3/2010 erscheint im Juni 2010

Liebe Mitglieder und Freunde,

es ist geschafft! Und das gleich in mehrfacher Hinsicht:

Wir sind deutscher Meister! Niclas Huschenbeth versetzt uns in dieses Glücksgefühl. Mit gerade einmal kurz zuvor erreichten 18 Lebensjahren eine wirklich beeindruckende Leistung. Ich selbst hatte das Glück, zufälligerweise seine als beste ausgezeichnete Partie im Internet zu verfolgen und sie hat mich wirklich in den Bann gezogen (siehe Seite 18).

Wir sind aber auch deutscher Bundeswehr Schachmeister! In der heutigen Zeit sicherlich keine leichte Aufgabe, da immer weniger junge Erwachsene eingezogen werden. Frank Bracker hat dieses Kunststück fertig gebracht und auch er beglückt uns mit der Kommentierung einer seiner entscheidenden Gewinnpartien.

Wir sind aber auch (fast) fertig geworden mit einer langen Reihe von Renovierungsarbeiten im Schachzentrum, das nach fast 15 Jahren täglicher Nutzung durch unseren „Hausmeister auf Zeit“, Werner Appel, trotz der Hilfestellung durch Vereinsmitglieder in den vergangenen Jahren in manchen Bereichen dringend erforderlich war. Und in diesem Zusammenhang haben wir es auch geschafft, den Ehrenpreis für vorbildliche Jugendarbeit, den Christian-Zickelbein-Preis, im Schachzentrum aufzustellen und auch leuchten zu lassen.

Wir haben es auch geschafft, pünktlich zum vorgesehenen Redaktionsschluss Zwischenberichte zur HMM 2010 zu schreiben, die einen wesentlichen Teil der heutigen Ausgabe ausmachen. Allen Mitwirkenden – und dieses mal sind es wirklich zahlreiche Mannschaftsführer – sei für ihre Mühen herzlich gedankt. Einen kleinen Wehrmutstropfen habe ich allerdings schon wieder bereit: Auch das nächste **aktuell** soll wiederum über die HMM 2010 berichten – den Abschluss einer erfolgreichen(!?) Mannschaftssaison. Das traditionelle Udo's Schnell



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

turnier musste aus Termingründen (zu früher Sommerferienbeginn) auf die Zeit gleich nach den Sommerferien gelegt werden – quasi als Einstimmung auf die Schlussarbeiten zur HMM 2011. Dieses Mal wollen wir es bei zwei Freitagsterminen (siehe HSK Terminkalender) belassen, aber auf das Grillen dabei auch nicht verzichten.

Wir haben aber auch einiges noch nicht geschafft:

Jüngere Mitglieder zur Übernahme einer Schachübertragung zu begeistern, so dass nicht nur „die Alten“, deren Fingerfertigkeit mit den Jahren nachgelassen hat, dafür immer herangezogen werden müssen. Im Klub haben wir im Rahmen der Renovierungsarbeiten nun auch die Voraussetzungen geschaffen, dass die Verkabelung wesentlich einfacher zu bewerkstelligen ist. Und auch eine Neuinstallation der HSK Rechner durch Gunnar Klingenhof soll uns vor den bisher zu häufigen Abstürzen bewahren.

Nun ist eine weitere Aufgabe hinzu gekommen, die wir auch nur gemeinsam schaffen können! Unser langjähriger Web-Master, Gerd Joppe, hat sich aus verständlichen Gründen entschieden sein Amt in jüngere(?) Hände zu übergeben. Dazu benötigen wir wohl nun mehrere Mitglieder, denn die Bedeutung unserer Internetseite nimmt ständig zu (siehe Seite 58). Wir bedanken uns bei dir, lieber Gerd, für deine langjährige unermüdliche Unterstützung!

Also, packen wir gemeinsam an, was wir nur gemeinsam schaffen können - für den HSK!

Ihr Andreas Schild

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 3. Quartal 2010



07.07.92

Sabine Engler-Hüsch (18, 2)

Seit fast drei Jahren ist Sabine im Klub. Im letzten Jahr stand die Schule im Vordergrund: Sabine macht im Juni ihr Abitur am Albert-Schweitzer-Gymnasium – wir wünschen, dass sie es genau so leicht und spielerisch schafft wie auf diesem Foto! Nach den schriftlichen Prüfungen hat sie sich aber schon wieder ans Schachbrett gesetzt und für ihr Team in der Jugend-Kreisliga gespielt. Und vor allem engagiert sie sich mit ihrer Freundin Bastienne Thom für die HSK Jugendreise nach Husum.

Die Frauen im Jugendvorstand sind aktiv – eine Hoffnung für unsere Zukunft!?



28.08.92

Nick Günther (18, 5)

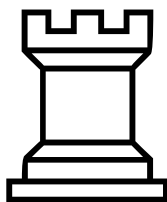
Mit 12 Jahren ist Nick Mitglied des Klubs geworden – noch als Schüler von Anke Heffter in der Schule Oppelner Straße. Inzwischen besucht er wie seine jüngeren Brüder Alexander und Fabian das Gymnasium Farmsen – und vor allem engagiert er sich im Jugendvorstand für die Kids und das Jugendschach im Klub. Er gehört zu den Organisatoren der Jugendreise nach Husum und ist ein zuverlässiger Mannschaftsführer!



06.08.70

Wolfgang Pajeken (40, 8)

Die Deutsche Meisterschaft seines Schützlings Niclas Huschenbeth ist sicher eine große Freude und Bestätigung für den A-Trainer gewesen, doch Wolfgang will noch mehr. Er sieht im „HSK Kindergarten“ einige Rohdiamanten, die er gern fördern möchte – einer ist sein Sohn Jakob (6), der andere Lennart Meyling (7). Wolfgang's anspruchsvolle Seminare im Rahmen des von Michael Lucas organisierten HSK Top-Schachtrainings finden begeisterte Teilnehmer. Aber Wolfgang ist nicht nur ein guter Trainer, sondern als Spitzenbrett unserer Oberliga auch ein Rückhalt der Mannschaft.

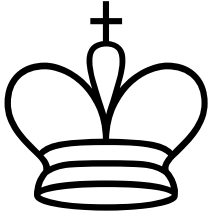


26.08.40

Dr. Helmut Büchel (70, 1)

Wir verdanken es seinem Freund Ralf Oelert, dass Dr. Helmut Büchel seinen Abschied vom Dienst genutzt hat, um ein paar Mal im Jahr ans Schachbrett zurückzukehren, der früher in der SG Mittelweg gespielt hat. Mit HSK 14 spielt er in der Bezirksliga, und die Mannschaft ist sportlich als Zweiter der C-Staffel recht erfolgreich, ob sie aber die Hoffnung der Freunde, ein paar Wettkämpfe auch mit einer angenehmen Geselligkeit zu verbinden, erfüllen kann, scheint mir zurzeit fraglich. Aber ich hoffe doch sehr, dass nach dieser Saison noch ein weiterer Versuch, zum Vergnügen miteinander Schach spielen zu können, folgen wird.

10-jährige Vereinszugehörigkeit



Käthe Blunck (74 Jahre, Mitglied seit 01.07.2000)

Vor zehn Jahren hat Käthe Blunk an einem Lehrgang für Erwachsene teilgenommen, und so gehört sie zu den Gründungsmitgliedern unserer Gruppe von Seniorinnen und Senioren, die sich anfangs am Donnerstag getroffen hat und nun regelmäßig montags in der Bibliothek ganz ohne verbissenen sportlichen Ehrgeiz spielt – in einem Kreis von guten Schachfreunden, die nicht nur über ihre Partien miteinander reden.



Florian Leyzyski (52, 01.07.2000)

Ich freue mich noch heute darüber, dass ich Florian vor gut zehn Jahren während einer Schachwoche im Billstedt Center „entdeckt“ habe: als interessierten und auch hilfsbereiten Schachspieler. Schnell hat er im Klub „Karriere“ gemacht und sich in die höchste Spielklasse des Klubturniers gespielt. Seit mehreren Jahren spielt er mit Elmar Barths Mannschaft HSK 6 in der Stadtliga, einmal gelang sogar der Aufstieg in die Landesliga. Inzwischen lässt Florian der Beruf nicht mehr so viel Zeit für lange Blitz- und Analyseabende im Klub, so dass ich ihn an vielen Freitagen im HSK Schachzentrum vermisste. Aber für seine besondere Mannschaft ist er da, wann immer sie ihn braucht.



Silke Einacker (37, 01.07.2000)

Mit der Elberfelder SG war sie in den 90er Jahren Deutscher Meister, doch inzwischen ist die 1. FBL so stark, dass es für alle Amateurteams wie unseres immer schwerer wird, vorn zu landen. Und Silke sitzt zurzeit auch gar nicht am Schachbrett in der Liga, sondern kümmert sich um Lina (10 Monate) und Anika (fast 3 Jahre), die Springer schon „Pferdchen“ nennt. Silkes Rückkehr in unser FBL-Team ist in der nächsten Saison noch nicht geplant, aber nach den Sommerferien wird sie sich wieder dem HSK Schachzentrum nähern: Sie plant eine kleine Trainingsgruppe aufzubauen und ein wenig mit FBL-Nachwuchs zu arbeiten und ihren eigenen großen Spaß am Schach und ihren Angriffsgeist zu vermitteln. Darauf freuen wir uns, Silke!



Markus Lindinger (32, 01.07.2000)

Unser amtierender Klubmeister war in der letzten Saison auch der zuverlässigste Spieler von HSK III: Er hat als einziger alle Partien gespielt und war mit 6 ½ aus 9 auch der Top-Sorer unseres Oberliga-Teams. Als Jugendlicher war Markus beim Königsspringer SC zu Hause und erfolgreich, seit zehn Jahren fühlt er sich als Top-Spieler auch bei uns wohl und wir freuen uns, dass er an vielen HSK Veranstaltungen teilnimmt. Das Foto zeigt ihn beim Weihnachtsblitzturnier, auch Udos Schnellturnier spielt Markus immer mit. Gern hätten wir ihn regelmäßiger auch als Trainer im Klub, er hätte aufgrund seines tiefen Schachverständnisses einiges zu vermitteln!



Michael Kleiner (54, 08.09.2000)

Vor zehn Jahren ist Michael aus der Ukraine nach Hamburg gekommen, und einer seiner ersten Wege hat ihn in den Klub geführt. In den ersten Jahren hatte Michael noch mehr Zeit für das geliebte Schachspiel, er hat regelmäßig das Klubturnier in der Meisterklasse mitgespielt und insbesondere durch harte Endspiele beeindruckt, nun ist er beruflich eingespannt, und es reicht nur noch für die Mannschaftskämpfe. Für HSK IV war Michael mit 4 aus 9 ein zuverlässiger Mannschaftsspieler, aber den Abstieg seines Teams konnte auch er nicht verhindern. Er wird wieder angreifen und hoffentlich mehr Zeit auch für den Klub haben!



Stefan Haack (41, 1.9.2000)

Seine Schachjugend hat Stefan beim SC Diogenes verbracht, zu dem er natürlich weiterhin auch als Teilnehmer an deren offenen Turnieren gute Beziehungen pflegt. Stefan ist ein sehr aktiver Spieler, der über die Wettkämpfe seiner HSK Mannschaften hinaus auch an vielen Turnieren teilnimmt, so ist er z.B. Stammgast der Offenen Pinneberger Meisterschaften. Sein Engagement für den Klub zeigt sich auch in seiner Hilfs- und Einsatzbereitschaft: Meine Probleme bei der Mannschaftsbildung für die HMM 2010 erleichterte er sehr, indem er das anspruchsvolle erste Brett von HSK 14 in der Bezirksliga C übernahm. Danke, Stefan!

25-jährige Vereinszugehörigkeit



Matthias Wahls (42 Jahre, Mitglied seit 01.07.1985)

Das waren noch Zeiten! Waren es noch Zeiten? Eigentlich war Matthias bei unserem Jubiläums-Open 2005, von dem das Foto mit Alexej Shirov stammt, schon „auf dem Abflug“: zuerst nach London, dann nach Gibraltar und Spanien, wo er heute lebt. So haben wir ihn nicht mehr in unserer Mannschaft, aber immer noch im Herzen, das so voll ist, dass ein paar Zeilen in dieser Rubrik nicht reichen, Matthias zu feiern. Das werden wir gelegentlich tun, wenn er uns wieder einmal in Hamburg besucht!

50-jährige Vereinszugehörigkeit



Martin Obst (76 Jahre, Mitglied seit 01.08.1960)

Unverwüstlich. Wenn das Wort auf einen zutrifft, dann auf Martin, den besten Zwischenrufer, den es je auf HSK Versammlungen oder Feiern gab, den Stammgast unserer Blitzszene am Freitagabend – auch da die Partien mit witzigen Sprüchen begleitend, den starken Mannschaftsspieler, der sogar mit HSK 14 zurück in die Stadtliga will, da er sich in diesem Jahr mit drei Einsätzen in HSK 7 begnügen muss, obwohl er doch Lust auf mehr hätte. Martin gehört als Fan unserer Teams in der 1. Bundesliga und in der 1. FBL zu unseren regelmäßigen Förderern, gelegentlich wählt er originelle Wetten als besonderen Zahlungsweg: Martin, bleib, wie Du bist und genieße den Klub, der durch Dich amüsanter und freundlicher wird!

„rin un rut“

(ChZ)

Dieser aus der ländlichen Geschäftswelt geklaute Titel für unsere traditionelle Rubrik ist mit einem Augenzwinkern geschrieben – und soll bitte auch so gelesen werden. Tatsächlich sind unsere Abschiedsgrüße meist mit Wehmut verbunden, und natürlich wollen wir alle, die zu uns finden, nicht wieder hergeben: Für sie soll eher gelten: einmal rin, immer drin! Oder, wie es IM Hannes Langrock formuliert hat: "Einmal HSK, immer HSK!"

Wir verabschieden fünf ehemalige Mitglieder ...

Antje Alexander (61) kann Beruf und Schach nicht mehr vereinbaren: Sie hätte selbst gern in HSK 27 mit gespielt.: „Wenn ich in ein paar Jahren mehr Zeit habe, komme ich wieder!“ Bis bald also, Antje!

Oliver Hinz (20) und **Lukas Wolf (10)** haben neue Interessen entwickelt und keine Zeit mehr für das Schachspielen im Klub.

Tayan Maxim Prause (10) besucht nun das Matthias-Claudius-Gymnasium und hat über die Schulschachgruppe zum SC Diogenes gefunden. Wir freuen uns, ihn bei den Wettkämpfen in der Basisklasse der HJMM wiederzusehen.

Gerald Schwerdtfeger (46) fehlt künftig seiner Mannschaft HSK 22, mit der er in die Kreisliga aufgestiegen ist. Wir haben leider jeden Kontakt zu ihm verloren.

Dr. Oliver Zierke (41), seit zwei Jahren unser Gastmitglied, hat festgestellt, dass sein berufliches Engagement ihm gar keine Zeit mehr lässt, wenigstens gelegentlich im Klub zu sein, und so wird er sich auf seinen Stammverein, den Norderstedt SK, konzentrieren und zum

sofortigen Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga Nord beitragen. Viel Glück dabei, Oliver!

... und begrüßen fünf neue Mitglieder

Abdurrahim-Yavuz Arabaci (8) – „Du kannst auch einfach „Abdu“ zu mir sagen!“ half mir Abdu, als er mir seinen Nachnamen buchstabierte. Seit Lennart Meyling und Dongho Park an der Grundschule Speckenreye gemeinsam nach Verstärkungen für ihre Schulmannschaft suchen, wird das HSK Nest dort immer größer! Demnächst soll es eine Simultanveranstaltung in der Pausenhalle geben, damit die Schulschachgruppe noch wachsen kann.

Leon Bannoehr (7) kommt aus der Brecht-Schule wie noch einige andere unserer Kinder, aber er hat auf besondere Weise zu uns gefunden. Gelegentlich hat er beim Spaziergang mit seinen Eltern im Öjendorfer Park Schach gespielt, und dort ist er dem Schachfreaks der Szene aufgefallen. Ein Concorde, Ottokar Karel, hat ihm gesagt: „Du bist clever, Du musst zum HSK!“ Danke, Karel, für die Empfehlung – Leon ist angekommen, zunächst in der Trainingsgruppe am Freitag, aber er will auch noch woanders „schnuppern“.

Lukas Jovanic (9) hatte früher in der Jugendgruppe des SC Farmsen gespielt, aber dort gab's nicht genug Kinder in seinem Alter und so hat er ein wenig die Lust verloren. Aber sein Klassenkamerad Nils Lange hat ihm vom Klub erzählt, und nun trainieren sie gemeinsam freitags im HSK Schachzentrum und spielen in der Basisklasse mit.

Andreas Verweyen (41) spielt weiterhin am 2. Brett des FC St. Pauli 5 in der Bezirksliga B, möchte aber das gute Trainingsangebot des Klubs nutzen – so wird er bald aufgrund seines

großen Interesses auch in unseren Trainingsgruppen auftauchen!

Hans-Joachim Kuhm (61) hat mit Freude an Andreas Albers' Lehrgang zur Auffrischung früherer Schachkenntnisse teilgenommen und

fühlt sich inzwischen in Frank Palms Trainingsgruppe wohl. Demnächst wird er auch in unserem Offenen Turnier für Schachfreunde seine ersten Turnierpartien spielen und dann auch in unserem Team in der Basis-Klasse mitspielen.

Abschied von Jerzy Zawislanski

(ChZ/ Horst Feis)



28.03.1948 – 05.04.2010

Acht Jahre hat Jerzy im Klub Schach gespielt – er hat immer starke Gegner gesucht und keine Herausforderung gescheut, um sein Spiel noch weiterzuentwickeln. Vier Mal hat er am Klubturnier teilgenommen, doch seine Stärke zeigte er im Mannschaftswettkampf. Als zuverlässiger Mannschaftsspieler hat er häufig in der Seniorenmannschaft von Horst Feis als Jüngster (!) mitgespielt. Vor zwei Jahren hat er dann eine Pause eingelegt, da ihm seine Arbeitszeit die

Teilnahme an Turnieren nicht mehr erlaubte. Dennoch kam er, wenn er gebraucht wurde, als Ersatzspieler. Dafür nahm er sich sogar einen Tag Urlaub. Auch in früheren Jahren hat er als Ersatzspieler in anderen Mannschaften ausgeholfen: 2002 in HSK 16, 2003 bei HSK 17, 22 und 20; mit 2 ½ aus 3 war er in dem Jahr besonders erfolgreich und immer herzlich willkommen. Wir waren froh, dass er sich für diese Saison wieder zurück gemeldet und sogar das Spitzenbrett von Andreas Schild übernommen hat, der nun Mannschaftsführer in der „jugendlichen“ Mannschaft HSK 16 ist. Noch im Februar hat er im Wettkampf gegen die 6. Mannschaft der Schachfreunde am Spitzenbrett von HSK 26 gespielt, doch dann ließ seine schwere Krankheit keinen Einsatz mehr zu. Am Ostermontag ist er im Alter von 62 Jahren gestorben, seine Mannschaftskameraden Gerd Becker, Horst-Jürgen Feis und Karl-Heinz Reinhardt haben ihm am 13. April auf der Bergedorfer Friedhof die letzte Ehre erwiesen. Wir werden unseren aus Polen stammenden Schachfreund nicht vergessen.

Unsere schottischen Anteile

eine Recherche von Claus Langmann

Im Jahre 2005 hatte ich in **aktuell** einen zusammenfassenden Bericht über geschichtliche Aspekte unseres Vereins – basierend auf der von mir transkribierten Chronik der Jahre 1830 bis 1946 – veröffentlicht und dabei bedauernd bemerkt, dass eine Reihe von klingenden Namen, die in unserer Chronik erscheinen, möglicherweise einen Bezug zur Hambur-

ger Geschichte haben, ohne dass wir es belegen können. Als Beispiele hatte ich so bekannte Namen wie Dr. Reimarus, Campbell, Dr. Sloman, Dr. A. Amsinck, E. Flügger, Martin Haller, Dr. C.N. Röding und Tornquist genannt. Das Hamburger Abendblatt hat nun in seiner Ausgabe vom 12./13.12.2009 einen Teil dieses Geheimnisses gelüftet. Unter der Überschrift

"Besserer Augenblick" berichtet es über "das wohl älteste Geschäft am Neuen Wall (namens) "Campbell Optik", das 1815 als erste Adresse für "exklusive Sehhilfen" eröffnet worden ist. Nun ist "Campbell" natürlich nicht für jeden Hamburger ein Begriff, aber für mich war es schon seit Jugendzeiten ein wichtiger Ort: Immer, wenn mein Weg mich durch den Neuen Wall führte, genoss ich den Blick durch die Schaufenster von "Campbell", denn dort wurden in den 50er und 60er Jahren noch Fotoapparate der Spitzenmarken Leica und Contax gezeigt, die meine noch für Jahre unerfüllte Sehnsucht weckten.

Der Artikel im Hamburger Abendblatt erregte meine Neugier. Sollte der Begründer dieses Optikergeschäftes mit unserem Gründungsmitglied Campbell identisch sein? Ausgeschlossen war das nicht, denn unser Gründungslokal "Zum Kronprinzen" am Jungfernstieg lag in unmittelbarer Nähe zum Geschäft im Neuen Wall.

Dem Abendblatt entnahm ich, dass Herr Campbell den Vornamen William trug, ein Schotte war und sein Geschäft 1816 gegründet hat. Unser Campbell war eines der 12 Gründungsmitglieder vom 08. Mai 1830 und erschien an vielen Stellen unserer Annalen immer (nur) mit der Initialie „W.“. Das waren schon sehr zutreffende Indizien. Aber es gab deren noch mehr! Herr Campbell schlug am 14.10.1833 die Aufnahme eines Herrn C.O. Barnwill vor, ein Name, der sicher auch englischen oder schottischen Ursprungs ist.

Viel deutlicher aber lässt sich seine Identität an den Handlungen des Herrn Campbell ableiten. Schon im Februar 1831 teilte der Sekretär des Vereins mit, dass Herr Campbell dem Klub eine schöne Tafel für die Namen der Mitglieder geschenkt habe und verlas seinen diesbezüglichen Brief. "Mit dem herzlichsten Dank erkannte die Gesellschaft diese Güte des Herrn Campbell" und der Sekretär wurde beauftragt,

diesen Dank schriftlich auszusprechen. Diesen Auftrag erledigte der Sekretär Herr Buck schon wenige Tage später mit folgenden Worten:

"Im Auftrag der H.G. v. Schachfreunden entledige ich mich der angenehmen Pflicht, Ihnen für das ebenso geschmackvoll als sinnreich gemachte Geschenk, mit welchem Sie das Versammlungszimmer geschmückt haben, aufs verbindlichste zu danken, und den aufrichtigen Wunsch hinzuzufügen, dass Ihr Name noch recht lange als die schönste Zierde dieses Geschenkes auf demselben gelesen werden möchte."

Aber auch noch 10 Jahre nach der Gründung unseres Vereins war W. Campbell sehr aktiv. Aus der Chronik vom September 1840 geht hervor, dass "Herr Campbell dem Verein zum Zweck der Ausstellung der öffentlich mit Berlin gespielt werdenden Partien einen Glaskasten zum zeitweiligen Gebrauch" zur Verfügung gestellt hat. Dieser Glaskasten war sicher ein Teil des Sortiments der "Campbell Optik", so dass wohl durch dieses Indiz die letzten Zweifel beseitigt sein dürften, dass der Begründer der "Campbell Optik" und das Gründungsmitglied des Hamburger Schachklubs ein und dieselbe Person sind.

Im Februar 1844 erklärt Herr Campbell seinen Austritt aus dem Verein, weil anderweitige Geschäfte es ihm unmöglich machten, den Klub zu besuchen. Daraufhin wurde beantragt, Herrn Campbell als Gründungsmitglied und "in Betracht der mancherlei Leistungen für den Klub, die von ihm ausgegangen", zum Ehrenmitglied zu ernennen. Diesem Antrag wurde auf der Versammlung am 07. Februar 1844 stattgegeben. Herr Campbell war damit das dritte Ehrenmitglied in der Geschichte des Hamburger Schachklubs (nach dem Gründungsvater E. Roß und dem Schachmeister Bernhard Horwitz), wofür Herr Campbell sich wenige Tage später schriftlich bedankte.

Der Name Campbell taucht etliche Jahre später erneut in den Annalen des Klubs auf: Am 20. Oktober 1871 wurde ein J. Campbell, wohnhaft Neß 3, als Mitglied aufgenommen. Aber er war im Vergleich zu seinem Vorgänger nicht sehr lange Mitglied: Er zeigte am 29. Mai 1873 seinen Austritt an. In Anbetracht der Seltenheit des Namens Campbell ist es sicher nicht zu viel vermutet, dass es ein Verwandter unseres Gründungsmitglieds war.

Nach der Reportage des Abendblatts wird das Geschäft "Campbell Optik" heutzutage nicht mehr durch ein Mitglied dieser Familie geführt. Aber es leben in Hamburg noch einige wenige Mitbürger mit diesem Namen. Und da der Name wahrhaft selten ist, dürfen wir in Einigen von ihnen direkte Nachfolger unseres schottischen Gründungs- und Ehrenmitglieds „W. Campbell“ vermuten.

Liebe Schachfreunde,
wer mehr aus der Geschichte des HSK erfahren möchte, dem sei unsere Chronik, die dank Claus Langmanns immenser Arbeit nun auch von unserer Generation gelesen werden kann, ans Herz gelegt. Es gibt noch wenige Exemplare (insgesamt über 700 Seiten). Sie können zum Selbstkostenpreis von 50€ [für HSK Mitglieder], andere Schachfreunde zahlen etwas mehr, erworben werden. Interessierte wenden sich bitte an Andreas Schild, email aswohl@gmx.de, Tel 604 07 94.

Chronik

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.



1830 - 1946

Teil 1: Protokolle von Versammlungen

Chronik

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.



1830 - 1946

Teil 2: Satzungen,
Festschriften und Berichte

Kurznachrichten

Monika Socko gewinnt Bronze

Die Europameisterschaft in Rijeka ging ohne deutsche Qualifikation für den World-Cup zu Ende. Das Turnier war stark besetzt: 187 der 420 Teilnehmer hatten eine Elo-Zahl über 2500(!), bei den Frauen waren 163 Teilnehmerinnen gemeldet. Jan Gustafsson an Nr. 45

gesetzt (6 aus 11), Björn Bente und Michael Faika (beide 4 ½) erreichten ihre (unterschiedlichen) Ziele nicht. Bei den Frauen wurde **Monika Socko**, die lange geführt hatte, Dritte hinter Pia Cramling (9 aus 11) und Victorija Cmilyte (8 ½) mit acht Punkten und Tiebriek-Siegen gegen Yelena Dembo (1 ½ - ½) und

Marie Sebag (2-0). Beate Kadziolka erreichte 5 ½, Arlette van Weersel 4 Punkte.

Ein Gesprächsthema auf der Euro 2010

What they dislike is that really controversial rule of „zero tolerance“, which obliges players to be seated on their places in the moment of the beginning of the round. This rule, one of those imposed to professionals by FIDE bureaucrats, was criticized by all the players I have spoken with. It seems that for the first time chess players think the same thing about an issue. (Miso Cebalo in Rijeka über ein Gespräch mit Pia Cramling und Antoaneta Stefanova)

First Saturday

In einem doppelrundigen GM-Turnier (sechs Teilnehmer) dieser berühmten Budapester Turnierserie belegte **David Baramidze** mit 6 Punkten den 3. Platz vor Falko Bindrich und hinter Laszlo Gonda (7 aus 10) und David Berczes (6 ½).

Dänische Meisterschaft

Mit **GM Sune Berg Hansen** und **GM Allan Stig Hansen** (ELO 2484) waren gleich zwei unserer Bundesligaspieler bei der dänischen Einzelmeisterschaft am Start. **Allan Stig Rasmussen** genügte ein Kurzremis in der Schlussrunde mit den schwarzen Steinen gegen GM Lars Schandorff zum Sieg mit 7 aus 9, da der im Endklassement zweitplatzierte **Sune Berg Hansen** trotz harten Kampfes sich mit einem Remis gegen IM Jakob Vang Glud und 6 ½ Punkten begnügen musste.

Gusti bei Spiegel-online

André Schulz und www.chessbase.de verdanken wir den Hinweis auf ein lesenswertes Porträt „eines der besten deutschen Schachspieler“ unter dem Titel "Der ewige Student" <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/0,1518,680073,00.html> Wir drücken Gusti die Daumen, dass er alle sein Pläne verwirklichen kann.

Pokal-Finale

In der Deutschen Pokal-Mannschaftsmeisterschaft haben sich im Viertelfinale die Favoriten durchgesetzt. Es gewannen die Schachfreunde Berlin beim SC Empor Potsdam mit 2 ½ - 1 ½. Im Westen schlug die SG Porz mit vier Großmeistern den SC Hansa Dortmund mit 3-1, und die OSG Baden-Baden gewann im Bundesliga-Duell gegen den SK Heidelberg-Handschuhsheim mit 4-0. Zum Quartett der Halbfinalisten gehört auch der HSK, der sich schon am 20. März bei der SVg Salzgitter mit 2 ½ - 1 ½ behauptet hatte. Die Endrunde findet am Fr/Sa, 14./15. Mai in Halle/Saale statt, gemeinsam mit dem Finale der Deutschen Amateurreisterschaften.

Deutsche Amateurmeisterschaft

Michael Schönherr konnte das Angenehme, das Turnierspiel, mit dem Nützlichen, der Vertretung seiner SCHACHZEITUNG, verbinden. Im Magdeburger Qualifikationsturnier ist er zwar für seinen Heimatverein in Seevetal und nicht für den HSK gestartet – und er hat mit 4 ½ aus 5 die E-Gruppe (mit 49 Teilnehmern) gewonnen: Nun ist er im Finale vom 13. bis 15. Mai in Halle/Saale dabei.

Qualifikation geschafft

Bei den Norddeutschen Blitz-Mannschaftsmeisterschaften in Bremen schaffte das HSK Team mit Matthias Bach, Hannes Langrock, Norbert Sehner und Stefan Sievers (in alphabetischer Reihenfolge) als Fünfter unter 27 Mannschaften mit 42-10 Mannschafts- und 71 ½ Brett Punkten die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft am 12. Juni in Bindlach. Norddeutscher Meister wurden überlegen die Schachfreunde Berlin (48-4 / 81 ½). Dem Königsspringer SC (34-18 / 59 ½) gelang mit dem 8. Platz die Qualifikation für die nächste Norddeutsche Meisterschaft 2011.

Die Kreuztabelle findet sich unter

<http://www.landesschachbundbremen.de>

Hamburger Blitzmeisterschaft

Hinter dem Hamburger Meister Holger Hebbinghaus (12 ½ aus 15) vom SK Marmstorf wurde **Michael Faika** (11 ½) Hamburger Vizemeister vor Matthias Hermann (10 ½). **Frank Bracker** (10) belegte punktgleich mit dem Hamburger Meister Jan-Paul Ritscher (Schachfreunde) den 5. Platz. Mit 16 Teilnehmern war die Meisterschaft quantitativ nur schwach besetzt; Platz 14 und 15 für Karl-Heinz Nugel (4) und Robert Suntrup (3 ½) deuten aber die Stärke des Feldes an.

Norderstedt

Bei Suren Petrosyans Norderstedter Osteropen waren 14 der 42 Teilnehmer aus dem HSK. Gewonnen hat das Turnier Michael Kopylov mit 4 ½ aus 5. Frank Bracker wurde 4. als letzter einer Dreiergruppe mit 4 Punkten. Björn Bente folgt dicht darauf als 6. mit 3 ½ Punkten. Der bis zur 3. Runde noch ungeschlagen mit vorn liegende Hendrik Möller wurde 9.

Presseschau

Uns erreichten die April-Ausgaben von drei deutschen Schachzeitingen; wir lesen sie mit HSK Augen. **Schach 4/2010** widmet der Deutschen Meisterschaft 17 Seiten und bietet auch Niclas Huschenbeths Analysen seiner Partien gegen David Baramidze und Falko Bindrich. Raj Tischbieriek schließt seinen ausführlichen Turnierbericht mit folgendem Satz: *„Der Autor denkt bei einem Deutschen Meister aus Hamburg in den Fußstapfen von Matthias Wahls und Jan Gustafsson (dem der Titel noch fehlt) an die beispielhafte Jugendarbeit der HSK und begrüßt Christian Zickelbein und dessen großes, endlich wieder einmal lachendes Schachherz!“* Auch das **Schachmagazin 64** stellt Niclas Huschenbeth im April 2010 mit vier Partien ins Zentrum seines Turnierberichts und veröffentlicht ein Huschenbeth Porträt von Christian Zickelbein: *„Huschi, der Teufelskerl!“* (siehe Seite 16).

In der **Schach-Zeitung** dominiert ein anderer HSK Spieler: Jonathan Carstedt setzt seine

Serie 1.c4 fort und veröffentlicht zwei Rezensionen zu Neil McDonalds „Englischen Geheimnissen“ und Mihail Marins Beitrag zum selben Thema in der Reihe „Großmeister Repertoire“. Die Berichterstattung über die 1. BL und die 1. FBL teilen sich Jonathan Carstedt (S. 38f) und Christian Zickelbein (S. 40f). Die Mai-Ausgabe der von unserem Mitglied Michael Schönherr herausgegebenen Schach-Zeitung wird übrigens Niclas Huschenbeth gewidmet sein.

Jonnys erstes Buch und Jonny gewinnt

Am 26. März 2010 erschien das Buch „1. c4 – Die Englische Eröffnung“ (siehe Seite 52) von Jonathan Carstedt. Das Taschenbuch ist komplett in Farbe gedruckt, hat ca. 150 Seiten Umfang, cellophanisiert eingepackt, und enthält eine CD mit allen kommentierten Partien des Autors, viele weitere Partien sowie zwei Kapitel der ChessBase-FritzTrainer DVD von Nigel Davies über die Englische Eröffnung.

Das Buch kostet **14,90 Euro**.

Jonathan Carstedt gewann das 5. Schnelltturnier der von Michael Schönherr veranstalteten Serie 2010 mit 7 aus 9 vor Aljoscha Feuerstackund Jamshid Atri (je 6 ½) und Kevin Högy (6). Wie oft mag Jonny mit 1.c4 gemäß seinem neuen Buch „Die Englische Eröffnung“ gewonnen haben? 24 Teilnehmer waren dabei, zwölf aus dem Klub. Das 6. Turnier folgt am 15. Mai!

Autoren aus dem Klub

„Englisch for Beginners“ nennt André Schulz seine zu Recht sehr positive Rezension des ersten Buches, das die SCHACHZEITUNG herausgegeben hat. Dort finden sich unter <http://schach-zeitung.de/4.html> auch Leseproben aus dem „idealen Wegweiser für Spiele, die zum ersten Mal mit der Englischen Eröffnung Bekanntschaft schließen möchten.“ (www.chessbase.de) **Jonathan Carstedt** wird sein Buch auch noch im HSK Schachzentrum und während der HSK Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum vorstellen.

„A Family Affair“ ist der Titel einer ausführlichen Rezension, die Steve Goldberg unter <http://www.chesscafe.com/Reviews/books.htm> Karel und Merijn van Delfts Buch „Developing Chess Talent“ gewidmet hat: „The Dutch father-and-son team of Karel van Delft and **IM Merijn van Delft** have put together a work best exemplified by the subtitle of this book: "Creating a chess culture by coaching, training, organization and communication."

„Developing Chess Talent [...] was clearly a labour of love for the van Delfts and serves as an encyclopaedic work describing their efforts in truly developing an all-encompassing chess culture.“

Hamburger Pokal

Die drei HSK Mannschaften sind in der 1. Runde der mit 12 Teilnehmern quantitativ schwach besetzten Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft ausgeschieden: HSK I mit 1 ½ - 2 ½ gegen den SK Union Eimsbüttel, HSK II (die Elfte) mit demselben Ergebnis gegen den NTSV und HSK III mit ½ - 3 ½ gegen den SC Concordia.

Zweiter beim Blitz

Der **HSK** wurde in der Besetzung Merijn van Delft (14 aus 16), Matthias Bach (14), Michael Faika (14), Eva Maria Zickelbein (9) mit 29-3 Mannschafts- und 51 Brettpunkten Zweiter der Hamburger Blitzmannschaftsmeisterschaft hinter dem neuen Hamburger Meister **Königsspringer SC** (31-1 / 53 ½) und vor den Schachfreunden Hamburg. Diese drei Mannschaften haben sich für die Norddeutsche Meisterschaft am 7. März in Bremen qualifiziert.

Berliner Luft

Die 26. Offene Berliner Seniorenmeisterschaft mit 138 (!) Teilnehmern zog **Wolfgang Schulz** (77) in seine Heimatstadt und er legte los, als wolle er sie erobern: Nach einem Sieg gegen Werner Reichenbach führte er mit 5 aus 5 das starke Feld, schaffte aber in den nächsten Runden nur noch ein Remis, so dass er mit 5 ½

aus 9 mit dem 3. Preis der Nestorenwertung (und Rang 24 insgesamt) zufrieden sein musste. Eindrucksvoll die Darstellung des Turniers und seiner Geschichte (lückenlos bis 2002) unter:

<http://www.berlinerschachverband.de/archiv/events/bsv/bsm/2010/index.html>

Shirov Besuch

Am Dienstag, 13. März, um 19 Uhr war **Alexej Shirov** gemeinsam mit **Dr. Karsten Müller** im Turniersaal des HSK Schachzentrums, um „**Angriffspartien aus Wijk aan Zee und der Bundesliga**“ zu zeigen und zu kommentieren. An diesen Abend verteilte Dr. Karsten Müller für gute Antworten auf seine Zwischenfragen wieder einige ChessBase-DVDs als Preise.

HSJB: Mitgliederversammlung

In der Villa Finkenau der Schachelschweine fand am 27. März die Mitgliederversammlung des HSJB teil, an der für den HSK Daniel Both, Bastienne und Viktoria Thom sowie Christian Zickelbein teilnahmen. Der Vorstand wurde mit großem Dank für seine Arbeit einstimmig entlastet. Hans Christian Stejskal stand als Vorsitzender nicht zur Wahl, Jens Puttfarken und Janina Stejskal wurden als 2. Vorsitzender und als Vorsitzende des Lehrausschusses einstimmig wiedergewählt. Annica Garny und Bastienne Thom wurden in den Ausschuss für allgemeine Jugendarbeit gewählt. Einige wichtige Themen wurden offen erörtert, so dass von der Versammlung Impulse für die Zukunft ausgehen könnten. Beispiel für die allseits gewollte harmonische Zusammenarbeit ist die Einigung der Vereine der Sonderklasse, ihre Finalrunden zugunsten des Internationalen Schnellturniers der SG HHUB am 12./13. Juni um eine Woche auf den 19./20. Juni zu verschieben.

Donnerstag im Klub (Offenes Turnier)

Vier Runden sind bisher gespielt und 33 Teilnehmer (eine Schnapszahl) haben teilgenommen. Wir können aber noch mehr Schnaps vertragen! Ausschreibung siehe Seite 92.

Am 25. April zeigte Sat.1 in einer Dreiviertelstunden-Sendung - ja genau, der Sender für Fußball und [Hartz-4-TV](#) - in der Sendung **“Planetopia”** im Kontext der Schach-WM einen Beitrag zum königlichen Spiel. **Die Leitfrage lautet: “Wie ticken (denken) Schachspieler?”**. Deswegen war ein Team von Sat.1 beim Mega-Event „Rechtes gegen linkes Alsterufer“ und beim [14. Int. Neckar-Open](#) und hat u.a. den neuen deutschen Meister Niclas Huschenbeth beim Spielen gefilmt. In Deizisau musste man den Filmleuten erklären, warum ein deutscher Meister nicht zwangsläufig durchgehend auf der Bühne spielt und wie es sein kann, dass eine deutsche Meisterschaft parallel zur Europameisterschaft laufen kann.

http://www.sat1.de/tvprogramm_community/tvprogramm/?action=onDetail&id=21858607

Unseren **„Hausmeister“ Werner Appel** bekommen die HSK Mitglieder kaum zu sehen, denn er arbeitet während des Tages, wenn noch alles ruht im HSK Klubzentrum. Nun hat er eine Verlängerung seines Aktiv-Jobs bei uns bis Anfang Juli 2010 erhalten – sehr zur Freude des HSKs. In seiner Hausmeisterzeit haben wir das Haus von Grund auf saniert und renoviert. Viele sichtbare Dinge wie u.a. das Büro oder der kleine Jugendraum, aber auch nicht sofort sichtbare Dinge wie Malerarbeiten, Abdichtungen usw. wurden von ihm angepackt. In jüngster Zeit wurde zusammen mit **Klaus von Barmen** eine „schon seit Jahren“ vorhandene Deckenbefestigung für unseren Beamer installiert damit wir z.B. unser TOP Schach-Training mit optimaler Beamerunterstützung durchführen können. Außerdem wurden Kabel verlegt, um eine Schachübertragung aus dem Turniersaal stolperfrei zu ermöglichen. Nun braucht nur noch an der Turnierraum-Fensterseite eingestöpselt zu werden. Die Leitungen laufen über den Dachboden in die Bibliothek und von dort kann die Übertragung gemanagt werden. Zudem hat Gunnar Klingenhof auch noch einmal den Übertragungsrechner neu installiert und konfiguriert. So hoffen wir, dass die bei uns

noch nicht so störungsfreien Schachübertragungen in Zukunft einwandfrei und mit weniger Stress und Aufwand bewerkstelligt werden können.



Auch der Haupt-Glasquader des Christian-Zickelbein-Preises hat nun einen Stromanschluss bekommen und leuchtet für alle vom Souvenirschrank im Eingangsbereich. Eine angedachte Unterbringung auf Augenhöhe im Schrank haben wir verworfen, da die Glasplatten das Gewicht des doch schweren Glasquaders nicht ausgehalten hätten. Nun hoffen wir nur noch, dass der jeweils am Abend /in der Nacht das Klubhaus Abschließende auch daran denkt, „Christian-Zickelbein vom Strom zu nehmen“. Zwei Preisträger sind bereits im Glasquader verewigt und bald folgt der Dritte – sofern es einen diesjährigen Bewerber gibt. Die Abgabefrist für die Bewerbungsunterlagen endet mit dem Erscheinen dieses **aktuells**.

Für Januar 2011 (**02.-08.**) hat der HSK ein IM-Turnier angedacht. Hilfreich war die Zusage von Michael Schönherr, den HSK bei diesem Projekt mit einer Ausfallbürgschaft von 500 € zu unterstützen. Wer die Turnier-Organisation und Einladung der Teilnehmer übernehmen wird ist allerdings noch nicht geklärt, nachdem Wolfgang Pajeken seine geplante Umsetzung nicht realisieren konnte, aus dem Kreis der möglichen HSK Teilnehmer aber Interesse für das Stattfinden bekundet wurde..



FOLGE 4

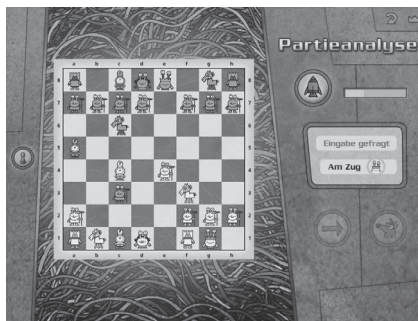
FRITZ & FERTIG

Schach für Außerirdische

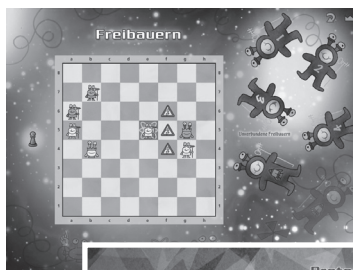
Der vierte Teil der weltweit erfolgreichen Schachsoftware-Reihe „Fritz & Fertig“ wartet mit einem weiteren, spannenden Schachabenteuer auf seine Fans.



Diesmal braucht König Schwarz Hilfe. Im Internet-Chat hat er geprahlt, er sei „der beste Schachspieler des Universums“. Ein paar Außerirdische stellen den Angeber auf die Probe und entführen ihn zusammen mit Fritz und Bianca auf ihren Planeten Chessbase.



Die drei Erdbewohner müssen das Turnier gegen die schachbegeisterten Grünlinge gewinnen, um wieder freizukommen. Ein Glück, dass der Trainer und Schachexperte Fred Fertig gerade Urlaub auf Chessbase macht und ihnen mit schlaun Tricks und frechen Kommentaren zur Seite stehen kann.



Ein Muss für alle kleinen und großen Schachfreunde und solche, die es noch werden wollen.

Aus dem Inhalt:

- Eröffnungstraining (Damengambit)
- Partieanalyse
- Mattmotive
- Taktikmotive (Blockade, Räumung)
- Strategie (Raum und Zeit)
- Endspieltraining (Bauerndurchbruch, Freibauern)
- Remisstrategien
- Schachvarianten (Protestschach, Würfelschach)



FRITZ & FERTIG Folge 4

ISBN 978-3-89835-392-2

€ 29,00

Systemvoraussetzungen: Pentium III Prozessor, 64 MB RAM, Soundkarte, Grafikkarte: 1024 x 768 Pixel bei 32 Bit Farbtiefe, CD-ROM-Laufwerk, Windows® ME, XP, Vista.

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ullrich (Zeil am Main), EURO SCHACH (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photios Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

Huschi, der Teufelskerl

(ChZ)

„Wir hatten den Teufelskerl vorhin kurz an der Strippe, er klang glücklich und das darf er auch!“ antwortete mir Niclas’ Mutter Ines Huschenbeth per Mail auf meine auf den Anrufbeantworter gesprochenen Glückwünsche. Das Zitat lässt einige Zusammenhänge ahnen, die zur Spielstärke des neuen Deutschen Meisters beitragen. Er darf glücklich sein, er muss nicht Schach spielen: Seine Eltern bewundern und unterstützen ihn auf so sympathische Weise, dass er weder eingeengt wird noch seine Freiheit bereits mit dem Olymp verwechseln kann. Mut und Selbstvertrauen, die Voraussetzungen seines auch in den Gazetten viel gelobten Kampfgeistes, bringt er also von zu Hause mit. Die Leichtigkeit, die sein Spiel auszuzeichnen scheint, wenn es gelingt – und es gelingt oft – hat ihm sein Vater Stefan Huschenbeth, Fotograf und Grafiker, vielleicht nicht vererbt, aber besser noch: Der wahrhaft Kreative lebt sie ihm vor. Dass aus Leichtigkeit nicht Leichtsinn wird und die Zielentwürfe auf dem Schachbrett die konkreten Stellungen nicht überfliegen, ist sicher das Verdienst von Niclas’ Trainer Wolfgang Pajeken, der jedem Lob mit der stereotypen Aufforderung, „den Ball flach zu halten“, begegnet. Vor fast zehn Jahren hat er als damaliger Hamburger Stützpunktrainer Niclas Huschenbeth entdeckt, und schon nach einem Monat hatte er erkannt, dass ihm der SKJE einen geschickt hatte, der mehr Futter brauchte, als ihm in einem allgemeinen Kadertraining aufzutischen war. Also rief er die Eltern an, und das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, die bis heute besteht. Wolfgang Pajeken hat seinen Schützling mit harten Vergleichskämpfen gegen immer stärkere Gegner aufgebaut und mit seinen „Powerchess-Trainings zur Stärkung der Berechnungskraft im Schach“ für die notwendige Härte bei der exakten Berechnung langer und verzweigter Zugfolgen gesorgt; als Chef-Coach berät er Niclas bis heute bei der Gestaltung seines Turnierprogramms,

auch wenn Niclas inzwischen bei besonderen Anlässen auch Anregungen von anderen Trainern, wie z.B. Großmeister Karsten Müller, aufgegriffen hat. Vergessen wir nicht weitere Trainer, die Niclas begleitet haben: Markus Wegner hat ihm aus Schachgruppe an der Grundschule Turmweg zum SKJE gebracht, dort war Dennis Johannsen sein zweiter Schachtrainer, und der für das Hamburger Jugendschach bedeutende Verein hat ihm bis zur Saison 2006/07 eine Heimat geboten, dem er sich bis heute verbunden fühlt und dessen Vorsitzender Hendrik Schüler Niclas’ Wechsel zum HSK im Hinblick auf seine weitere Entwicklung aufgrund der neuen Spielmöglichkeiten in der Bundesliga auch unterstützte. Und dann ging’s sehr schnell: 2006 wurde Niclas als erster Schachspieler vom Hamburger Abendblatt und der Hamburger Sportjugend als „Hamburger Talent des Jahres 2006“ ausgezeichnet, im Oktober 2007 gewann er ein vom HSK veranstaltetes IM-Turnier und schaffte dabei seine zweite IM-Norm. Im selben Jahr nahm der HSK am European Team Cup in Kemer teil, und Niclas erspielte sich die erste GM-Norm, der nun bei der Deutschen Meisterschaft in Bad Liebenzell nach gut zwei Jahren die zweite folgte. Vielleicht hatte er sie schneller erhofft, aber im Sommer 2009 wurde ihm klar, dass er auch in seinem Wilhelm-Gymnasium einiges für das Abitur zu leisten hätte, und so befreite er seinen Kopf und sich selbst für einige Monate von allen sportlichen Belastungen. Als der Termin seiner letzten Abitur-Klausur am 12. Februar feststand, erhielt ich eine Mail mit dem Thema „13. Februar“: „Ich stünde für was auch immer zur Verfügung ...“ Niclas wusste, was das bedeutet: Er musste unserem Jugendbundesliga-Team, das er zwischen Weihnachten und Neujahr in Chemnitz zur Deutschen Meisterschaft geführt hatte, in zwei winterlichen Auswärtskämpfen am 13. und 14. Februar in Nordhorn und Wilhelmshaven helfen, die Tabellenführung zu verteidigen.

Menschlich gesehen Schachkönig mit 18

Er liest gern Krimis, zum Beispiel die von Dan Brown, kompliziertere Fälle aber löst er doch lieber selber. Niclas Huschenbeth, 18 Jahre alt, Abiturient am Wilhelm-Gymnasium mit den Leistungsfächern Deutsch und Biologie, ist der neue König des deutschen Schachs. In Bad Liebenzell gewann der Bundesligaspieler des Hamburger Schachklubs den nationalen Titel, als einer der Jüngsten aller Zeiten (S. 25). Auf der Rückreise besuchte er seine Oma in Thüringen.

Kampfgeist zeichnet ihn aus, Siegeswille wie das genaue Berechnen langer Zugfolgen. Wenn andere müde werden, behält er auch in der sechsten Spielstunde einen klaren Kopf. Die Aus-



dauer holt sich der kommende Großmeister beim Fußball. Er kickt regelmäßig mit Freunden, oft stundenlang. Im Winter schließt ein befreundeter Lehrer die Schulturnhalle auf. Sein Lieblingsklub? „Der HSV!“

Vor einem Jahr hatte Niclas Huschenbeth das Schachbrett für drei Monate in die Ecke gestellt. Die Leidenschaft kehrte schnell zurück. „Jetzt weiß ich, dass mir Schach sehr viel bedeutet.“ Im Sommer wird er für zwölf Monate zur Sportförderkompanie der Bundeswehr gehen. Training und Turniere werden dann auf seinem Dienstplan stehen – und der Aufstieg in die Top 100 der Welt, glaubt Christian Zickelbein, der Vorsitzende seines Vereins. (rg)

ten Saison an Brett 3 oder 4 spielen könnte, trägt ihm im Klub viel Sympathie ein: Die Begeisterung über seinen Titelgewinn war groß – ob beim Sekt oder Selters-Turnier im HSK Schachzentrum oder bei der FBL in Lehrte und an vielen Computern zu Hause.

Rainer Grünberg hat Niclas bei seinem letzten Interview als sehr erwachsen erlebt, und so passt der Kindername „Huschi“ eigentlich nicht mehr so recht. Aber das liebevolle Prädikat „Teufelskerl“, das ihm seine Mutter verliehen hat, erinnerte mich an ein frühes Foto von Niclas, auf dem er Harry Potter zum Verwechseln ähnlich ist. Und so wurde ich den Titel nicht mehr los, zumal auch viele Freunde immer noch von „Huschi“ reden. Es mag sein, dass die Assonanz Gusti und Huschi auch dafür verantwortlich ist, dass sich der Kindername so hartnäckig behauptet, obwohl sein Träger demnächst nach dem Abitur in die Schule des Lebens eintritt, bei der Sportförderkompanie der Bundeswehr.

Dass er sich in dieser Weise auch für die Jugendmannschaft des HSK einsetzt, obwohl er längst in der 1. Bundesliga angekommen ist und dort in der nächs-

Rück-Meldungen zum Gewinn des Titels:

Der erste Glückwunsch kam von Ralf Marquardt (Langenhorner Schachfreunde), noch bevor ich (ChZ) am Rande des FBL-Matches in Lehrte Niclas' Sieg in Bad Liebenzell entdeckt hatte: „Einen herzlichen Glückwunsch an Niclas Huschenbeth und seinen Verein HSK!“ Klasse, Niclas! Wir freuen uns mit Dir.

Eine der schönsten Partien der DEM entschied heute **Niclas Huschenbeth** für sich. Mit Schwarz setzte er sich gegen **Falko Bindrich** durch. (Klaus-Jörg Lais)

Mit einem Schlussrundsieg gegen Tobias Hirneise gewinnt der junge Hamburger Niclas Huschenbeth die Deutsche Einzelmeisterschaft 2010 in Bad Liebenzell. Der 18jährige IM meidet das seine 2. GM Norm und einen zweiten Platz sichernde Unentschieden, setzt auf Sieg und erntet den Meistertitel. Igor Khenkin - wertungsbester Spieler der Schlussrunde - entschied sich gut zwei Stunden zuvor für die sichere Wahl. Mit Schwarz gegen Bogner sicherte er sich die Preisgelder, doch verlor letztlich im Titelkampf. (Axel Fritz)

SCHACH HAMBURGER ABITURIENT NEUER DEUTSCHER MEISTER

Huschenbeth holt Titel mit Ansage

BAD LIEBENZELL – Es war irgendwann beim häuslichen Abendessen am Anfang des Jahres, als das Gespräch auf die anstehenden deutschen Schachmeisterschaften kam. „Ich traue mir zu, den Titel zu gewinnen“, sagte Niclas Huschenbeth zu seinen Eltern. Die schauten sich staunend an, freuten sich aber über das Selbstbewusstsein ihres Sohnes.

Der Glaube an die eigene Stärke mag dann auch entscheidend gewesen sein beim Kampf um die nationale Krone des königlichen Spiels. Niclas Huschenbeth ist in Bad Liebenzell bei Pforzheim tatsächlich deutscher Meister geworden, mit 18 Jahren einer der Jüngsten in der Geschichte des Traditionsturniers. Sieben Punkte aus neun Partien machte der Hamburger Abiturient, einen halben mehr als Großmeister Igor Khenkin (42) aus Wiesbaden, der große Favorit. Als Nummer 16 der Rangliste galt Huschenbeth vor dem ersten Zug allenfalls als Außenseiter.

„Ich habe immer an meine Chance geglaubt“, sagte Huschenbeth, „ich habe jede Partie bis zum letzten Stein ausgekämpft und sechsmal die Remisangebote meiner Gegner abgelehnt.“ Diese Hartnäckigkeit, dieser Siegeswille unterschied ihn von Khenkin. Der willigte in der letzten Runde nach nur 17 Zügen bei fast vollem Brett in die Punktteilung ein, Huschenbeth, Bundesligaspieler des Hambur-

ger SK, manövrierte dagegen so lange, bis er in seinem finalen Duell gegen Tobias Hirneise aus Neuhausen in einem Endspiel mit Türmen und Bauern klaren Vorteil erlangte. Den verwertete der Internationale Meister nach fünfzehn Stunden Spielzeit und 59 Zügen im Stile eines Weltklasse-Großmeisters.

Dass er irgendwann, wahrscheinlich sogar ziemlich bald, zu den Besten gehören wird, daran glaubt sein Trainer Wolfgang Pajeken fest: „Er hat sein großes Potenzial bei Weitem nicht ausgeschöpft.“ Huschenbeth, 2006 vom Abendblatt zu Hamburgs Talent des Jahres gekürt, zeichnet das exakte Berechnen langer

Zugfolgen aus, im Endspiel, wenn nur wenige Steine auf dem Brett sind, behält er stets die Übersicht. Gegen Khenkin allerdings übersah er kurz vor Schluss die Gewinnfortsetzung. Ein Lapsus, der ihm selten unterläuft. 6000 Euro Preisgeld werden ihn über dieses Versäumnis hinweggetröstet haben. Das Geld will er in seine schachliche Zukunft investieren. Einen Laptop für 900 Euro samt Schachprogrammen und -Datenbanken hatte er sich vor dem Turnier gekauft. „Das hat sich voll ausgezahlt“, meinte Huschenbeth. (rg)

Seine beste Partie: Weiß: GM Falko Bindrich; Schwarz: IM Niclas Huschenbeth. **Angenommenes Damengambit.** 1.d4 d5, 2.c4 dxc4, 3.e4 Sc6, 4.Sf3 Lg4, 5.Le3 Lxf3, 6.gxf3 e5, 7.d5 Sb8, 8.Lxc4 Ld6, 9.Db3 Sd7, 10.Sc3 Se7, 11.Dxb7 Tb8, 12.Dxa7 0-0, 13.Lb3 f5, 14.Da6 f4, 15.Lc1 Sc5, 16.Df1 Sxb3, 17.axb3 Sg6, 18.Dh3 Sh4, 19.Ta5 g5, 20.Ke2 Kh8, 21.Tg1 h6, 22.Tb5 De8, 23.Txb8 Dxb8, 24.De6 Kg7, 25.Dd7+ Tf7, 26.Dg4 Kh7, 27.Kd3 Db6, 28.Ke2 Dxb3, 29.Td1 (Weiß bietet Remis an, Schwarz lehnt ab) Dc4+, 30.Td3 Kg7, 31.h3 Lc5, 32.Ld2 Te7, 33.Sd1 Da6, 34.Lc3 Kg6, 35.Kd2 h5, 36.Dg1 Le3+, 37.Kc2 Sxf3, 38.Df1 Lc5, 39.De2 g4, 40.hxg4 hxg4, 41.Kb1 Th7, 42.Dc2 Ld6, 43.b3 Th1, 44.Kb2 Da3+, 45.Kb1 Da6, 46.Kb2 Th3, 47.De2 Kg5, 48.Kc2 Th1, 49.Sb2 La3, 50.Te3 Dxe2+, 51.Txe2 Lxb2, 52.Lxb2 g3, 53.fxg3 fxg3, 54.Kd3 Se1+, 55.Kc3 g2, 56.Lc1+ Kg4, 57.Le3 Th3, 58.Kd2 Txe3, Weiß gab auf.

Der Hamburger Schach-Großmeister Jan Gustafsson (30) liegt bei der EM in Rijeka (Kroatien) mit 4,5 Punkten aus sieben Partien weiter im vorderen Mittelfeld.



Deutscher Schachmeister: Niclas Huschenbeth (18). FOTO: HOPPE

Gefreiter Frank Bracker neuer Deutscher Schachmeister der Bundeswehr

Bonn/Koblenz. Fünf Tage stand die Garnisonsstadt Koblenz im Mittelpunkt des Interesses vieler Schachfreunde der Bundeswehr.

Im Soldatenfreizeitheim "Haus-Horchheimer-Höhe" wurde vom 22. bis 26. März die Endrunde der 18. Deutschen Schachmeisterschaft der Bundeswehr ausgetragen. Insgesamt 68 Spieler aus 38 Standorten aus dem

gesamten Bundesgebiet hatten sich für dieses Finale qualifiziert, davon traten schließlich 53 Spieler zur Endrunde an.

Der neue Deutsche Schachmeister der Bundeswehr heißt Gefreiter **Frank Bracker**. Nach 7 Runden im Schweizer System sicherte sich der 20-jährige Wehrpflichtige vom 6./ Logistik-

bataillon 162 in Boostedt mit der Maximalpunktzahl von 7 Punkten souverän den Titel. Den 2. Platz belegte der Turnierfavorit Leutnant (SanOA) **Lorenz Drabke**, Student der Pharmazie in Freiburg vom Sanitätszentrum Müllheim/Baden, punktgleich mit dem Drittplatzierten **Ulrich Bohn**, Referent beim IT-Amt der Bundeswehr in Koblenz (beide 5 ½ Punkte).



v.l.n.r.:

Ulrich Bohn, Frank Bracker und Lorenz Drabke

Aus den Händen von Staatssekretär a.D. **Klaus-Günther Biederbick**, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V., erhielten die drei Erstplatzierten nicht nur Pokale und Urkunden, sondern auch jeweils einen Einkaufsgutschein. Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (KAS) hatte wie in den Vorjahren das Turnier ausgeschrieben und in bewährter Weise organisiert.

Bonn, den 27.03.2010

i.A. gez. Jörg Hilgert
Referent Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Katholische Arbeitsgemeinschaft für
Soldatenbetreuung e.V.

Drabke, Lorenz (2410) - Bracker, Frank (2206)
[B52] 18. Deutsche Schachmeisterschaft BW (5.1),
 25.03.2010 [FB]

1.e4 Nach der Analyse mit dem Computer bin ich doch etwas erschüttert, wie viel man nicht gesehen bzw. hätte sehen müssen! Qualitativ

sollte ich mein Spiel noch um einiges verbessern können, was generell für alle meine Partien in letzter Zeit gilt - als wichtige Erkenntnis nehme ich aber die große Bedeutung der Zeit (in unserem Spiel) mit nach Hause **1...c5 2.Sf3 d6 3.Lb5+ Ld7 4.Lxd7+ Dxd7 5.0-0 Sf6 6.De2 Sc6 7.Td1 Tc8** Schon hier überlegte mein Gegner recht lange - ich hingegen profitierte etwas von meiner Vorbereitung vom vergangenen Sonntag gegen Neukloster ... Schwarz macht einen sinnvollen aktiven Zug, der sich gegen alle weißen Pläne, sowohl den Maroczy mit c4 als auch die c3-Pläne, richtet (da er sich noch nicht mit e6 oder g6 festlegt). **8.c3 e6 9.d4 cxd4 10.Sxd4 Le7 11.Lg5 0-0 12.Sa3 a6** Eigentlich nicht viel los, doch verbrauchte mein Gegner bereits in der Eröffnungsphase sehr viel Zeit, die ihm am Ende zum Rechnen fehlen sollte. **13.Sc4 Sxd4 14.Txd4 Db5! 15.e5! dxe5 16.a4!** einzige Verteidigung gegen die Fesselung **16...Db3 17.Sxe5** [17.Sa5 Db6 18.Sc4 Wenn mein Gegner es drauf angelegt hätte, wäre die Partie hier vielleicht Remis ausgegangen ...] **17...Tfd8 18.Tad1** (=) Hier musste ich mich kurz überwinden, das Remisangebot meines Gegners auszuschlagen, weiter geht's ... [18.Lxf6 Lxf6 19.Ta3 (19.Tb4 Dd5 20.Sg4 Le7 21.Se3 Dd7 22.Td4 De8) 19...Db6 20.Sd7 Dxd4!-+] **18...Txd4 19.Txd4 Td8!** Ohne Türme fallen die Bauernschwächen des Weißen am Damenflügel stärker ins Gewicht. **20.Txd8+** [20.Dc4 Mit dem Zug hatte ich mich länger beschäftigt. 20...Dxb2 21.Txd8+ Lxd8 22.g3 (22.h3 Db1+ 23.Kh2 Db6) 22...Db6 Ich war recht froh, als ich den Zug Db6 sah, der mir einen glatten Mehrbauern und Deckung der Grundreihe garantieren sollte. (22...h6 Rybka 23.Dc8 Db1+ 24.Kg2 De4+ 25.Kg1 Dxe5 26.Dxd8+ Kh7 27.Lxf6 Dxf6)] **20...Lxd8** **21.a5** [21.g3 Dxa4 22.Dd2 Le7 23.Lxf6 gxf6] **21...Lxa5** [21...Da2 22.Sc4 Lxa5 23.Lxf6 gxf6 24.Dg4+ (24.Sxa5 Dxa5) 24...Kf8 25.g3 Db1+ 26.Kg2 Lc7] **22.Lxf6 gxf6 23.Sc4** [23.Sd7 Ld8 24.h3 Le7! 25.Dg4+ Kh8 26.Dd4 Dc2 27.Sxf6?? e5 28.Dxe5 Dd1+ 29.Kh2 Ld6] **23...Lc7 24.g3 b5 25.Se3 f5 26.Dd2 Lb6?** lässt

den Weißen, der bereits in starker Zeitnot war, recht leicht davonkommen! [26...h6! so sieht starke Technik aus! Ein ausgezeichneter Zug - Schwarz stimmt Aktivität und Prophylaxe perfekt ab, was letztendlich in solchen Situationen die Meister von den Amateuren unterscheidet!]

27.Sg2?⊕ [27.Sxf5! exf5 28.Dg5+ Kf8 29.Dh6+ Kg8 30.Dxb6 Dxb2 31.Dd8+ Kg7 32.Dg5+=]

27...Dd5 28.Dg5+ Kf8 29.Sf4 Df3? Wieder ein Indiz für schwache Technik! Zwar sah ich den kommenden Weißen Zug, doch hielt ich den Angriff gegen f2 für zu stark, als dass Weiß überleben könnte. [29...De4! viel einfacher!]

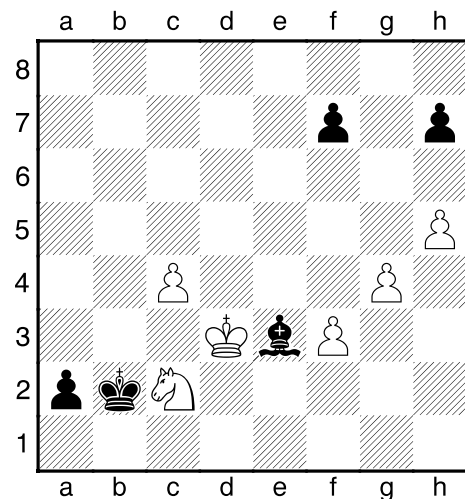
30.Sxe6+! Ke8 31.Sg7+?⊕ Weiß verpasst eine große Chance [31.Dg8+! Ke7 32.Dxf7+!! Kxf7 33.Sg5+ Ke7 34.Sxf3 Ke6 Schwarz sollte hier aber dennoch das Remis halten können 35.Kf1 (35.Kg2 Kd5 36.Kf1 Kc4 37.Se5+ Kb3 38.Sd3 Kc2 39.Ke2 a5 40.h3 a4 41.h4 La5 42.Ke3 Lxc3—+) 35...Kd5 36.Ke2 (36.Sd2 a5 37.Ke1 a4 38.Ke2 Lc5 39.f4 b4 40.cxb4 Lxb4 41.Kd3 a3 42.bxa3 Lxa3 43.Sf3 Lc5 44.Se5 Lg1 45.Ke2 Ld4) 36...a5 37.h3 a4 38.g4 fxg4 39.hxg4 La5 40.Kd3 Lb6 41.Sd4 b4 42.f4 bxc3 43.bxc3 a3 44.Sc2 Lc5 45.c4+ Ke6 46.Kc3 Ld6 47.Kb3 Lxf4 48.Sxa3 Kf6=]

31...Kf8 32.Se6+ Ke8 33.Sg7+?! [33.Dg8+! siehe oben] **33...Kd7!** Das Ausrufezeichen steht eher für die kämpferische Leistung, das zweite indirekte Remisangebot auszuschlagen, als für den Zug an sich. **34.Dxf5+?** [34.Dd2+! Kc6 35.Se8 Dd5! 36.Df4!]=]

34...Dxf5 35.Sxf5 Ke6 Dieses Endspiel ist wohl schon verloren für Weiß, der Läufer und aktive König sind zu dominant! Schon hier dachte ich an Niclas' Endspiel gegen Nicolas Lubbe von der DEM2010, wo er einen Bauern opferte, um im Endspiel Läufer gegen Springer ein ums andere Mal die Dominanz des Läufers zu beweisen. **36.g4** [36.Sh6 mein Hauptzug in der Vorausberechnung 36...Kd5! (36...f6?! 37.Kg2 (37.Sg8? h5!µ

(37...Ld8)) 37...Kd5 38.Sg4 f5 39.Sf6+ Kc4 40.Sxh7 Kb3 41.Sf6 Kxb2 42.h4 a5 43.h5 Ld8 44.Se8 Lg5 45.Sc7 a4 46.Sxb5 Kb3=)

37.Sxf7 Kc4 38.Se5+ (38.Sg5 Kb3 39.Sxh7 Kxb2⊖; 38.Kf1 Kb3µ) 38...Kb3 39.Sd7 La7 40.Sf6 Kxb2 41.Sd5 Kb3⊖] **36...Kd5 37.b3** [37.Kf1 Kc4 38.Sd6+ Kb3 39.Ke2 Kxb2 40.Kd3 Lxf2⊖] **37...a5 38.Kf1?** [38.Se7+ Ke6! 39.Sc6 Kd6!—+] **38...a4 39.c4+ Kc5** [39...Ke6—+] **40.bxa4 bxa4 41.Ke2 a3?!** [⊖41...Kxc4! gewinnt viel einfacher! 42.Kd2 Kb3 43.Sg3 a3 44.Se2 Kb2 45.Sc1 Lxf2—+] **42.Kd3 a2** [42...Kb4] **43.Sd4 Kb4!** [43...a1S ist unnötig kompliziert 44.Sf3 Ld8 45.Se5 f6 46.Sd7+ Kd6 47.Sf8] **44.Sc2+ Kb3 45.f3 Kb2 46.h4 Lf2 47.h5 Le3!!**



Zugzwang! Insbesondere hier dachte ich an Niclas' Lg5 gegen Nicolas Lubbe (bzw. an Karsten Müllers Analysen dazu auf www.chessbase.de), komisch schon, dass der schwarzfeldrige Läufer zwei "deutsche Meister" kürzt ... **48.f4 Lxf4 49.c5 f6 50.c6 h6** Auch wenn die Partie einige Fehler aufweist (besonders im technischen Bereich "Gewinnstellungen zu verwerten"), stimmte doch die kämpferische Einstellung! Meine beste Partie! **0-1**



RYBK 4



Seit Jahren ist Rybka unangefochten die Nummer Eins im Computerschach und seit seinem großen Durchbruch im Jahr 2006 gewann das Programm in schöner Regelmäßigkeit einen Weltmeistertitel nach dem anderen. Damit sich daran auch in Zukunft nichts ändert, hat das Rybka-Team um Programmierer Vasik Rajlich eine neue Version entwickelt, die noch besser ist.

Auf fast allen Gebieten wurde die Engine im Laufe der letzten zwei Jahre verbessert. Einen Schwerpunkt bildet das Verständnis des Königsangriffs. Der neue Rybka 4 zeigt hier ein noch präziseres und verlässlicheres Gespür als sein Vorgänger. Zudem arbeitet die Suchfunktion jetzt schneller und effizienter, und die Bewertungsfunktion liefert noch treffendere Einschätzungen. Was den Spielstil angeht, setzt Rybka 4 die Entwicklung der vergangenen Jahre

konsequent fort. In den ersten Jahren hatte das Programm im taktischen Bereich noch Defizite gegenüber anderen Spitzenprogrammen, doch spätestens mit Rybka 3 war davon nichts mehr zu bemerken. Dank der Weiterentwicklung auch im taktischen Bereich wird der neue Rybka 4 für alle, die mit Schachengines arbeiten und analysieren, unverzichtbar werden.



Rybka 4 wird mit der neuen, benutzerfreundlichen Oberfläche von Fritz 12 ausgeliefert und beinhaltet neben einer Datenbank von 1,5 Mio. Partien die Basis-Mitgliedschaft für Schach.de für ein Jahr.



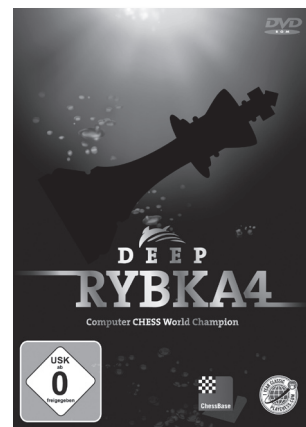
RYBK 4 49,99 €*
ISBN 978-3-86681-178-2

RYBK 4 BUCH

Wie bei der Vorgängerversion gibt es auch für Rybka 4 und Deep Rybka 4 ein speziell entwickeltes Eröffnungsbuch. Anders als viele andere Eröffnungsbücher im Computerschachbereich zielt es aber nicht primär auf die Steigerung der Spielstärke sondern auf eine objektive Darstellung aller Eröffnungen ab. Der Autor des Rybka 4 Buches, Jiri Dufek, hat mit Hilfe einer speziellen Cluster-Methode ein neuartiges Eröffnungsbuch geschaffen, das alle bislang publizierten Versionen an Umfang und Genauigkeit weit übertrifft.



RYBK 4 BUCH 24,99 €*
ISBN 978-3-86681-179-9



DEEP RYBK 4

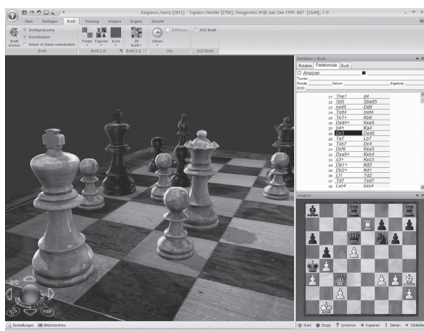
Schnelligkeit ist seit jeher ein wesentliches Kriterium für die Spielstärke eines Programms und für die Qualität der Analysen. Die Umsetzung der Engine für Rechner mit mehr als einem Kern ist mittlerweile eine noch zentralere Aufgabe geworden, denn die meisten neuen Rechner werden heute mit zwei oder vier Kernen ausgerüstet. Die multiprozessorfähige Version Deep Rybka 4 rechnet auf einem Dual-Core System 70 % schneller als die „normale“ Rybka 4 Engine. Auf einem Quad-Core kommen noch einmal 70 % Rechengeschwindigkeit hinzu. Das bedeutet, das Programm rechnet hier sogar fast dreimal so schnell wie Rybka 4.



DEEP RYBK 4 99,90 €*
ISBN 978-3-86681-180-5

Systemvoraussetzung: Minimal: Pentium III 1 GHz, 1 GB RAM, Windows Vista, XP (Service Pack 3), DirectX9 Grafikkarte mit 256 MB RAM, DVD-ROM Laufwerk, Windows-Media Player 9.

Empfohlen für Deep Rybka 4: PC Intel Core 2 Quad, 2.4 GHz, 3 GB RAM, Windows Vista oder Windows 7, DirectX10 Grafikkarte (oder kompatibel) mit 512 MB RAM oder mehr, 100% DirectX10 kompatible Soundkarte, Windows Media Player 11, DVD ROM Laufwerk und Internetzugang für Aktivierung und Updates.



CHESSBASE GMBH · OSTERBEKSTRASSE 90A · D-22083 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden). Schachverlag Dreier (Ludwigshafen). ChessGate AG (Nettetal). Ketterling (Berlin). Schachhaus Mädlar (Dresden). CSS-Shop (Hamburg). Schachversand Ullrich (Zeil am Main). EURO Schach (Dresden). Schachdepot (Stuttgart). Schweiz: Lucio-Photios Barvas (Uster). Österreich: Mattes KG (Wien). Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim). Boysen+Maasch (Hamburg). Buch-Kaiser (Karlsruhe). Campe (Nürnberg). Decius (Hannover). Graff (Braunschweig). Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg). Krüger (Dortmund). Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln). Rombach (Freiburg). Schmorl UV Seefeld (Hannover). Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg). Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover). Wenner (Osnabrück). Wittwer (Stuttgart)

HSK in München: „Keine Understatements mehr“

(ChZ)

Georgios Souleidis meldet in seinem Bericht von der 8. und 9. Runde aus München nur eine Sensation: das 4-4 des Erfurter SK gegen Werder Bremen, für das Maria Schöne (nach 0 aus 7) mit ihrem ersten Sieg in einer schönen Kurzpartie gegen Vlastimil Babula sorgte.

„Die restlichen Kämpfe in München verliefen standesgemäß. Der Hamburger SK war mit zwei Siegen der große Gewinner und wird sich für den Rest der Saison keine Understatements à la ‚wir spielen gegen den Abstieg‘ mehr leisten können.“ Damit hat mir der Redakteur von www.schachbundesliga.de eigentlich die Schreibrichtung vorgegeben oder zumindest provoziert: Ich hätte nicht übel Lust, schreibend zu beweisen, dass Hamburger Jammern noch immer angesagt wäre. Gewiss haben wir uns mit zwei klaren Siegen gegen die beiden abstiegsgefährdeten Reisepartner FC Bayern München und Erfurter SK vom 8. auf den 6. Platz verbessert und mit 11-7 Punkten wieder einen positiven Score erspielt, gewiss sollten 11 Punkte den berühmten 40 Punkten in der Fußball-Bundesliga entsprechen, so dass wir in dieser Saison nicht mehr gegen den Abstieg werden spielen müssen, obwohl Kenner der Szene (außerhalb Hamburgs) uns vor Saisonbeginn zu den Mannschaften gezählt haben, die Probleme bekommen könnten. Aktuell haben wir also keine Probleme, auch wenn wir noch einige harten Brocken vor uns haben. Wie auch in der FBL haben wir bisher vor allem gegen die Mannschaften der zweiten Tabellenhälfte gespielt und (bis auf eine Ausnahme) gewonnen, aber in der Hälfte, in der wir uns zurzeit aufhalten, haben wir zweimal verloren und nur ein (allerdings gefeiertes) 4-4 gegen unseren Reisepartner erreicht. Wir werden also den aktuellen Tabellenplatz kaum halten – und vor allem: Was wird in der nächsten Saison? Es ist für den größten Schachverein in Deutschland mit 450 Mitgliedern nicht leicht, die Bundesligasaison ohne Sponsor zu finanzieren.

2010 haben wir infolge der Wirtschaftskrise nur noch zwei – statt jahrelang vier – Aktionen in Hamburger Einkaufszentren, und einige der aus dem Hamburger Jugendschach hervorgegangenen Großmeister und Meister, die z.T. als starke Amateure gespielt und auf diese Weise den Gesamtetat entlastet haben, sind meist aus beruflichen Gründen inaktiv: Matthias Wahls lebt in Spanien, Sönke Maus ist seit Jahren als Meeresbiologe in Norwegen zu Hause, Christian Wilhelmi ist nach der Promotion in St. Gallen weiterhin in der Schweiz und in einem Energieunternehmen tätig, Nils Michaelsen ist nach Köln gezogen und spielt noch für den Klub Kölner Schachfreunde, Hannu Wegner lebt zwar in Hamburg, sein Beruf und die Familie lassen ihm aber keine Zeit für Schach. Gewiss verfolgen wir unser Konzept bisher mit Erfolg weiter, mit vier honorierten Profis und vier Amateuren zu spielen, aber es bedarf immer stärkerer Appelle, unsere (älter gewordenen) Amateure insbesondere zur Teilnahme an anstrengenden weiten Bundesliga-Reisen zu überreden: Das gilt nicht für Thies Heinemann, der uns auch in seiner beruflichen Wahlheimat München treu geblieben und immer einsatzbereit ist, aber Oliver Reeh und Dirk Sebastian setzen inzwischen gern einmal aus und spielen nur, wenn es notwendig ist, lieber aber blieben sie zu Hause. Mit Dr. Karsten Müller und nun auch Dorian Rogozenco haben wir wieder zwei in Hamburg lebende Großmeister, der dritte ist Jan Gustafsson, doch er spielt nun für die OSG Baden-Baden – aber am Donnerstag, 29. April, wieder einmal für seinen Klub: ein Simultan im Rahmen der 12. Schachwoche im ELBE Einkaufszentrum. In der nächsten Saison kommen einige weitere junge Hamburger Spieler ins Team: Niclas Huschenbeth, der in diesem Jahr wegen des Abiturs kürzer treten musste, wird regelmäßig spielen und in der Rangliste stärker gefordert werden, auch Merijn van Delft und Jonathan Carlstedt sollen in der nächsten Sai-

son in der ersten Mannschaft spielen. Es mag sein, dass wir so das Risiko eingehen werden, stärker als in diesem Jahr in den Abstiegs-kampf verwickelt zu werden, aber darauf werden wir uns einstellen müssen. Immerhin werden dann Understatements wieder erlaubt sein.

FC Bayern München – HSK 2-6

In diesem Bericht gilt es also, zwei deutliche Siege zu feiern, die auch unser Selbstbewusstsein wieder steigern können, wie Lubomirs Ftacniks Mail beweist: *„Ich hoffe, dass unsere Abenteuer in München Deinem Herzen ein bisschen geschmeichelt haben - wir taugen gelegentlich noch was (trotz der Schwäche der Gegner sind 6-2 und 6 ½ - 1 ½ aus meiner Sicht anständige Leistungen).“* Tatsächlich war ich nicht mit in München und habe auch die Live-Übertragung zum ersten Mal nicht verfolgen können, sondern berichte auf der Grundlage einiger Statements unserer Spieler und vor allem der Bundesliga-Analyse, die Dirk Sebastian am Montag nach den Wettkämpfen im HSK Schachzentrum gehalten hat.

Ich frage mich, ob der klare Sieg am Sonnabend ein zusätzliches Vergnügen bereitet, weil sich die Bayern in ihrer Saisonvorschau aufgrund ihrer Verstärkungen (Stefan Bromberger, Andreas Schenk, Uwe Bönsch, Markus Stangl – bis auf den Bundestrainer waren alle gegen uns dabei) vorgenommen hatten, in der zweiten Saison nach ihrer langen Bundesliga-Pause stärker aufzutreten und auch einige etablierte Mannschaften, „z.B. den HSK“, zu ärgern. Aber so ist es nicht: Die Mannschaft ist uns vom Spitzenbrett Michael Bezold bis zum Teamchef Günter Schütz viel zu sympathisch, als dass wir solche Schadenfreude zulassen könnten. So erinnerte Dirk Sebastian auch bei der Präsentation von Radek Wojtaszeks Gewinnpartie gegen Michael Bezold daran, dass der frühere Bundesnachwuchstrainer von 2005-08 drei Jahre auch für den HSK gespielt hat und ein guter Mannschaftskamerad war. Außerdem war auch der Wettkampfverlauf kei-

2/2010

neswegs so klar wie schließlich das Ergebnis. Sune Berg Hansen hatte als Weißer nichts gegen Andreas Schenk, entsprechend schnell war der Remisschluss, und auch der Hamburger in München Thies Heinemann holte aus seiner Schottischen Partie nichts heraus und musste sogar ein paar Probleme lösen, bevor das Remis klar war. Und Karsten Müller war gegen Alexander Belezky nicht so richtig in die Partie gekommen und musste starken Angriff aushalten; sein Konterangriff mit einem Turmopfer zur Linienöffnung gegen den weißen König in der Mitte konnte nicht erfolgreich sein: das Münchner Ehrentor. Wirklich überzeugend war der Sieg von Radek Wojtaszek, der Michael Bezolds eigenwillige Eröffnungsbehandlung im Stile der Bamberger Feustel-Schule nachhaltig widerlegte. David Baramidze spielte sich gegen Stefan Brombergers Damengambit energisch einen leichten Vorteil heraus und nutzte nach einem Fehler die Chance zu zwei entscheidenden Doppelangriffen hintereinander. Auch Christoph Renner verlor seinen Holländer gegen Lubomir Ftacnik, als er in gleicher Stellung eine Kombination startete, die nicht den angestrebten Qualitäts-gewinn brachte, sondern wegen eines überraschenden Gegenangriffs schließlich eine Figur kostete. Und Markus Stangl hatte im Endspiel gegen Alan Rasmussen zwei Bauern mehr und alle Chancen, die Partie zumindest nicht zu verlieren; auch nachdem er einen Läufer gegen einen Freibauern hatte geben müssen und mit Turm und zwei Bauern gegen Turm und Läufer spielte, war die Partie noch zu halten, aber Alan gewann einen Bauern nach dem anderen und dann in der Schnellschachphase nach 102 Zügen, nur noch mit seinem Teamchef als moralischen Beistand, auch noch mit T+L gegen T zum vermeintlich überlegenen, aber doch erkämpften 6-2 Sieg.

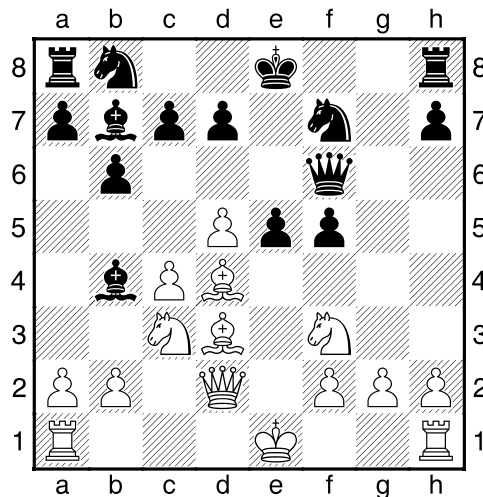
Wojtaszek,Radoslav (2640) –

Bezold,Michael (2517) [A40]

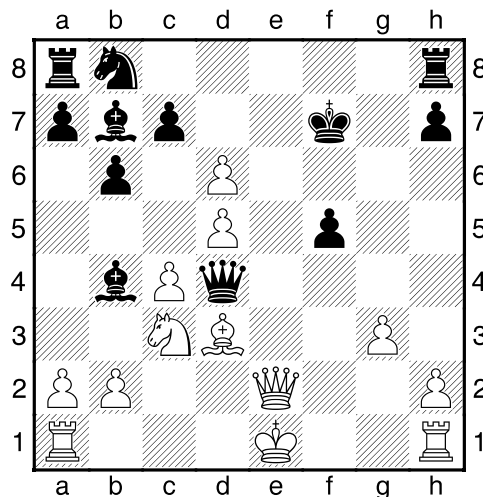
BL 0910 Bayern München – Hamburger SK (8.1),
06.02.2010

Auf Shirovs Spuren, aber ohne zu straucheln.-

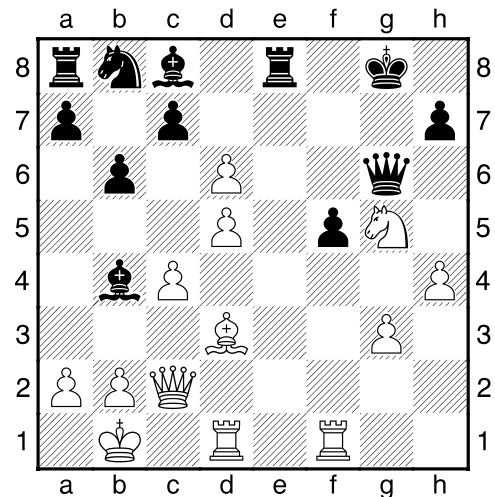
**1.d4 e6 2.Sf3 b6 3.e4 Lb7 4.Ld3 g6 5.Lg5 f6
6.Le3 Sh6 7.Dd2 Sf7 8.c4 f5 9.Sc3 Lb4
10.exf5 gxf5 11.d5 Df6 12.Ld4 e5** Diagramm



**13.Sxe5 Sxe5 14.De2 d6 15.f4 Dh4+ 16.g3
Dg4 17.fxe5 Dxd4 18.exd6+ Kf7** Diagramm



**19.0-0-0 [19.De7+ Kg6 20.Lxf5+ Kh6 21.Td1]
19...Df6 20.Thf1 Dg5+ 21.Kb1 Lc8 22.h4 Df6
23.Se4 Te8 24.Dc2 Dg6 25.Sg5+ Kg8**
Diagramm

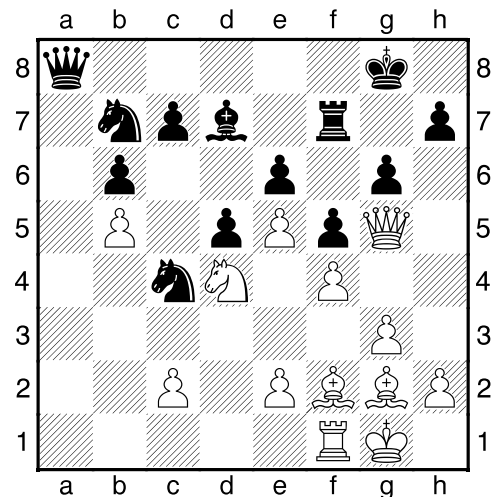


**26.Txf5 Lxf5 27.Lxf5 Dh6 28.Da4 Df8
29.Lxh7+ Kg7 30.dxc7 Te5 31.Dxb4 Sa6
32.Dc3 Df6 33.d6 1-0**

Ftacnik,Lubomir Dr (2532) –

Renner,Christoph (2440) [A81]

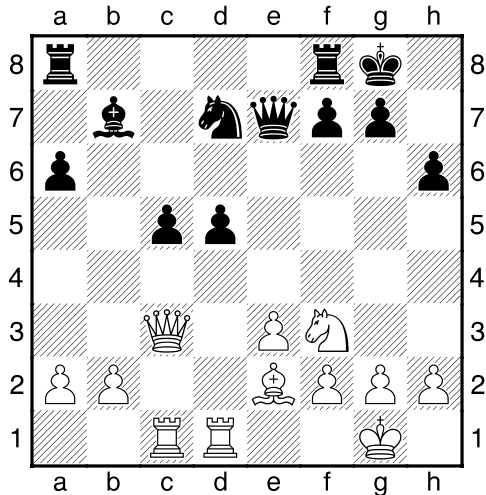
BL 0910 Bayern München – Hamburger SK (8.5),
06.02.2010



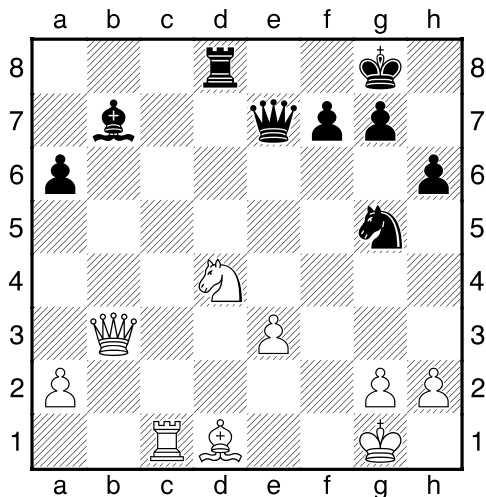
**23...Sd2 [23...Sc5] 24.Td1 Sc5?! 25.Txd2
Da1+ 26.Lf1 Se4 27.Sb3! Db1? [27...Da8
28.Dh4 Sxd2 29.Sxd2 Lxb5] 28.Dd8+ Kg7
29.Td3 Dxc2 30.Sd4 Dc1 31.Le3 Dc4 32.Ta3
Db4 33.Tb3 De1 34.Dxc7 Sxg3 [34...Sxg3
35.hxg3 Dxg3+ 36.Lg2 De1+ 37.Kh2] 1-0**

**Bromberger, Stefan (2518) –
Baramidze, David (2532) [D58]**

BL 0910 Bayern München – Hamburger SK (8.2),
06.02.2010



17...d4 18.Dd2 Tae8 19.b4 dxe3 20.fxe3 Td8
21.bxc5 Sxc5 22.Dc3 Se4 23.Db3 Txd1+
24.Lxd1 Td8 25.Sd4 Sg5 Diagramm



26.Sc6? Lxc6 27.Txc6 Dd7 28.Tc1 Dd2 0-1

HSK – Erfurter SK 6 ½ - 1 ½

Angesichts der starken Erfurter Leistung gegen Werder Bremen überrascht unser hoher Sieg mit 6 ½ - 1 ½ umso mehr. Vielleicht war es ein böses Omen, dass Maria Schöne nach ihrer glanzvollen Kurzpartie am Sonnabend in

21 Zügen nun gegen Karsten Müller, dem sie in eine Vorbereitung gelaufen war, nur zwei Züge später aufgeben musste. Nicht viel besser ging es Teamchef Matthias Müller. Er konnte bei der Prüfung der Kenntnisse des Chessbase-Experten für das Scheveninger System keine Löcher ermitteln und wurde in einer nur scheinbar gleichen Stellung von dem außerordentlichen Damenzug 16...Dd8-b8 überrascht. Gegen die beiden Drohungen Dxb2 und Dh2 war eine befriedigende Verteidigung nicht möglich, so ergriff Matthias mit 17.g6 die Flucht in den Angriff und ging mit fliegenden Fahnen unter. Sichere Remisen gab es an den Brettern 1, 3 und 4: Radek Wojtaszek und Sune Berg Hansen hatten mit Schwarz gegen Evgeny Romanov und den sicher spielenden Thomas Casper im ruhigen Läuferspiel keine Chance auf Vorteil, auch Alan Rasmussen war mit Weiß gegen Peter Enders nach seiner langen Partie vom Sonnabend mit einer Zugwiederholung zufrieden. David Baramidze und Petr Haba lieferten sich eine scharfe Partie. David opferte einen Läufer, um dem schwarzen König mit beiden Türmen zu Leibe zu rücken, aber Petr verteidigte sich aktiv und hätte im Gegenspiel alle Gefahren in g- und h-Linie sowie in der langen Diagonale überstehen und bessere Chancen erhalten können, wenn er nicht seinerseits ein Figurenopfer gebrachte hätte, das nach dem Damentausch den weißen Türmen die g- und h-Linie überließ. Den Zug 31...Ld3+? (statt Tg8) hat Georgios Souleidis in seiner Gurkensammlung aufgenommen, ob David in dieser Partie das „Glück“ zugefallen ist oder ob er es mit seinem scharfen Spiel nicht auch erzwungen haben könnte, mögen die Leser entscheiden. Auch die Partien an Brett 7 und 8 gingen an die Hamburger: Thies Heinemann nahm die von Norman Schütze angebotenen Bauern und hielt seine Rochade sicher zusammen. Dirk Sebastian gewann im Endspiel, als Dr. Rainer Krüger statt der Türme die Dame tauschte und seinem Gegner den Mehrbauern ließ, den er beim richtigen Abtausch mit guten Remischancen hätte abräumen können. So

ging auch die längste Partie des Wettkampfes an den HSK, und Dirk war sogar bereit, auch noch die traditionelle Bundesliga-Analyse im HSK Schachzentrum zu übernehmen – und das machte er so gut und unterhaltsam, dass er alle Chancen hat, auch nach dem nächsten Heidelberger Wochenende wieder gebeten zu werden, am 1. März ehrenamtliche Mehrarbeit zum Vergnügen unserer Mitglieder zu leisten ...

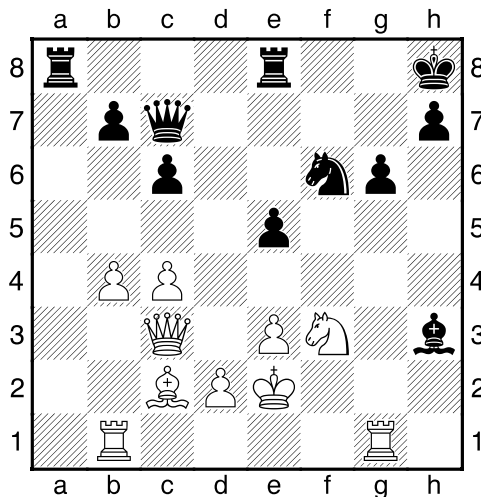
Baramidze,David (2532) – Haba,Petr (2541)

[A11]

BL 0910 Hamburger SK – Erfurter SK (9.2),

07.02.2010 [Notizen BL-Analyse]

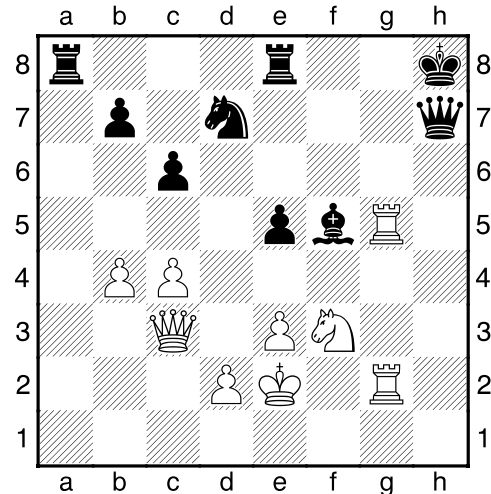
Die abgebrochene Gabel.– 1.Sf3 d5 2.c4 c6 3.e3 Sf6 4.Sc3 e6 5.b3 Ld6 6.Lb2 0-0 7.h3 De7 8.g4 La3 9.Lxa3 Dxa3 10.g5 Se4 11.Sxe4 dxe4 12.Se5 Da5 13.f4 exf3 14.Sxf3 e5 15.Dc2 Sa6 16.a3 Dc7 17.Ld3 g6 18.b4 Sb8 19.Le4 a5 20.Tb1 axb4 21.axb4 Sd7 22.Tg1 Kh8 23.Dc3 Te8 24.Ke2 [24.h4 f5 25.Lc2 (25.gxf6 Sxf6) 25...c5 (25...Sf8) 26.h5 (26.bxc5 Kg8)] 24...f5 25.gxf6 Sxf6 26.Lc2 Lxh3 Diagramm



27.Lxg6 hxg6 28.Txg6 Dh7 29.Tbg1 [29.Txf6 Dg7 30.e4 Dxf6 31.Th1 De6 32.Sxe5 Kg7 33.Tg1+ Kh7 34.Th1=] 29...Sd7 30.T6g5 Lf5 [30...Te7!] 31.T1g2

Diagramm

31...Ld3+? [31...Tg8! 32.Sxe5 Txg5 33.Sf7+ Kg8 34.Sxg5+ Dg6; 31...Le4 32.Sxe5 Sxe5 33.Txe5 Ld3+=] 32.Dxd3 Dxd3+ 33.Kxd3 e4+ 34.Kd4 Sf6 35.Th2+ Sh7 36.Se5 1-0

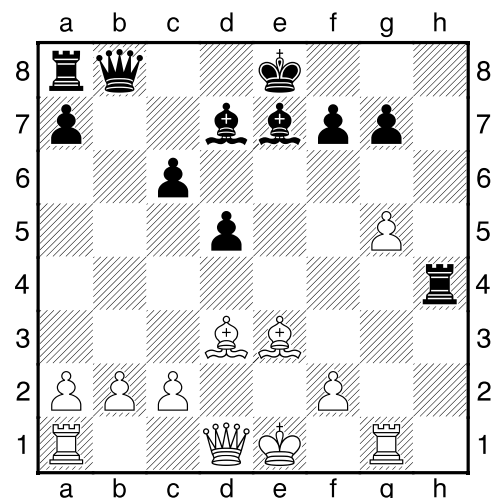


Müller,Matthias (2410) – Ftacnik,Lubomir Dr (2532) [B81]

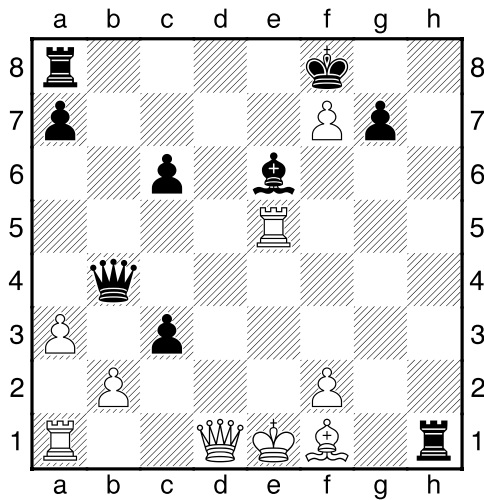
BL 0910 Hamburger SK – Erfurter SK (9.5),

07.02.2010

Die besseren Linien, Reihen und Diagonalen.– 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e6 6.g4 h6 7.h4 Sc6 8.Tg1 d5 9.Lb5 Ld7 10.exd5 Sxd5 11.Sxd5 exd5 12.Le3 Le7 13.g5 hxg5 14.hxg5 Th4 15.Sxc6 bxc6 16.Ld3 Db8 Diagramm



17.g6 d4 18.Lg5 Lxg5 19.Txg5 Th1+ 20.Lf1 Db4+ 21.c3 dxc3 22.Te5+ Le6 23.gxf7+ Kf8 24.a3 Diagramm

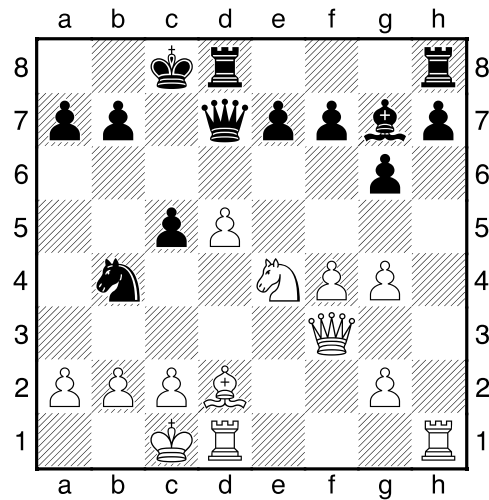


24...c2+ 25.axb4 cxd1D+ 26.Txd1 Lc4 27.Te2
Kxf7 28.Td7+ Kf8 0-1

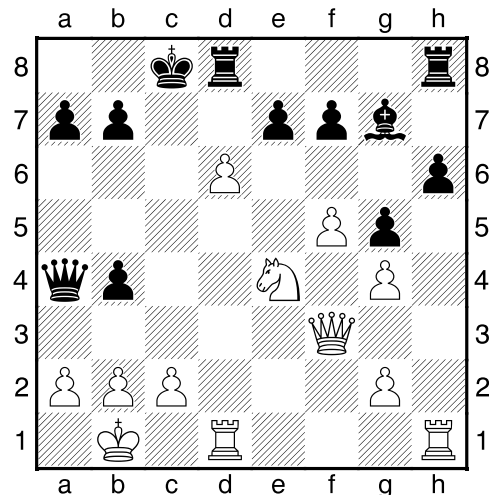
**Müller,Karsten Dr (2523) – Schoene,Maria
(2274) [B09]**

BL 0910 Hamburger SK – Erfurter SK (9.6),
07.02.2010

Zentraler Springer, periphere Dame.- 1.d4 g6
2.e4 d6 3.Sc3 Sf6 4.f4 Lg7 5.Sf3 c5 6.Lb5+
Ld7 7.e5 Sg4 8.Lxd7+ Dxd7 9.d5 dxe5 10.h3
e4 11.hxg4 exf3 12.Dxf3 Sa6 13.Ld2 0-0-0
14.0-0-0 Sb4 15.Se4 Diagramm



15...Da4 16.Lxb4 cxb4 17.Kb1 h6 [17...Kb8]
18.f5 g5 19.d6! Diagramm



19...Lf6 20.dxe7 Lxe7 21.f6 Lf8 22.Txd8+
Kxd8 23.Sxg5 1-0

HSK in Heidelberg – Pflichtprogramm erfüllt

(ChZ)

Fotos: Reinhard Ahrens, Hans-Walter Schmitt

In Heidelberg stand das Gipfeltreffen zwischen unserem Reisepartner Werder Bremen und dem Deutschen Meister auf dem Programm, und der HSK durften auch mitspielen. Dass ich nicht mit unserer Mannschaft zu diesem Saisonhöhepunkt fuhr, löste bei einigen meiner alten Bundesliga-Freunde einige Verwunderung aus, aber Jan Gustafsson war nicht dabei,

und ich hatte in Hamburg viel zu tun, das Jugendschach lässt mich nicht los, wir spielen mit 27 Mannschaften von der 1. Bundesliga bis zur Basisklasse, und ich kümmere mich ein wenig um alle und vor allem um die neuen Mannschaften HSK 24 und 27, und zurzeit verlangt auch die FBL verstärkt meinen Einsatz.



Mit unserem Schatzmeister Reinhard Ahrens (hier mit Sven Noppes von der OSG Baden-Baden, aufgenommen von Hans-Walter Schmitt) haben meine Tochter und ich als Teamchef einen ausgezeichneten Nachfolger gefunden, der seit der Gründung des Schachbundesliga e.V. auch dort den HSK vertritt und in der Versammlung der Vereine hohes Ansehen genießt. Mir bleibt noch immer die Schreibaufgabe – auf der Grundlage der wie immer gelungenen Live-Übertragung Thilo Gublers, unserer Bundesliga-Nachlese von Großmeister Dorian Rogozenco am Montagabend im HSK Schachzentrum sowie aufgrund einiger Recherchen im Internet und Gesprächen mit unseren Spielern. Auch hier hoffe ich auf Ablösung ...

Die Marschroute für Heidelberg sah einen Sieg gegen die Gastgeber als Pflichtprogramm vor. Darüber hinaus rechneten wir uns nichts aus, hofften aber, uns auch gegen den Meister teuer verkaufen zu können. Die Niederlage gegen die am Vortag von Werder Bremen bezwungene OSG Baden-Baden fiel dann mit $1\frac{1}{2} - 6\frac{1}{2}$ „standesgemäß“ aus, wie Hans-Walter Schmitt auf seiner Homepage www.chesstigers.de kurz feststellt, immerhin einräumend, „dass einige Partien der OSGler bei stärkster Gegenwehr der Hamburger durchaus ein anderes Resultat hätten bringen können“. Wir müssen zugeben, dass eine entsprechende Aussage auch für unser 5-3 gewonnenes Match gegen den Dritttletzten SK Heidelberg Handschuhsheim zu treffen wäre, denn wir mussten lange um den Sieg bangen und hätten uns im schlimmsten

Fall auch über eine knappe Niederlage nicht beschweren können. Und ob uns dann die Wut im Bauch gegen den Titelverteidiger geholfen hätte, wie sie die Baden-Badener zu einem hohen Sieg gegen uns getrieben haben mag, darf doch bezweifelt werden. Auch die Heidelberger Gastgeber nahmen die „ $\frac{1}{2} - 7\frac{1}{2}$ Schlappe“ gegen Werder Bremens Weltklasse mit mehr Gleichmut hin als das 3-5 im Match gegen den HSK, in dem sie auch ein 4-4 auf den Brettern gesehen hatten.

SK Heidelberg Handschuhsheim – Hamburger SK 3-5

Hätten die Mannschaften nicht bereits am Donnerstag ihre Aufstellung bekannt gegeben, hätte das Fehlen von Lubomir Ftacnik sicher die Heidelberger Vorbereitung an einigen Brettern „ausgehebelt“, aber auch nach der Vorankündigung musste Reinhard Ahrens noch viele Fragen beruhigend beantworten: „Lubo“, der ein Turnier in Ungarn spielte, fehlte in seiner 18. Spielzeit für den HSK nach 261 Einsätzen in Folge zum ersten Mal und wurde allgemein vermisst.

Der Wettkampf begann mit zwei Schwarz-Remisen für uns: Dorian Rogozenco und Oliver Reeh schlossen nach jeweils 23 Zügen mit ihren Gegnern Vladimir Gurevic und Erasmus Gerigk Frieden. Wenig später war auch im Turmendspiel zwischen Thies Heinemann und Vadim Chernov nichts mehr drin, und so hatten Dorian und sein Trainer aus den Jugendtagen in Moldawien Gelegenheit, miteinander über alte Zeiten zu sprechen.

Kurz vor der Zeitkontrolle fiel dann die Vorentscheidung. Viacheslav Ikonnikov stellte in schwieriger Stellung gegen Robert Kempinski mit einer der Souleidis-Gurken des Wochenendes eine Figur ein, weil er die Schwäche seiner Grundreihe nicht beachtete. Und Ehsan Ghaem Maghami wurde für sein druckvolles Spiel mit seinem ersten Sieg in der Bundesliga belohnt, als Dmitry Svetushkin den Vorstoß e4-e3 zuließ und entscheidendes Material verlor.

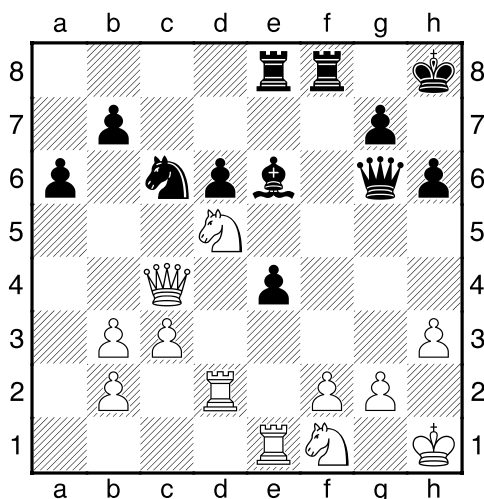


Der Spielsaal im Heidelberger Kongresshaus

Svetushkin,Dmitry (2570) - Ghaem Maghami,Ehsan (2579) [B90]

BL 0910 H.Handschuhsheim - Hamburger SK (10.2), 27.02.2010

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Le3 e5 7.Sf3 Le7 8.Lc4 0-0 9.0-0 Sc6 10.Lg5 Le6 11.Lb3 Sd7 12.Lxe7 Dxe7 13.Sd5 Dd8 14.De2 Sc5 15.Tad1 Kh8 16.h3 Tc8 17.Tfe1 f5 18.Sc3 Sxb3 19.axb3 De7 20.exf5 Lxf5 21.Sd5 De6 22.c3 h6 23.Td2 Tcd8 24.Sh2 Dg6 25.Kh1 Le6 26.Sg4 Df7 27.Sge3 e4 28.Dc4 Dg6 29.Sf1 Tde8 Diagramm



... und die vielen Teilnehmer an der interaktiven Kommentierung der Live-Übertragung in einem weiteren repräsentativen Raum..

30.Sg3? [30.Te3 30...e3 [30...Lxd5 31.Dxd5 (31.Txd5 Txf2) 31...e3] 31.Txe3 Lxd5 32.Txe8 Lxc4 33.Txf8+ Lg8 34.Kh2 Kh7 35.b4 h5 36.Tf5 Lc4 37.Txh5+ Kg8 38.f4 De6 39.Sf5 d5 40.Tg5 De1 0-1

Drei weitere Remisen besiegelten unseren Erfolg – wir hatten besonders in der hochtaktischen Partie zwischen David Baramidze und Gennadi Ginsburg bangen müssen, aber schließlich musste sich Gennadi doch mit einem Dauerschach begnügen. Dem Remis im Turmendspiel zwischen Dirk Sebastian und Hans-Joachim Vatter folgte wenig später ein weiteres Remis im Turmendspiel zwischen Niclas Huschenbeth und Jörg Swalfenberg: Ist das 5-3 „standesgemäß“? Vielleicht, aber wer anschaut, wie hart wir uns an der Grenze zum 4-4 bewegt haben, stellt fest, dass der Sechste der Bundesliga und der Drittletzte demselben Stand angehören ... Oder streicht mir Georgios Souleidis diese Aussage wieder als „Hamburger Understatement“ rot an?

Am Sonnabend galt natürlich alle Aufmerksamkeit dem **Gipfeltreffen** zwischen dem Titelverteidiger und seinem erfolgreichen Herausforderer, für das die Heidelberger Gastgeber mit dem Heidelberger Kongresshaus einen exzellenten Rahmen boten und das in der Region mit über 300 Zuschauern auch eine herausragende Resonanz fand. Die Vergabe des Spitzenduells nach Heidelberg statt zu einem der Konkurrenten um die Meisterschaft war in Bremen kritisch beurteilt worden, doch die hervorragende Ausrichtung des Events durch die Heidelberger Verantwortlichen Georg Nippgen, Raimund Schott, Albert Syska und ihr Team rechtfertigten die „organisierte Auslosung“ des Schachbundesliga e.V., der ja sein Produkt auch als Werbung für das Schachspiel in Deutschland versteht und also auch zur Erschließung neuer Spielorte beitragen soll. Und den Bremern wird es nun auch gleichgültig sein, dass sie ihren großen Erfolg nicht in Bremen feiern durften – zumal ihre Fans zu Hause dank der Live-Übertragung auch jeden Augenblick mitzittern und -feiern konnten. Das stärkste Match der Bundesliga-Geschichte hat in einer Chessbase-TV Sendung durch Jan Gustafsson und Niclas Huschenbeth im Gespräch mit Redakteur André Schulz eine interessante Nachbetrachtung erhalten, die auch auf www.schachbundesliga.de noch zu sehen und zu hören ist: empfehlenswert!

Hamburger SK – OSG Baden-Baden 1 ½ - 6 ½

Das erste Opfer der Baden-Badener Wiedergutmachung war Robert Kempinski: Nach einem zu frühen Springerrückzug (12...Sd7) überspielte ihn der Weltmeister Vishy Anand mit einer Scheveninger Variante, die er lange nicht gespielt hatte, in 28 Zügen. Auch Thies Heinemann verlor mit einem Sizilianer, nachdem er mit einem chancenreichen Qualitätsopfer auf c3 gegen Sergej Movsesian mutig mitgespielt, aber wenig später den Weg zum sicheren Ausgleich verfehlt hatte. Ehsan Ghaem Maghami vollendete sein gutes Wo-

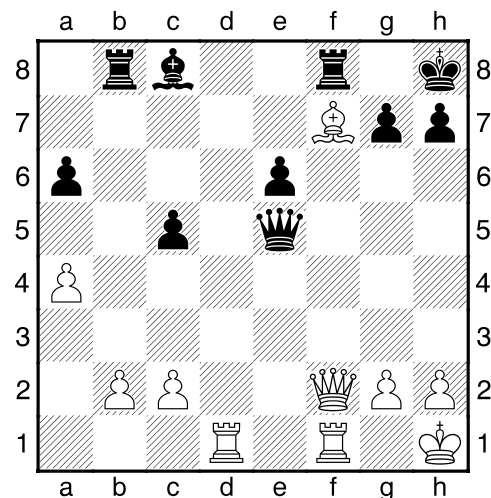
chenende mit einem Remis gegen Peter Svidler, und auch Dorian Rogozenco erspielte in einer strategisch feinen Partie ein Remis gegen Etienne Bacrot. Zwischen Alexej Shirov und David Baramidze ging es erheblich schärfer zu, aber auch hier hatte unser Spieler Chancen auf ein Remis, doch in Zeitnot gab David seinen Mehrbauern auf die falsche Weise zurück und verlor.

Anand,Viswanathan (2788) -

Kempinski,Robert (2616) [B85]

BL 0910 Hamburger SK - OSG Baden Baden (11.1), 28.02.2010

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Le2 e6 7.0-0 Le7 8.a4 Sc6 9.Le3 0-0 10.f4 Dc7 11.Kh1 Te8 12.Lf3 Sd7 13.De1 Lf8 14.Df2 Tb8 15.Tad1 Sxd4 16.Lxd4 b6 17.e5 dxe5 18.fxe5 Lc5 19.Lh5 Tf8 20.Lxf7+ Kh8 21.Se4 Sxe5 [21...Lxd4 22.Txd4 Dxe5] 22.Sxc5 bxc5 23.Lxe5 Dxe5 Diagramm



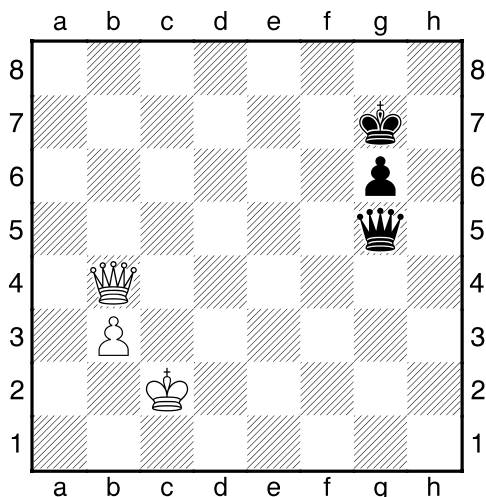
24.Lg6 Tg8 25.Lxh7 Kxh7 26.Dh4+ Kg6 27.Td3 Dh5 28.Tg3+ 1-0

Beim Stand von 1-4 war aber noch Hoffnung auf ein deutlich besseres Resultat, als wir es schließlich erreichten. Dirk Sebastian stand klar besser und bereitete Peter Heine Nielsen mit seinem Sizilianischen Grand Prix-Angriff viel Mühe, bevor die Partie kurz vor der Zeitkontrolle kippte.

Auch Niclas Huschenbeth hatte als Schwarzer im Damenendspiel mit je einem Bauern gegen Arkadij Naiditsch ein Remis auf dem Brett, erschwerte aber seine Verteidigung, weil er seinen König hinter seinem Bg6 auf h6 geschützt aufstellte, statt ihn nach f6 und damit ins Quadrat des weißen Bb3 zu ziehen: Schachgebote waren weniger gefährlich als das langsame, aber für die 50-Züge-Regel immer noch zu schnelle Vorrücken des Bauern. Nach 138 Zügen hatte die deutsche Nr. 1 den ganzen Punkt zum halben Ausgleich seiner Niederlage am Sonnabend gegen Michael Roiz in der Tasche. Vorher hatte schon, nach 74 Zügen, Oliver Reeh seine Gewinnversuche (!) gegen Michael Adams eingestellt: Oliver hatte seinem früheren Mannschaftskameraden in erfolgreichen Solinger Tagen die Qualität abgeknöpft, doch der Weltklassemann fand eine schwer zu brechende Verteidigungsstruktur, so dass Oliver keine Einbruchsmöglichkeit entdeckte.

Naiditsch,Arkadij (2685) - Huschenbeth,Niclas (2411)

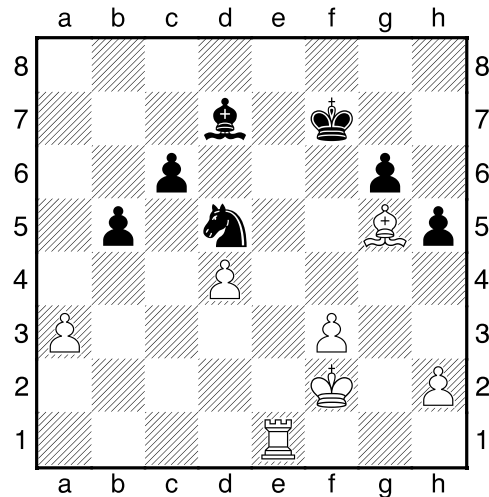
BL 0910 Hamburger SK - OSG Baden Baden (11.7), 28.02.2010



53.Db7+ Kh6 ist immer noch objektiv Remis, war aber schwieriger zu spielen als 53...Kf6 . **1-0** nach 138 Zügen.

Reeh,Oliver (2442) - Adams,Michael (2682)
[E14]

BL 0910 Hamburger SK - OSG Baden Baden (11.6), 28.02.2010



Nach dem letzten Zug 50...c6 setzte Oliver Reeh (s. Diagramm) mit **51.h4** fort. Nach Dorian Rogozenco Bundesliga-Nachlese schränkt dieser Zug die weißen Möglichkeiten ein, mit dem König auf g5 einzudringen, und erschwert oder vergibt vielleicht schon den Gewinn. **51...Le6 52.Tc1 Ld7 53.Kg3 Ke6 54.Te1+ Kf7 55.Kf2 Le6 56.Tc1 Ld7 57.a4 bxa4 58.Tc4 a3 59.Ta4 Ke6 60.Txa3 Kd6 61.Ta8 Lf5 62.Kg3 Ld3 63.Lf4+ Kd7 64.Ta7+ Ke6 65.Lg5 Kd6 66.Ta8 Kd7 67.Td8+ Kc7 68.Tf8 Kd7 69.Kf2 Kd6 70.Lc1 Ke7 71.La3+ Kd7 72.Lc5 Lc2 73.Tf7+ Ke6 74.Tg7 Ld3 ½-½**

Unsere Enttäuschung wegen der klaren Niederlage überwog das gute Gefühl, gegen die hohen Favoriten gut mitgespielt zu haben. Noch gefährlicher als die Weltklassemann der OSG Baden-Baden jedoch war das Sturmtief Xynthia, das die Pläne für die Rückreise (und ihre Kosten) veränderte: Die Züge fuhren nicht, doch Teamchef Reinhard Ahrens erwischte den letzten „Europcar“ und brachte die Hamburger in seinem Team erst mitten in der Nacht um 1 Uhr, aber wohl behalten, nach Hause.

Der HSK wird in der 1. Bundesliga Fünfter

(ChZ)



HSK Spitzenbretter: Heute Robert Kempinski, Dr. Robert Hübner, in frühen Bundesliga-Jahren zur HSV-Zeit: (1981/82 und 1982/83 mit 19 aus 22 prozentual unser Top-Scorer)

Zu den letzten beiden Runden der Saison 2009/10 hatte Werder Bremen in den 8. Stock des Airport-Hotels statt ins auch von den Gästen geliebte Weser-Stadion eingeladen, aber auch hier war die Ausrichtung der Bundesliga-Veranstaltung wie immer in Bremen vorzüglich – wie auch die abschließende Saisonleistung der Bremer Mannschaft, die am Sonnabend im Verfolgerduell gegen die SG Solingen einen klaren $5 \frac{1}{2} - 2 \frac{1}{2}$ Sieg erspielte und sich am Sonntag mit demselben Resultat gegen den SC Remagen die Vizemeisterschaft sicherte. Hätten wir unserem Reisepartner am 13. November 2009 nicht einen Punkt abgeknöpft,

hätte Werder am 6. Februar nicht einen weiteren gegen den Erfurter SK verloren, hätte sich die in dieser Saison allein ungeschlagene Mannschaft in der 12. Runde sogar das standesgemäße 4-4 gegen den SV Mülheim Nord leisten können – und wäre vor dem mit 5 - 3 bezwungenen Deutschen Meister gelandet ... Unsere Wettkämpfe waren neben der Meisterschaftsentscheidung im Fernduell mit der OSG Baden-Baden, die mit Jan Gustafsson $4 \frac{1}{2} - 3 \frac{1}{2}$ gegen den SV Mülheim Nord und 7 - 1 gegen die Sportfreunde Katernberg gewannen, natürlich Randereignisse.

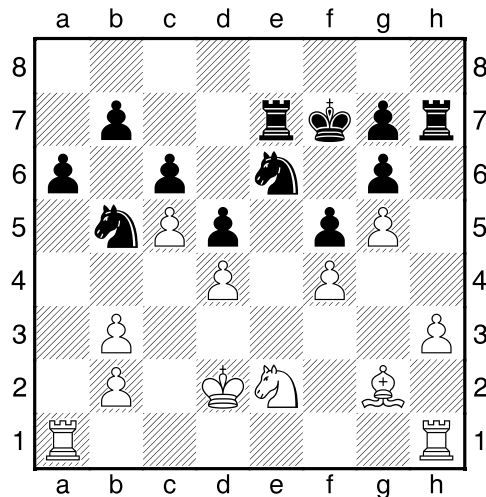
Hamburger SK – SC Remagen 5 ½ - 2 ½

Beide Mannschaften hatten den Klassenerhalt längst gesichert. Vor der 14. Runde hatten wir genau einen halben Brettpunkt Vorsprung vor der Mannschaft von Peter Noras und hofften durchaus, den 6. Platz verteidigen zu können. Tatsächlich lief der Wettkampf glücklich für uns. An den ersten vier Brettern gab es drei relativ schnelle und klare Remisen zwischen Dr. Robert Hübner und Robert Kempinski (21 Züge), Dorian Rogozenco und Alexandre Dgebuadze (27) sowie Lubomir Ftacnik und Henrik Teske (25). Auch Merijn van Delft konnte seinen leichten Weiß-Vorteil im Spanier gegen seinen Landsmann Benjamin Bok nicht ausbauen und musste nach 25 Zügen eine Zugwiederholung akzeptieren. Vielleicht hätte auch Karsten Müller als Schwarzer gegen Großmeister Petar Popovic nur ein Remis erreicht, aber der Serbe, der in dieser Saison alle Partien gespielt hat und häufig über die Zeitkontrolle hinausgegangen ist, verbrauchte nach dem 30. Zug von Karsten alle sieben Minuten, die er für zehn Züge auf seiner Uhr hatte, für den 31. Zug und überschritt in ausgeglichener Stellung die Zeit. In gewisser Weise haben wir diesen Sieg auch unserem Reisepartner zu verdanken, dessen Partieformulare nach dem 30. und 50. Zug eine Markierung zeigen, die Karstens Gegner vielleicht falsch gedeutet hat. Auch Robin Swinkels hatte gegen Sune Berg Hansen mit seiner Zeitnot zu kämpfen und stellte im 32. Zug seine Partie ein, in der er sich sicher noch länger hätte wehren können – Sune gewann mit einer kleinen Kombination entscheidendes Material. Vielleicht hatte auch Thies Heinemann in seinem Endspiel gegen Jens Knipper Gewinnchancen: Jens hatte mit einem Qualitätsoffer für zwei Bauern Schärfe in Partie gebracht und mit verbundenen Zentralbauern Kompensation für die Qualität erhalten, so dass schließlich das Remis unterschriftsreif war. Besonders dramatisch ging es zwischen Klaus-Jürgen Schulz und Niclas Huschenbeth zu: Niclas hatte als Schwarzer einen offenen Kampf angenommen – beide griffen heftig die entgegen

gesetzten Rochaden an, aber Klaus-Jürgen war schneller, verpasste aber mehrere Gewinnmöglichkeiten, bis er sogar mit seinem 40. Zug auch den Ausgleich vergab und den schwarzen schweren Figuren erlaubte, auf die 1. Reihe vorzudringen und den flüchtenden weißen König von hinten zu erlegen. So fiel unser Sieg etwas hoch aus, aber nach Einschätzung des Teamchefs stand er im Gegensatz zu Niclas' Hazard-Partie eigentlich nie in Frage. Als Bild nun noch Sunes kleine Kombination:

Swinkels,Robin (2511) - Hansen,Sune Berg (2552)

BL 0910 Hamburger SK - SC Remagen (14.3), 10.04.2010



Nach dem letzten Zug 31...Sc7-b5 und der falschen Antwort **32.Kd3?** [32.Ta4] wurden die schwarzen Springer mobil: **32...Sbxd4! 33.Sxd4 Sxf4+ 34.Kd2 Sxg2 35.Taf1 Th4 0-1**

SG Solingen – Hamburger SK 6 ½ - 1 ½

Da der SV Wattenscheid gegen den SC Eppingen mit 2 ½ - 5 ½ verloren hatte (wenn die Ernte eingefahren ist, lassen die Wattenscheider gern etwas nach), hatte uns unser Sieg sogar den 5. Platz mit einem Mannschaftspunkt Vorsprung eingebracht. Doch die Hoffnung, dass die SG Solingen nach dem Verlust ihrer Meisterschaftschancen gegen uns etwas friedfertiger auftreten könnten als während ihrer gesamten starken Saison, erfüllt sich

nur an dreien der ersten vier Bretter. Zwischen Robert Kempinski und Pedrag Nikolic (26 Züge), Sune Berg Hansen und Romain Edourd (25) sowie Artur Jussupow und Lubomir Ftacnik (27) kam es ähnlich zielstrebig zum Remis wie auch am Tag zuvor an drei der Spitzenbretter im Match gegen den SC Remagen. An Brett 2 aber hatte Dorian Rogozenco mit dem Blumenfeld-Gambit eine aggressive Eröffnung gewählt, doch der Top-Niederländer Jan Werle sprengte Dorians Bauernzentrum, auf dessen Vormarsch er seine Hoffnungen gesetzt hatte (0-1 nach 23 Zügen). An den Brettern 5 - 8 war nichts für uns zu erben. Karsten Müller hatte im Vierspringerspiel gegen Markus Ragger lange Ausgleich, aber zwischen dem 30. und 40. Zug, auf dem Weg zur Zeitkontrolle, sicherte sich der Österreicher klaren Vorteil im Endspiel. Auch Thies Heinemann verlor als Schwarzer wie Karsten nach exakt 47 Zügen, weil Sipke Ernst im Königsangriff, den Thies' Gegenspiel nicht wirklich abwehren konnte, entscheidendes Material gewann. Niclas Huschenbeth spielte gegen Alexander Naumann einen Abtauschspanier und stand einen Hauch besser, fand aber gegen den erfahrenen Großmeister nicht den richtigen Weg, zumindest das Gleichgewicht zu halten. Auch Merijn van Delft war nach der Eröffnungsphase in einem Königsinder gegen seinen Apeldoerner Mannschaftskameraden Michael Hoffmann in Nachteil geraten und hatte auf Verlust gestanden, bis er im Turmendspiel noch einmal eine überraschende Remischance erhielt, aber leider verpasste.

1 ½ - 6 ½ - nur gegen den Deutschen Meister OSG Baden-Baden haben wir genauso heftig verloren, aber nehmen wir die Niederlage vor

allem als Ausdruck der Stärke des Solinger Teams, nicht unserer Schwäche. „Wir taugen noch was!“ hatte Lubomir Ftacnik ja schon nach unseren beiden 6 - 2 Siegen in der Münchner 8. und 9. Runde festgestellt, und tatsächlich stehen wir in Thomas Jackelens Statistik mit +48.8 an 2. Stelle der Tabelle, die den Elo-Gewinn oder Elo-Verlust der Mannschaften ausweist – hinter dem SK Turm Emsdetten (+51.2); die OSG Baden-Baden kommt gerade mal als Achter auf +6,8!

<http://www.godesbergersk.de/bundesliga-statistik/>

Eine vergleichbare Steigerung schaffen sonst nur unsere Jugendmannschaften, die zum ersten Mal in die Abendkämpfe der HMM eingreifen ... Zu dieser Statistik passt, dass auch die anderen in der letzten 15. Runde für uns spielten: Der SC Eppingen verlor mit 3 ½ - 4 ½ gegen den SK Turm Emsdetten, der uns nicht mehr erreichen konnte, und der SV Wattenscheid mit 3 - 5 gegen die SG Trier, so dass wir trotz unserer Niederlage den 5. Platz behaupteten: Mit 17 - 13 Mannschafts- und 64 (aus 120) Brettunkten verbuchen wir die Saison 2009/10 als Erfolg – immerhin sind wir unmittelbar hinter den großen Vier ins Ziel gekommen.

Nun geht es an die Vorbereitung der nächsten Saison. Noch wissen wir nicht, wer aus dem Norden aufsteigt: Der Delmenhorster SK arbeitet noch an der Finanzierung, der SC Neukloster hat als Zweiter schon abgewinkt, und der Lübecker SV will erst nachdenken, wenn er ernsthaft gefragt wird. Wir bleiben dabei und hoffen natürlich auf die Fortsetzung der Reisepartnerschaft mit Werder Bremen.

Ghostbusters, Marathon-Man, Inglorious Bastards

– Berlinale für HSK 2

(Andreas Albers)

Bilanz eines Wochenendes:

Eingestellt:

- ein Handy in Holland,
- eine Bahnverbindung Essen – Berlin (um eine Minute, hoch lebe die Deutsche Bahn, die pünktlich ist, wenn man es so gar nicht braucht!),
- eine Bankkarte am Hamburger Hauptbahnhof,
- eine Tankfüllung in Berlin,
- zweieinhalb Stunden Lebenszeit der gesamten Mannschaft beim gemeinsamen DSDS schauen,
- ein Laptopkabel, das plötzlich nach sehr sehr warmem Plastik duftet,

Gewonnen:

- Ein neues, sehr nettes Hotel in Berlin Friedrichshain (vielen Dank Familie Junckers!),
- ein neuer sehr schöner Spielort unserer Gastgeber Kreuzberg,
- ausreichend Respekt in der Berliner Jugendszene für Harout und Jonathan,
- ein neuer Angstgegner, Sebastian Schmidt-Schäffer (2/2 gegen Merijn und Stefan),
- EINEN PUNKT!!! Und das war das Allerwichtigste!

Doch der Reihe nach:

Mit unserer Niederlage gegen Göttingen in Runde zwei haben wir uns die Suppe selbst eingebrockt und müssen diesmal nicht mit pessimistischer Sichtweise gegen das böse Abstiegsgepenst ankämpfen. 5-5 Punkte klingt halt erst einmal gut, aber es ist in einer ausgeglichenen Liga noch ein weiter Weg bis ans sichere Ufer. So fuhren wir durchaus mit gemischten Gefühlen nach Berlin, denn Kreuzberg war der letzte Gegner, der in der Tabelle hinter uns liegt und so durften wir auf gar keinen Fall verlieren. Als Geisterjäger machten sich also Stefan Sievers und Mannschaftsführer

Andreas Albers mit der DB auf dem Weg, während Matthias Bach die Nachwuchsabteilung mit dem eigenen Automobil in Richtung Hauptstadt transportierte. Auf dieser Fahrt waren die Gespräche anscheinend sehr anregend, aber vielleicht war auch einfach nur der Ärger über den verschenkten Punkt des HSV zu groß. Auf jeden Fall ignorierte Familie Bach ein kleines rotes Lämpchen, das doch sehr gerne gesehen werden wollte und immer wieder aufblinkte... Mitten in Berlin reichte es dem kleinen Kerl dann endgültig und er trat so kräftig gegen die Tankanzeige, die sich schon seit 36 Kilometern nicht mehr bewegt hatte, dass das gesamte Gefährt direkt zum Stillstand kam! Viel Pech, wenn man so mitten in der Großstadt liegenbleibt, was nun? Ein kleiner unschuldiger Ureinwohner der Stadt versuchte sich gerade im Eisspeedway auf seinem Roller, als plötzlich zwei nicht gerade beeindruckend große, dafür aber mit ihren Kapuzen-Shirts um so gefährlicher aussehende Kerle aus dem kleinen Gefährt entstiegen. Der Mann wusste, dass solchen Gestalten gerade in (Aggro-) Berlin nicht zu trauen ist und ergriff natürlich direkt die Flucht, noch bevor DJ Harout fragen konnte: „Hallo lieber Erdenbewohner, wo ist denn hier die nächste Tankstelle?“ Schon wieder Pech gehabt!

Um es kurz zu machen, Stefan und meine Wenigkeit hatten bereits den ersten Jumbo-Cocktail intus, als die Jungs grinsend in das Restaurant mit dem malerischen Namen „Tempo Boxx“ (Stefan: „Tempo, wie das Taschentuch!“) einkehrten.

Und wenn man denkt, man hat schon alles erlebt, dann kommt der Abend vorbei und sagt: „Einen hab ich noch!“ Unser Marathonmann Merijn hatte sich mal wieder eine besonders lustige Tour für diese Runde überlegt. Am Abend erreichte uns dann folgende Mail: „Ich habe nach 5,5 Stunden in Holland verloren,

mein Handy vergessen, um eine Minute meinen Zug in Essen verpaßt und komme morgen früh nach Berlin! Wenn jemand diese Mail liest, informiere er bitte Andi!“ Diese Nachricht ins Weltall wurde von den Agenten ChZ, Björn Bente und Evi aufgenommen, entschlüsselt und an mich weitergeleitet, vielen Dank dafür.

Nach dem guten Essen ohne Taschentücher stieß nun auch unser Leipziger Austauschstudent Hannes zu uns und erfüllte Jonathan seinen lang ersehnten Wunsch: Die Karibik-Folge von „Darf Sowas Denn Sein“ mit Dieter Bohlen und seinen anderen Scheintoten. Endlich mal Bildungsfernsehen und das auch noch konsensfähig, was will man mehr?

Ein letzter Absacker im „Red Rooster“ um die Ecke und pünktlich zur Geisterstunde ging es endgültig in die heimischen vier Wände.

„Guten Morgen Berlin, Du kannst so häßlich sein!“ beginnt eine der großen Hymnen von Pop-König Peter Dinklage, aber uns überraschte Berlin mit einem vorzüglichen Frühstück und kurz danach mit einem hellen, sauberen und kulturell anspruchsvollen Spielsaal. Das ist schon eine Erwähnung wert, wenn man die Bruchbude der Kreuzberger in der Vergangenheit mal gesehen hat.

10.45 Uhr und mit Evgueni und Mr. „Ironman“ Merijn trafen auch die letzten Spieler zum Match ein.

Unsere Gegner hatten bisher wahrlich das Pech an den Hacken kleben, immer knapp verloren oder unglücklich 4-4 gespielt und so trotz einer starken Mannschaft in den Abstiegs-kampf geraten. Von Anfang an entwickelte sich ein enges Match, aus dem sich Evgueni mit einem relativ schnellen Remis gegen Berlins Nachwuchsstar Attila Figura verabschiedete. Zuversichtlich waren wir eigentlich nur bei Hannes, der seinen Gegner in seinem geliebten c3-Siz auf unbekanntes Terrain lockte und schon bald eine schöne Angriffsstellung aufbaute. Die restlichen Partien verliefen zwar keineswegs langweilig, aber ohne großes Hin

und Her. Nach einer Niederlage von Harout, der aus der Eröffnung ziemlich streng überspielt wurde, zogen auch bei unserem Mr. Zuverlässig, Stefan Sievers, dunkle Wolken auf. "Ich habe die Stellung von Anfang an nicht verstanden und mein Gegner wußte zumindest was er tut!", war das Fazit nach einer der ganz seltenen Sieversschen Niederlagen. Ein weiteres Remis von Merijn und eine etwas seltsame Gewinnpartie von Matthias (kann der Mann eigentlich mal normal gewinnen?) brachten uns einen 3-3 Zwischenstand und zwei schwierige Stellungen unserer Youngsters Frank und Jonathan. Während der Rest der Mannschaft sich bereits der Analyse zuwandte, mußten unbedingt noch zwei halbe Punkte her! Ich begann bereits die Vorgeschichten dieses Wettkampfes zu dokumentieren, aber mein Laptop hatte wohl das Gefühl, dass ich mich lieber aktiv um meine Mannschaft kümmern sollte. Auf jeden Fall stieg auf einmal ein eigenartiger Geruch vom Stromkabel in meine Nase und eine kurze Überprüfung ergab, dass dieses eine unzertrennliche Beziehung mit dem Netzteil eingegangen ist, quasi zusammen geschweißt. Aber das Alternativprogramm war auch aller Ehren wert.

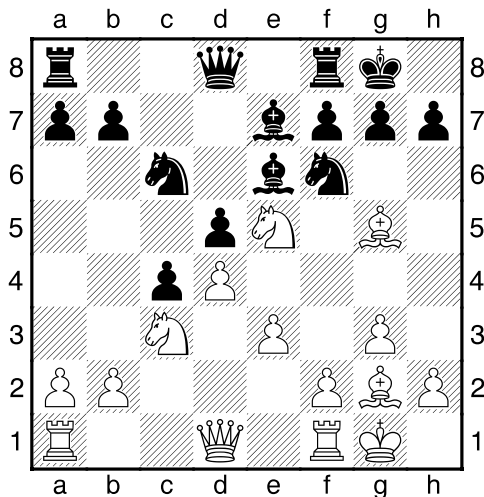
Frank verwaltete sein ungleichfarbiges Läuferendspiel sehr souverän und ließ keinen entscheidenden Nachteil zu und dann fing Jonathan an, sich wie ein angeschossener Kampfhund zu winden und zu wehren. Ich übergebe das Wort an den "Retter" persönlich:

Schlemermeyer, Wilhelm (2279) - Carlstedt, Jonathan (2339) [D34]

2.BLN 0910 SK Kreuzberg - H SK (6.4), 07.02.2010

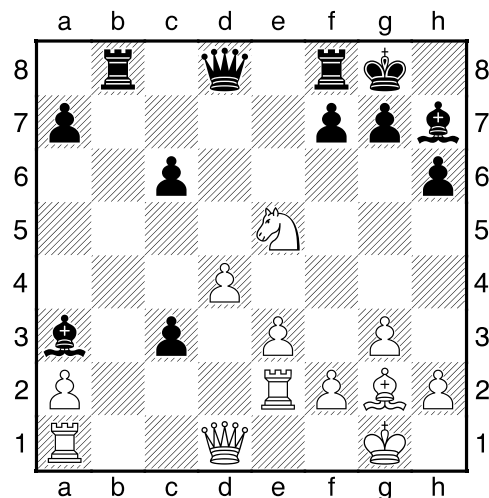
Zugedröhnt mit mathematischen Formeln ging es nach Berlin, denn am Montag nach dem Mannschaftskampf hieß es für mich Mathe-Abi. Aber nachdem mich Stefan Sievers am Sonntagmorgen noch intensiv abgefragt hatte, ging ich mit dem Bewusstsein in die Partie, dass zumindest das Abitur kein ernsthaftes Problem darstellen sollte. Vor der Partie hatte

ich noch damit geprahlt, dass Tarrasch im Remissinne mindestens gewonnen sei, wohl wissend, dass es unter den möglichen Gegnern viele d4-Spieler gibt. Nun war es also an mir diese gewagte These mit Ergebnissen zu stützen **1.g3 d5 2.Sf3 c5 3.Lg2 Sc6 4.d4 e6 5.0-0 Sf6 6.c4 Le7 7.cxd5 exd5 8.Sc3 0-0 9.Lg5 c4 10.Se5 Le6** Nun war ich also, durch Zugumstellung, in die Tarrasch-Hauptvariante geraten. Wer konnte denn ahnen, dass mein Gegner selber mal Tarrasch spielen wollte und sich somit diese Variante intensiv angeguckt hatte? **11.e3!?**



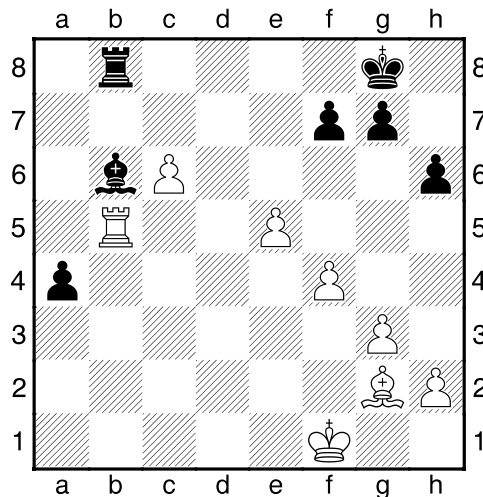
Die Hauptzüge sind eigentlich f4 und b3; e3 indes wurde schon des Öfteren von einem uns nicht ganz unbekannten Großmeister, der im Moment für Baden-Baden in der 1.Bundesliga antritt, gespielt. **11...h6!?** leider bin ich nach e3 völlig frei von jeder theoretischen Kenntnis, somit fand ich auch nicht den Hauptzug **Sd7** [11...Sd7 12.Sxc6 bxc6 13.Lxe7 Dxe7 14.b3 Sb6 15.bxc4 Sxc4 16.Da4 Tab8 17.Tab1 Da3 18.Dc2 Lf5 19.Dxf5 Dxc3 20.Tbc1 Da3 21.Dd7 Tb2 22.Dxc6 Txf2 23.Txf2 Dxc1+ 24.Lf1 Dxe3 25.Dxd5 Sd2 26.Kg2 Sxf1 27.Txf1 ½-½ Gustafsson,J (2572)-Galdunts,S (2506)/France 2004] **12.Lxf6 Lxf6 13.Sxc6 bxc6 14.Sa4** ein sinnvoller Plan, den Springer nach c5 zu stellen. Jetzt rechnete ich eine Weile, hatte aber eine Kleinigkeit nicht bedacht... **14...Lf5 15.b3 Ld3 16.Te1 Le7 17.Sb2** eine in der

Schachfamilie Bach/Carlstedt beliebte Regel, wenn es darum geht, einen der beiden Türme auf eine offene Linie zu stellen, ist: überlege lange und sorgfältig welchen Turm du auf die offene Linie stellst, und wenn du dich entschieden hast, nimm den Anderen! Hätte ich diese Regel, für die Auswahl des richtigen Feldes für den Läufer, berücksichtigt, hätte ich nicht ganz so schlecht gestanden. **17...Lh7** [soweit so schlecht, in meiner Berechnung folgte 17...Lb4 18.Sxd3 cxd3 19.Tf1 in meinem, anscheinend zu diesem Zeitpunkt nur mit halber Kraft arbeitenden Kopf hatte ich in dieser Stellung den Turm noch auf e1 und dachte ich würde d2 mit Tempo spielen können. 19...d2 so wäre er leider nur der beste Zug in schlechter Stellung gewesen 20.Dc2 De7 21.Tfd1 Dd6 22.Db2 La5 23.a3 und der Bauer ist so gut wie weg] **18.bxc4 La3 19.Te2 Tb8 20.Sd3 dxc4 21.Se5 c3?**



[21...Lb2!? der beste Zug, den ich eigentlich auch ziehen wollte, wieso ich es nicht tat, müssen Ärzte beantworten 22.Sxc6 Dd6 23.Sxb8 Txb8 24.e4 Lxa1 25.Dxa1 Db4² natürlich ist diese Stellung auch kein Traum, besser als die Partie ist sie aber auf jeden Fall] **22.Sxc6 c2 23.Txc2** [23.Dxc2! Lxc2 24.Sxd8 Lb2 25.Sc6 Lxa1 26.Sxb8 ist noch stärker als die Partie] **23...Lxc2 24.Dxc2 Tc8 25.Db3** jetzt hilft nur noch beten. Aber mein Gott, ich bin in der Kirche und beim Konfirmandenunterricht

war ich auch, was kann mir da noch passieren?
25...Dd6 26.Td1 a5 27.Td3 Lb4 28.a3 Le1
29.d5 Df6 30.f4 a4 31.Dd1 Lc3 bis hierhin
 habe ich zumindest noch die zähesten Züge
 gefunden, mein Gegner allerdings auch die
 besten Erwidernungen **32.e4 Txc6 33.e5 De7**
34.dxc6 Dxa3 35.Dc2 Dc5+ 36.Kf1 Lb4
37.Dxc5 Lxc5 38.Td5 Lb6 39.Tb5 Tb8



zu diesem Zeitpunkt muss es gewesen sein,
 als sich in einem Kreuzberger Hinterzimmer die
 holländisch-deutsche Wettmafia einfand, um
 auf den Ausgang dieser Stellung zu wetten.
 Der Deutsche wurde als rothaarig mit leichter
 Tendenz zu lichthem Haar beschrieben, das
 Alter wurde auf Mitte 40 geschätzt. Der Hollän-
 der, der in den letzten Jahren häufig mit der
 Tochter des Vorsitzenden des Hamburger
 Schachklubs gesehen wurde, setzte einen Be-
 trag mit der Quote 1 zu 3 ein, den er normaler-
 weise braucht, um von Holland in Städte wie

Delmenhorst zu kommen. **40.Ld5??** [40.Tb4 a3
 41.Ta4 und der Bauer ist weg, da nach 41...Lc5
 42.c7 Tf8 43.Lb7 der Bauer durch ist] **40...Lc7**
 und die Stellung ist gerettet **41.Txb8+ Lxb8**
42.Ke2 Kf8 43.Kd3 a3 44.h4 Ke7 45.h5 Lc7
46.Ke4 Lb8 47.Kf5 Lc7 48.La2 Ld8 49.e6
fxe6+ 50.Kg6 Kf8 51.Lxe6 Lc7 52.La2 Ld6
53.Kf5 [in dieser Stellung schlug Atila Figura
 nach der Partie noch folgenden Versuch vor:
 53.f5 Lxg3 54.f6 gxf6 55.Kxh6 Lf4+ 56.Kg6 Ke7
 57.h6 Lxh6 58.Kxh6 Kd6 aber auch diese Stel-
 lung ist natürlich remis] **53...Ke7 54.g4 Kd8**
55.g5 hxg5 56.fxg5 Lb4 der einzige Zug, der
 allerdings auch sofort das Remis erzwingt, das
 mir mein Gegner ohne einen Zug auszuführen,
 anbot. Wer glaubt, diese Art von Partie sei bei
 mir ein Einzelfall, der sollte mal mit Stefan Sie-
 vers sprechen, der sieben Partien von dieser
 Sorte auf der DJVM 2009 genießen durfte. Si-
 cherlich nur eine Randnotiz ist, dass ab dem
 35. Zug abzusehen war, dass wir durch meine
 Niederlage auch als Mannschaft 3,5 : 4,5 ver-
 lieren würden. Ach ja, der Rothaarige gewann
 die Wette und hatte somit den Ausflug zur ame-
 rikanischen Systemgastronomie für ihn und
 seinen Sohn finanziert ½–½

Puh, das war knapp, aber wir sind mal wieder
 mit dem berühmten blauen Auge davon ge-
 kommen! Wie sagte Oliver Kahn immer so
 schön? "Mund abwischen, weiter machen, im-
 mer weiter!!!" Also, auf nach Hamburg und die
 nächste Runde gegen SV Epishin, äh, sorry,
 SV Lübeck gewinnen, so der Plan.

Drama im Klub – steigen wir etwa doch ab?

(Andreas Albers)

Nach dem schwer erkämpften Punkt aus Berlin
 freuten wir uns recht zuversichtlich auf den
 ewig jungen Vergleich mit dem SV Lübeck.
 Die halbe Mannschaft traf sich am Samstag vor
 dem Match, um in einer ca. 6 stündigen Ses-
 sion die fiesen Eröffnungsgeheimnisse unserer
 Gegner zunichte zu machen und vor allem, um

den Teamgeist noch einmal zu beschwören.
 Merijn van Delft und Stefan Sievers kümmerten
 sich gut gelaunt und selbstaufopfernd um Fa-
 milie Bach/Carlstedt. Wie anstrengend das
 Ganze auch für unsere beiden Spitzenbretter
 war, ließ sich unter anderem daran erkennen,
 dass einer der beiden sich zwischenzeitlich zu

einem halbstündigen Schläfchen auf den bequemen Stühlen zurück zog. Aber eine rechtzeitig geordnete Pizza-Lieferung brachte die verlorenen Energien zurück und so konnte doch recht schnell weiter gearbeitet werden.

Die "Marzipanis" aus Lübeck haben eine eingeschworene Truppe, die in diesem Jahr durch die beiden Kieler-Urgesteine Christoph Scheerer und Frerik Janz ergänzt wird. Flaggship des Teams ist aber mit Sicherheit GM Vladimir Epishin, der es sowohl im Elo-Vergleich als auch im Koffein- und Tabakkonsum mit dem Rest der Mannschaft aufnehmen kann.

Die Hamburger haben Epishin zum letzten Mal beim ZMD Open in Dresden 2009 bestaunen dürfen, wo er sich mit einer unglaublichen Leistung den Turniersieg sicherte. Bei allen Schrullen, die dieser Mann mitbringt, bemerkt man doch schon nach Sekunden, wie sehr er in das Schachspiel verliebt ist und sich mit Freuden in jedes Problem auf dem Brett stürzt.

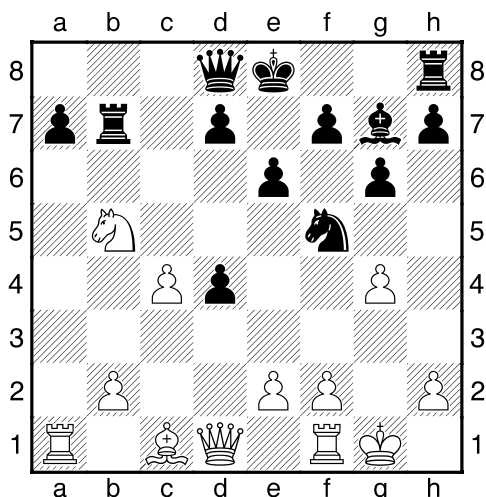
Bis auf Brett 1 und 8 waren alle Paarungen nominell mehr oder weniger ausgeglichen und Harout neutralisierte als Außenseiter IM Sergei Salov am letzten Brett im Eiltempo zum Remis. Die erste Partie, die Aufmerksamkeit erregte war die von Stefan Sievers:

Schmidt,Harald (2408) - Sievers,Stefan (2376) [A37]

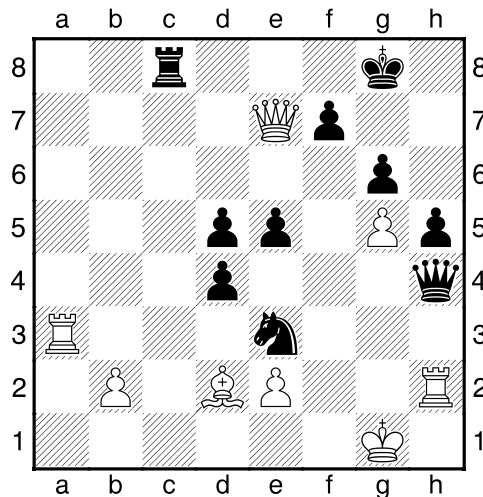
2.BLN 0910 HSK - Lübecker SV (7.3), 28.02.2010

[Andi]

15.g4



ungefähr hier beschlich mich ein sehr, sehr ungutes Gefühl. Sollte Stefan sich von seiner Niederlage in Berlin doch noch nicht erholt haben? Harald Schmidt ist als gefährlicher Angreifer bekannt und konnte sich vor lauter Freude über seine Stellung ein gelegentliches Grinsen nicht mehr verkneifen. Stefan versank in langes Nachdenken, was meine Skepsis auch nicht gerade aufhob. **15...Txb5 16.cxb5 Sd6 17.Ta6?** "Ta6 war ganz komisch!" äußerte Stefan sich nach der Partie. **17...Dh4** das hatte Weiß mit Sicherheit nicht so auf der Pfanne. Alle folgenden Varianten sind nur ein kleiner Auszug und bei weitem nicht fertig analysiert, diese Stellung macht wirklich Spaß! **18.f3** [18.Txd6? Le5 und Schwarz hat sofort alle Probleme gelöst. Weiß kann froh sein, dass Schwarz nicht mehr als Dauerschach hat. 19.f4 Lxd6? geht leider nicht so gut (19...Dxg4+ 20.Kf2 (20.Kh1?! Lxd6 21.Dxd4 Dxe2 22.Dxh8+?? (22.Tf2 Le5 23.fxe5 De1+ 24.Kg2 Dxc1 und dass Weiß nicht mattsetzen kann; nur Schwarz steht besser.) 22...Ke7 23.Tg1 wäre ja vielleicht eine nicht so ganz abwegige Variante, aber nun wird Weiß schon mattgesetzt 23...Df3+ 24.Tg2 Lc5 und es gibt keine Verteidigung mehr!) 20...Dh4+ 21.Kg1 Dg4+ (=) 20.Dxd4+-] **18...Le5 19.Tf2** [19.f4 Dxg4+ 20.Kh1 Se4 21.fxe5 Sg3+ 22.hxg3 Dh3+ 23.Kg1 Dxg3+ und schon wieder Dauerschach.] **19...h5 20.g5** [20.f4 Se4 nach altbekanntem Muster] **20...Sf5 21.b6 axb6 22.f4** [22.Ta8+ Ke7 23.Txh8 Se3 und es ist unglaublich aber wahr, zwei Türme hat Weiß (momentan)für diesen Springer, aber Schwarz drückt.] **22...Lb8 23.Ld2 0-0 24.Txb6 Se3 25.Da4?** und jetzt geht es richtig bergab! **25...Lxf4 26.Tb3 e5 27.Db4 d5 28.Ta3 Tc8 29.De7** die nun folgende Kombination wäre schon ein paar Züge früher gegangen. **29...Lxh2+ 30.Txh2**



ich war schon begeistert von der Tiefsinnigkeit von Tc8, aber Stefan verlor noch einmal kurz den Faden, ohne jedoch etwas zu ruinieren. **30...Dg4+?! [30...Tc1+ 31.Lxc1 De1# wäre die Krönung gewesen.] 31.Kh1 De4+ 32.Kg1 Dg4+ 33.Kh1 De4+ 34.Kg1** und man meinte schon ein leichtes Leuchten in den Augen von Weiß zu sehen: "Na, macht er Dauerschach?" **34...Db1+! NEIN! 35.Kf2 Df1+ [35...Df1+ 36.Kg3 Sf5# fürs Bilderbuch!] 0-1**

Puh, da hatten wir zwischendurch mit weniger gerechnet! In der Zwischenzeit steuerte Jonathan auf einen Start-Zielsieg gegen Frerik Janz zu, der in eine Variante aus Jonnys

"Englisch"-Buch gelaufen war und die gesamte Partie über nicht die Sonne erblickte.

Dafür zogen allerdings dunkle Wolken bei Frank auf und auch bei Merijn und Evgueni sah es nicht wirklich optimal aus. Ein Remis von Hannes und der geplante Sieg von Jonathan brachten uns allerdings erst einmal eine beruhigende 3-1 Führung. Irgendwo würde jawohl der eine oder andere halbe Punkt für uns abfallen.

Doch es gibt so Tage, an denen man sich drehen und wenden kann wie man will, es soll einfach nicht laufen. Wir verloren tatsächlich alle 4 restlichen Partien und die bereits formulierten Jubelzeilen für die Homepage mussten wieder korrigiert werden. Nun war es also tatsächlich passiert. Nach Jahren des Erfolgs, in denen wir immer, so aus Spaß um den Titel mitspielen konnten, standen wir nun schon mit einem Bein in der Oberliga. Das gemeinsame Abendessen war zwar nicht trübsinnig, aber schon mit einer Stimmung, die bessere Zeiten gesehen hatte. Allerdings wurde der Abend mit einem Satz von Matthias beendet, der hoffentlich Wirklichkeit werden sollte: "WIR STEIGEN NICHT AB! BASTA!" Wir werden sehen, als nächstes steht das Duell mit dem Aufstiegsfavoriten Neukloster auf dem Programm.

"Und wenn man denkt, es geht nicht mehr..." (Andreas Albers)

... kommt von irgendwo ein Lichtlein her". So oder so ähnlich beruhigt man Kinder und andere verzweifelte Erdbewohner in gottesfürchtigen Haushalten, wenn es scheinbar keinen Ausweg mehr gibt.

Ausweglos war unsere Situation zwar sicher noch nicht, aber nach der Niederlage gegen Lübeck mussten wir doch so langsam auch für die dritte Liga planen, wie man im Fußballjargon gerne sagt.

Gegen den haushohen Favoriten Neukloster würden wir wohl nur eine Chance haben, wenn die keine Lust auf den Aufstieg haben und deswegen eine schwache Aufstellung wählen

würden. Alles würde also auf die letzte Runde gegen die Berliner Jungs aus Zehlendorf hinaus laufen.

Doch zuerst musste die spannende Expedition ins schöne Mecklenburg-Vorpommern überstanden werden und wer weiß, vielleicht wartet dort ja auch ein Pünktchen auf uns.

Unsere Hollandfraktion dachte sich: "Unge wohnte Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen, also spielen wir mal am Samstag ein Schach-Fussball-Turnier in Holland (Turniersieger wurde ein Team angeführt von Weltklassemann (im Schach!) GM Loek van Wely), lassen uns von der First Lady in der Nacht

nach Hamburg fahren und steigen dann nach 3 Stunden Schlaf ins Auto gen Osten.



Sven Bakker – FM Jörg Pachow, im Hintergrund Matthias Bach

Gesagt getan und so brachen wir pünktlich in aller Frühe am HSK Schachzentrum auf. Das wir uns exakt 50m vor dem Spiellokal zum ersten Mal verfahren würden, war nicht das schlimmste, was passieren könnte und so waren wir guter Dinge. Als Reiselektüre diente das Erstlingswerk "Die Englische Eröffnung 1. c4" von unserem Toptalent und Stimmungskanone Jonathan Carlstedt. Mit Spannung erwarteten wir die Aufstellung der Gegner und tatsächlich wurde nicht alles aufgefahren, was möglich war. Dennoch sind zwei GMs über 2550 an den beiden Spitzenbretter natürlich schon nicht ganz so schlecht für die zweite Liga Nord.

Ein Wiedersehen gab es wie erwartet mit Steve Berger, der bei uns (genauer im Gymnasium Bornbrook) das Schach spielen lernte und es mittlerweile fast bis zum IM Titel gebracht hat. Einen halben Punkt aus den letzten beiden Partien brauchte Steve noch für eine weitere Norm und da wollte Stefan Sievers nicht im Weg stehen und schon nach einer knappen Stunde waren beide sich einig. Das war zwar nicht ganz nach unserem Fahrplan, aber ich hatte wenigstens einen kompetenten Partner zum Einschätzen der Stellungen.

Während wir mit Steve noch Erinnerungen austauschten und darüber philosophierten, ob es etwas zu bedeuten habe, dass König Tegel zum ersten Mal seit (gefühlten) Jahrhunderten

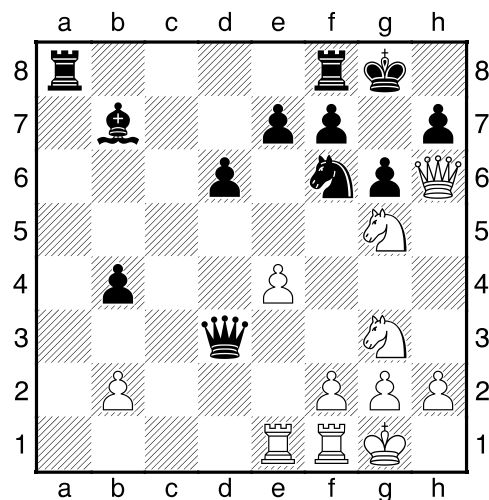
nicht bei der Norddeutschen Blitzmannschaftsmeisterschaft antrat und gleichzeitig in der Hauptstadt ein großes Pokerturnier mit Maschinengewehren überfallen worden war, kamen wir ganz ordentlich in die Partien.

Sven Bakker konnte gegen FM Jörg Pachow schnell einen gewaltigen Zeitvorteil erreichen, Merijn hatte gegen den starken GM Vassili Yemelin zwar den Kurzhaarschnitt-Contest deutlich verloren, aber dafür eine Nebenvariante im Caro-Kann erreicht, die er besser kannte als der große Meister. Nicht besonders gut lief es zu Beginn bei Jonathan, der gegen WGM Joana Majdan einige Probleme hatte und auch Hannes wurde von FM Hendrik Reichenbach vor einige strukturelle Probleme gestellt. Der erste wirklich spannende Moment ereignete sich an Brett 1:

Chevelevitch,Evgueni (2461) - Gajewski,Grzegorz (2572) [B72]

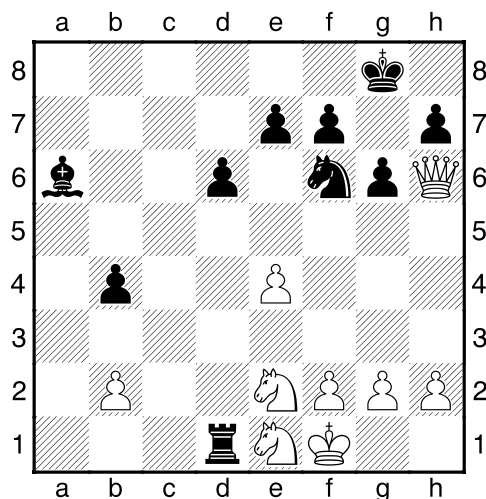
2BLN0910 SC Neukloster-Hamburger SK 2 (8.1)

26.Sg5



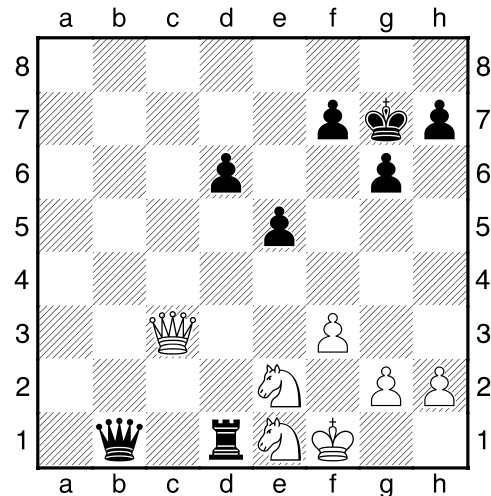
an dieser Stelle schöpften die Zuschauer Hoffnung für uns. "Das sieht ja doch extrem gefährlich aus, was Weiß da aufgebaut hat." meinte einer der Neuklosteraner. Gajewski, der für seine kreative und risikoreiche Spielweise bekannt ist: Merijns Einschätzung: "Der spielt einfach sehr geiles Schach!", versank in tiefes Nachdenken und entkorkte eine Idee, bei der

die Computer nur lachen, aber das sollte den Respekt nicht schmälern. Diese Siliziumhirne sind einfach langweilig! **26...Tfc8 27.Te3** die Idee von Weiß ist einfach, aber schwer zu verhindern: Sg3-f5 gxf5 Tg3 und Mattangriff. Wie gesagt, eine Schnellanalyse von Onkel Fritz sagt, dass das gefährlicher aussieht als es ist, aber ich bin mir gar nicht so sicher und außerdem ist es für Menschen auf jeden Fall sehr sehr gefährlich. **27...Dxf1+!!** Wie bitte? Das soll gehen? Vielleicht ist "!!" ein wenig zuviel des guten, zumal es auch noch andere Züge gibt, die nicht sofort verlieren, aber wir halten es nach dem Motto: "Ein Rufezeichen für die Qualität und eines für die Idee". **28.Kxf1 Ta1+ 29.Te1 La6+ 30.Se2 Tcc1** alles gefesselt und Weiß kann sich kaum befreien, unglaublich. **31.Sf3 Td1 32.Txd1 Txd1+ 33.Se1**



Okay, das war alles mehr oder weniger forciert, aber wie soll Schwarz eigentlich weiter machen? Wenn er nichts hat, muss doch irgendwann die Mehrdame mal zum Zuge kommen. **33...Sxe4 34.f3** [34.g3 wollte ich mit meinem begrenzten Schachverständnis immer gerne spielen, aber jetzt ist es direkt aus: 34...Td2 35.Kg2 Txe2—+ und neben dem f2 kolabiert auch die gesamte weiße Stellung!] **34...Sc3!** Der nächste Schock! Dieser junge polnische GM ist echt kein schlechter. **35.bxc3 b3!** natürlich, jetzt wird Schwarz bald auch wieder eine Frau auf seiner Seite haben. **36.c4**

Lxc4 37.Df4 b2 38.Dxc4 b1D 39.Dc8+ Kg7 40.Dc3+ e5



Nach dem ganzen Hin und Her hat sich der Rauch verzogen und es bleibt, ja was bleibt eigentlich? Materiell sind es, zwei Bauern und Turm für zwei Springer und auch sonst sieht es eher trübe für Weiß aus. In der Folge gelingt es Evgueni allerdings seine letzten Kräfte zu mobilisieren und den soooo wichtigen halben Punkt festzuhalten! **41.Kf2 Db6+ 42.Kg3 h5 43.h4 g5 44.Sd3 Th1?** erlaubt es Weiß den g-Bauern zu vernichten. [44...De3!—+ und Weiß gehen die Züge aus, Schwarz gewinnt!] **45.hxg5 De3** einen Zug zu spät. **46.Sef4! Kh7 47.Sh3 Kg7 48.Dc4 Td1 49.Sdf2 Td4 50.Dc7 Td2 51.Se4 h4+ 52.Kh2 Dxf3 53.Sxd2 Dg3+ 54.Kh1 De1+ 55.Kh2 Dg3+ 56.Kh1 De1+ 57.Kh2** geschafft! ½–½

Weiterhin war hier also alles offen und niemand konnte voraussagen wie der Wettkampf ausgehen würde. Dafür hatte Hannes seine Probleme zum Remis gelöst und Jonathan hatte sowohl in der Stellung als auch der Körpersprache deutlich die Initiative übernommen. Ich habe jetzt schon einige solche Partien von Jonny erlebt und bin immer wieder fasziniert. Je länger die Partie läuft, desto stärker scheint er zu werden. Nicht selten wähnt sich der Gegner nach der Eröffnung schon auf der Siegerstraße, aber dann kniet sich Jonathan in seine Stellung rein und sucht mit aller Energie nach dem ret-

tenden Strohhalm, der sich auch immer wieder mal findet.

Nach den beiden Remisen und Jonnys Gewinn sah die Welt am Sonntagvormittag schon wieder ein wenig freundlicher aus, zumal Merijn weiterhin gegen Yemelin standhielt und damit eine weitere Außenseiterpartie in der Schwebelage hielt.



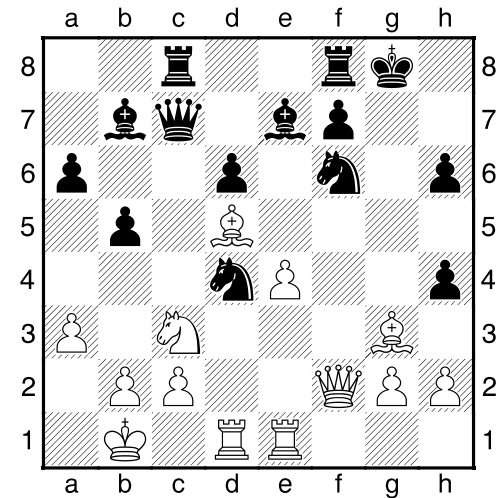
Merijn van Delft - Vassili Yemelin

Doch HSK 2 wäre nicht HSK 2, wenn nicht immer ein wenig Spannung aufkommen würde. Zuerst ließ sich Matthias zu einem etwas übermotivierten Qualitätsopfer hinreißen, dass Merijn später so kommentierte: "Auf den ersten Blick sagt man: "Häh?", auf den zweiten Blick denkt man: "Aha!" und dann kommt Blick drei: "OH nee, das geht ja hinten und vorne nicht!" Matthias ist immer für interessante Stellungen zu haben und dass diese Spielweise auch mal daneben gehen kann, ist natürlich nicht zu vermeiden, in diesem Fall war es natürlich ärgerlich, denn es stand viel auf dem Spiel. Aber allzu oft hat Matthias auch mit solchen Verwicklungen schon entscheidende Punkte geholt (zuletzt in dieser Saison gegen Kreuzberg). Und dann schien auch Frank plötzlich komplett die Kontrolle zu verlieren:

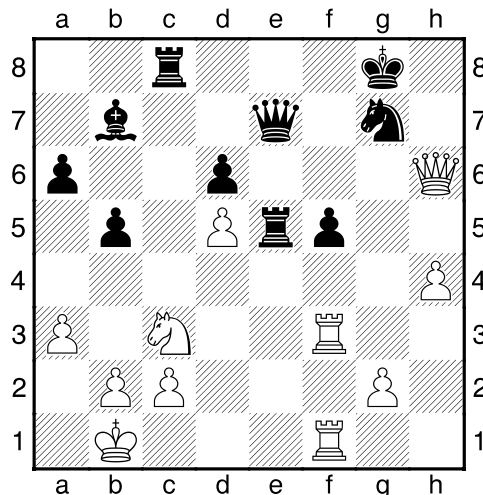
Anibar,Ahmed – Bracker,F. (2270) [B53]

2BLN0910 SC Neukloster–Hamburger SK 2 (8.6)

19...gxh4



"Das kann doch alles gar nicht gehen für Schwarz!" meinte Steve draußen zu mir und auch Frank gestand nach der Partie sich sehr unwohl zu fühlen. **20.Lxh4?! [20.Lxb7!? Dxb7 21.Lxh4 könnte ein wichtiger Einschub für Weiß sein.] 20...Sxd5 21.exd5 Lxh4 22.Dxh4 Sf5** immer noch sieht es trotz schwarzer Mehrfigur sehr riskant aus. **23.Df6 Dd7** und wie soll Weiß jetzt weitermachen? Das ganz gradlinige Vorgehen funktioniert nicht, wie Frank zeigt. **24.Td3?** [24.Se4! Ist einer von zwei Verbesserungsversuchen: 24...Tfe8 (24...Kh7? 25.g4 Sg7 26.g5 Sf5 27.gxh6+-) 25.g4 Sg7 26.Dxh6 Txe4 27.Txe4±; 24.g4 Sg7 25.Se4 Se8 26.Dxh6 auch wenn mein Computer hier nur Ausgleich anzeigt, hätte ich lieber Weiß] **24...Tfe8! 25.Tf1 Te5** Jetzt hat Frank wieder alles unter Kontrolle! Wichtig für den Wettkampf, dass Frank sich rechtzeitig wieder zusammengerissen hat und nun wieder zeigt, wer Herr im Hause ist. **26.Tdf3** [26.Txf5? reicht auch nicht mehr. 26...Txf5?! (26...Dxf5! 27.Tg3+ Kf8 28.Dxd6+ Te7 29.Dxh6+ Ke8µ) 27.Tg3+ Tg5 28.Txg5+ hxg5 29.Dxg5+ Kf8 30.Se4 führt zum Dauerschach] **26...Sg7 27.h4 De7 28.Dxh6 f5**



und die Partie zieht sich zwar noch knapp 20 Züge hin, aber das Ergebnis steht eigentlich schon fest! **0–1**

Puh, das war noch mal gut gegangen, 3-2 Führung für uns!

Blieben also noch die beiden Duelle gegen die Großmeister und die Partie Pachow – Bakker,

in der Sven zwar die gesamte Partie über einen gewaltigen Zeit- und einen nicht ganz so großen, aber doch vorhandenen Stellungs Vorteil verfügte. Doch am Ende reichte ein Mehrbauer im Turmendspiel einfach nicht zum Sieg und so standen 3,5 Punkte auf unserem Konto. Merijn hielt seine spannende Partie Remis und auch Evgueni konnte nach weiterem Chaos, durch das niemand wirklich durchblickte, den halben Punkt festhalten!

Wer richtig zählt, kommt auf 4 ½ und damit auf einen HSK-Sieg! Die Freude war groß und wurde noch größer, als wir am Abend die anderen Ergebnisse hörten: Wir sind gerettet und können jetzt entspannt und gut gelaunt noch die letzte Runde gegen Zehlendorf spielen, die ebenfalls gesichert sind. Mitte April steht die Finalrunde an und wir werden natürlich noch einmal alles geben, um diese schwierige Saison auf einem 4. Platz zu beenden, den wir vielleicht nicht ganz verdient hätten.

FBL: Auf dem Gipfel ausgerutscht

(ChZ)

„Seit einer halben Stunde wird im HSK Schachzentrum gespielt – die von Axel Fritz mit der Hilfe von Wilhelm Graffenberger, Gerd Joppe und Werner Krause betreute Live-Übertragung läuft! Otto Borik vom Schachmagazin 64 besucht den „FBL-Gipfel“, zu dem wir das Wochenende ganz ohne Hamburger Understatement erhoben haben, obwohl dieses Prädikat eigentlich nur für den Titelverteidiger OSG Baden-Baden wirklich gilt. Aber vielleicht haben wir die Chance, mit einem Sieg heute gegen die Karlsruher Schachfreunde morgen wirklich zu einem Match um die Tabellenführung zu kommen.“

So optimistisch begann der erste Kommentar, mit dem wir unsere Live-Übertragung begleiteten, und der erste Tag erfüllte auch alle unsere Erwartungen. Zu Besuch kam auch noch unser Baden-Badener Großmeister Jan Gustafsson in Begleitung von Karpows Putzfrau (oder war's

umgekehrt?); die Live-Übertragung lief problemlos und fand viel Zustimmung – Axel Fritz wurde von seinem Hamburger Team mit einem herzlichen Dank für seine freundliche und kompetente Anleitung verabschiedet; die Stimmung im ganzen Haus war gut, sind doch die Beziehungen zwischen den Teams in der FBL freundschaftlich. Wie richtig Holger Kiefhabers Charakteristik der FBL als „Familienunternehmen“ ist, könnte am besten ein Audio-Video zeigen, in dem Tobias (fast zwei Jahre) seine Mutter Veronika Kiefhaber zu Beginn ihrer Partie noch anfeuert, bevor ihn sein Vater und Teamchef unter den Arm klemmt. Weitere Belege: die Einrichtung eines Still- und Wickelraums für Vera Jürgens' zwei Monate alte Tochter Sophie bei ihrer FBL-Premiere und das Verladen eines Kinderbettes aus dem Wagen von Anja Hegeler in den von Marta Michna: Laura passt nicht mehr rein, aber Maja braucht inzwischen ein größeres. Und Jessica Nill

dankt uns noch während ihrer Partie für die Ausrichtung – so ein freundliches Wort tut gut, insbesondere Walburga de Franco Luis und auch Inge Lai haben es verdient, sie beide sorgten nicht nur in der Küche für das Wohl des Gäste und hatten ein Herz besonders auch für die Kinder. Und dann haben wir auch noch gegen die starken Karlsruherinnen gewonnen!

Damit waren die Voraussetzungen für unseren Traum auf dem FBL-Gipfel geschaffen: das Match gegen den Meister fast auf Augenhöhe, mit nur einem Punkt Rückstand – und wir hatten Chancen! Als uns unser Sponsor Wolfgang W. Springer am Sonntag mit seinen Kindern gegen Schluss des Kampfes besuchte, waren sie leider schon vergeben. Beim Stand von $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ musste Beata Kadziolka bald aufgeben, bevor Monika Socko mit ihrem zweiten Sieg an diesem Wochenende unseren Ehrentreffer erzielte. Mit der $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$ Niederlage haben wir uns aus dem Titelkampf verabschiedet, hoffen können wir als aktueller Dritter noch auf Bronze – wir müssen noch gegen beide Konkurrenten spielen. Den Titel machen die OSG Baden-Baden ($13-1$ / $31\frac{1}{2}$) und der USV Volksbank Halle ($12-2$ / 27) am 14. März untereinander aus. Nachdem der Deutsche Meister von 2007 den SK Großlehna in der 7. Runde mit $3\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ geschlagen hat, ist er für mich der Favorit, denn der USV wird am 14. März über seine Bestbesetzung verfügen, während die OSG acht ihrer besten professionellen Spielerinnen zur Europameisterschaft der Frauen fahren lassen muss. Auf jeden Fall versprechen die letzten vier Runden viel Spannung – auch im Abstiegskampf, in den noch fünf Teams verwickelt sind, auch unser Reisepartner Lehrter SK, der in der 6. und 7. Runde mit $0-6$ gegen die OSG Baden-Baden und $1\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{2}$ gegen die Karlsruher Schachfreunde verlor. Am 13./14. März spielen wir in Lehrte ohne Monika Socko und Beata Kadziolka, die zur Europameisterschaft nach Rijeka fahren werden.

HSK – Karlsruher Schachfreunde

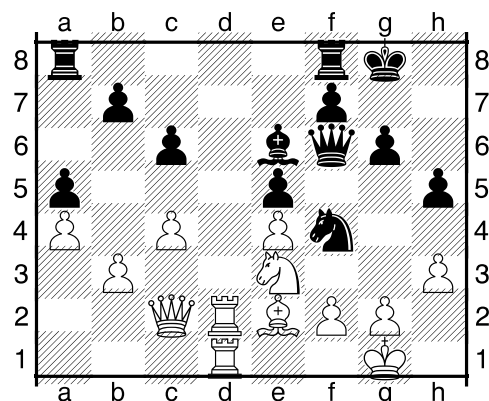
$4\frac{1}{2}$ - $1\frac{1}{2}$

Das deutliche Ergebnis, das am Ende stand, war unterwegs nicht immer zu ahnen: Wir haben durchaus um den Sieg gebangt. Zwar standen alle Weiß-Partien gut: Marta Michna erreichte gegen Mara Jelica das Endspiel mit einem Mehrbauern, aber könnte sie es auch gewinnen? Anna Gasik spielte aggressiv gegen Jessica Nills Sizilianer, versuchte Linien gegen den schwarzen König in der Mitte zu öffnen, aber Jessica entwickelte auch Gegenspiel gegen die lange Rochade. Und reichte für Jade Schmidt der Vorteil des Läuferpaares gegen zwei Springer von Maria Heinatz wirklich für den ganzen Punkt? Andererseits hatte in den Schwarz-Partien nur Beata Kadziolka (allerdings massive) Probleme gegen Veronika Kiefhaber, während Monika Socko gegen Dr. Gundula Heinatz bald aktiv stand und auch Anja Hegeler gegen Helene Mira sehr gut aus der Eröffnung gekommen war.

Die erste Entscheidung fiel, als Anja (vielleicht zu früh) eine Figur für drei Bauern opferte – der weiße König verlor seinen gesamten Bauernschutz, aber die Dame allein konnte ihn nicht matt setzen, also gab's ein Dauerschach.

Mira, Helene (2181) – Hegeler, Anja (2125)

FBL HSK – Karlsruhe (6.5), 20.02.2010



24...Lxh3 25.gxh3 Sxh3+ 26.Kg2 Dxf2+ 27.Kxh3 Dxe3+ 28.Kg2 Dg5+ 29.Kh1 Dh4+ 30.Kg2 Dg5+ $\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$

Die Führung besorgte Monika Socko am Spitzbrett, indem sie einen etwas gewaltsamen Entlastungsversuch Gundulas widerlegte, einen Bauern festhielt und mit aktiveren Türmen ins Endspiel kam. Doch Beata Kadziolka hatte gegen Veronika Kiefhaber die Qualität geben müssen und kam nur noch mit dem 30-Sekunden-Zuschlag durch die Zeitnot: Drohte hier der Ausgleich? Aber Jade Schmidt hatte auch mit wenig Bedenkzeit die Initiative ergriffen, geduldig ihre Läufer ins Spiel gebracht, einen Bauern gewonnen und nach dem Damentausch bald auch im Endspiel unsere Führung ausgebaut. Dann bewies Marta Michna, dass meine Zweifel an der Qualität ihres Vorteils im Endspiel mit einem Mehrbauern nicht berechtigt waren: Sie machte mit Turm und Springer gegen Turm und Läufer sicher den Matchpoint. Die Spannungen zwischen Anna und Jessica, aus denen Anna vielleicht auch mehr hätte machen können, lösten sich in einem ausgeglichenen Endspiel, und auch Beata rettete sich just mit dem letzten Zug vor der Zeitkontrolle zwar noch nicht ins Remis, aber in eine so kombinationsgeladene Stellung, dass Veronika bei vielleicht nachlassender Anspannung fehl griff und ihren Vorteil vergab. Schließlich war uns ohne Niederlage ein überzeugender Sieg gelungen!

OSG Baden-Baden – HSK

3 ½ - 2 ½

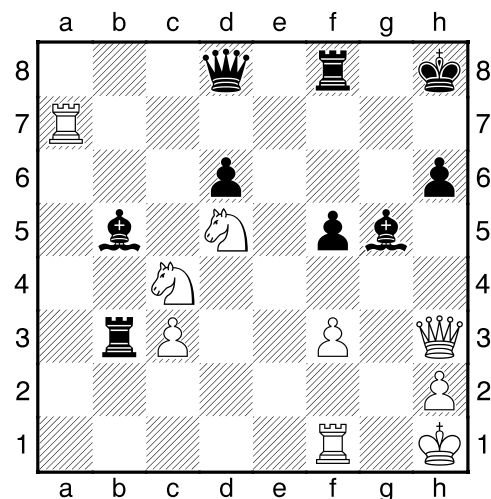
Am Sonntag gingen wir genau wie unsere Gäste mit unveränderter Aufstellung in den Wettkampf, nur unser „Team hinter dem Team“ war dezimiert: Axel Fritz, der am Sonnabend eine gute Übertragung garantiert hatte, saß in Paderborn selbst am Schachbrett und, abgesehen von kurzer telefonische Hilfe beim Start der Live-Übertragung, waren Gerd Joppe und Wilhelm Graffenberger auf sich allein gestellt. Knapp drei Stunden lang wurden kleinere Ausfälle nachgearbeitet, alles ging gut, aber dann folgten zwei Toma-Abstürze in kurzer Zeit, die nicht mehr zu reparieren waren, so

dass wir die Partien erst nach ihrer Beendigung nachtragen konnten.

Auch auf den Brettern lief es nicht nach unseren Träumen: Monika Socko hatte gegen den Stonewall von Viktorija Cmilyte nur minimalen Vorteil, Beata Kadziolka überließ in ihrer Weiß-Partie Eva Moser die Initiative, und Anja Hegeler fand in einer scharfen Stellung gegen Tamara Klinks Sweschnikow nicht den besten Weg, ihren Angriff fortzusetzen und die Partie zumindest wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Ihre Partie wurde unter den Kiebitzen heftig erörtert – ihren 23. Zug hatte einer noch zu Unrecht für den Gewinnzug gehalten und bei einer Wette 20 € an die FBL-Kasse verloren, und angesichts der unangenehmen Fesselung des Sc4 nach 27...Lb5 hatten zwar alle auch 28.Ta7 mit der Mattdrohung auf h7 gesehen, doch wie sollte es nach 28...h6! weitergehen?

Hegeler, Anja (2181) – Klink, Tamara (2289) [B33]

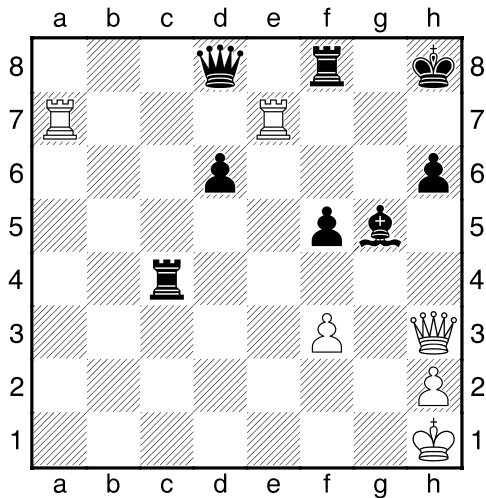
1. Frauenbundesliga Germany (7.5), 21.02.2010



Einige der Kiebitze wollten sich einwechseln, weil sie Anjas angespanntes Nachdenken nicht mehr aushielten: 29.Dh5 wurde erörtert und verworfen, Robert Suntrup entdeckte 29.Se7, dieser Vorschlag avancierte zum Favoriten – und kam zur Enttäuschung der Fan-Gemeinde nicht aufs Brett:

29.Sdb6? [29.Se7! Lxc4 30.Sg6+ Kg8 31.Se7+ Lxe7 (31...Dxe7 32.Txe7 Lxe7 33.Dxh6 Lxf1

34.Dg6+) 32.Dxh6 Lxf1 33.Dg6+ Kh8 34.Dh6+ Kg8] 29...Lxc4 30.Sxc4 Txc3 31.Te1!? Txc4 32.Tee7



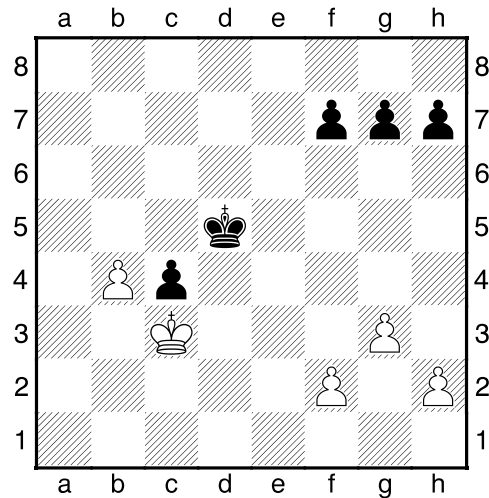
Ein paar Züge zu spät versuchte es Anja mit einer ähnlichen Idee und beeindruckte ihre Gegnerin so stark, dass sie zunächst einen klaren Gewinn verpasste und dann auf Gewinnchancen zugunsten eines Dauerschachs verzichtete: ...Tc1+? [32...Dxe7 33.Txe7 Th4–+] 33.Kg2 Tc2+ [Hier eine Empfehlung von Fritz12: 33...Tg1+ 34.Kxg1 Db6+ 35.Kg2 Db2+ 36.Kf1 Db1+ 37.Te1 Dd3+ 38.Kg2 Dd2+ 39.Kf1 Le3 40.Ta2 Dxa2 41.Txe3 Da1+ 42.Kf2 Df6+] 34.Kf1 Tc1+ 35.Kg2 Tc2+ 36.Kf1 Tc1+ ½–½

In den Schwarz-Partien hatte Marta Michna Anna Zatonskih nach 1.d4 d6 2.e4 Sf6 3.f3 mit d6-d5 in eine französische Struktur gelockt und dabei einen Bedenkzeitvorsprung erhalten, aber im Mittelspiel wieder hergegeben, so dass sie selbst in Zeitnot geriet. Anna Gasik hatte sich gegen Ekaterina Borulya mit Caro-Kann verteidigt und gegen die Panow-Variante die Partie sicher im Gleichgewicht gehalten. Auch Jade Schmidt hatte ihre Stellung erfolgreich vereinfacht und hatte im Endspiel zweimal schwierige Abtauschentscheidungen zu treffen. War das so angestrebte Bauernendspiel zu halten? Jade hatte es besser beurteilt als wir, die um sie zitterten – außer Nils Altenburg: „Jade wäre nicht Jade, wenn sie nicht noch einen im Köcher hätte!“

2/2010

Tammert,Lamze (2277) – Schmidt,Jade (2003) [A12]

1. Frauenbundesliga Germany (7.6), 21.02.2010

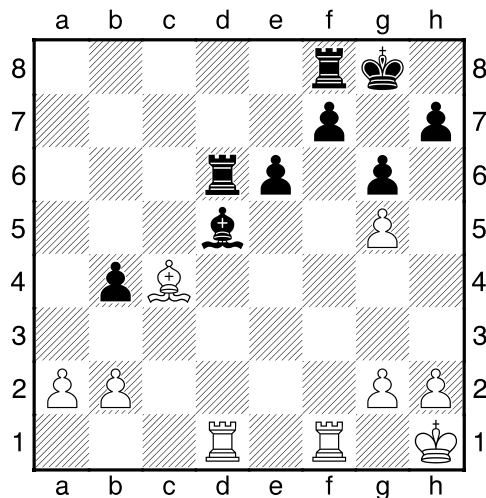


Jade hatte sogar drei im Köcher, legte aber den falschen Pfeil auf: Nach 33.Kc3 geht es in der Diagrammstellung für Schwarz darum, den Zugzwang zu vermeiden. Mit knapper Zeit bringt sich Jade um die Früchte ihrer guten Verteidigungsleistung: 34...f6? [34...h5 35.f3 g5 36.g4 h4 37.h3 f6 38.b5 Kc5 39.b6 Kxb6 40.Kxc4 Kc6=] 35.g4! g6 36.h4 h5 37.gxh5 gxh5 38.f3 f5 39.f4 Ke4 40.b5 Kxf4 41.b6 Kg4 42.b7 Kxh4 43.b8D Kg4 44.Dh2 f4 45.Kxc4 Kf3 46.Kd3 1-0

Es folgte ein weiteres Remis von Marta Michna, womit wir wegen der allgemeinen Aufregung während der Zeitnot auch zufrieden waren – bis ich bei der Einrichtung der Partien für die Homepage meinen Augen nicht traute und zur Kontrolle Marta anrief, um mir die Korrektheit der Notation bestätigen zu lassen:

Zatonskih,Anna (2488) – Michna,Marta (2366) [B07]

1. Frauenbundesliga Germamy (7.2), 21.02.2010



Nach 32.La6-c4 spielte Marta schnell und automatisch **32...Tfd8? 33.Lxd5 Txd5 34.Txd5 Txd5 35.h4 Td4 36.g3 Td2 37.b3 e5** und musste mit Remis zufrieden sein $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ „Ach Du meine Güte!“ rief Marta ins Telefon, als sie sich ohne Ansicht eines Brettes klar wurde, dass nach 33...Lxc4 34.Txd6 der weiße Turm auf f1 hängt und Schwarz mit einer Figur mehr gewinnt – gewonnen hätte!

Es folgte das inzwischen erwartete sichere Remis von Anna Gasik gegen Ekaterina Borulya, und beim Stand von $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ stiegen die Chancen von Monika Socko, das Spitzenbrett für sich zu entscheiden, doch zugleich wurde der Vorteil im Endspiel für Eva Moser gegen Beata Kadziolka immer deutlicher, führte schließlich zum Bauerngewinn und im Springerendspiel zum Sieg für die Österreicherin. Damit war das Match entschieden, doch Monika verkürzte mit einer starken Partie unseren Rückstand auf $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$. So hatten wir in der 1. Runde auch gegen den USV Volksbank Halle verloren, auch in diesem Wettkampf hatten wir Chancen gehabt, zumindest nicht zu verlieren. Nun werden die beiden gegen uns erfolgreichen Teams um den Titel spielen.

Ich will eine kleine Enttäuschung nicht verschweigen. Wir hätten gern gewonnen und auch die Live-Übertragung durchgehalten. Aber dennoch überwiegt das Gefühl, dass wir alle – das FBL-Team und die HSK Mannschaft hinter dem Team – viel geleistet und wieder einmal die Erfahrung gemacht haben, dass gemeinsame Arbeit auch Freude machen kann. Und wenn sie nachhaltig ist, führt sie zu Erfolgen, über die sich viele im HSK auch freuen: Unser Pokal-Team schaute am Sonntag nach dem zweiten 2-2 „Sieg“ in Lübeck und der Qualifikation für das Viertelfinale des Deutschen Pokals noch vorbei, und auch die Trainer der U10-Endrunde wären noch aus Sasel gekommen, wenn nicht Teodora Rogozenco ($4\frac{1}{2}$ aus 7) in ihrer letzten Qualifikation im Kampf um Platz 2 hinter dem alten und neuen Hamburger Meister Alexander Baberz (7 aus 7) so lange gespielt hätte. Tea verlor gegen David Krüger, aber sie ist als Fünfte und bestes Mädchen doch für Deutsche Meisterschaft qualifiziert: Das ist unser FBL-Nachwuchs, den Wolfgang W. Springer mit Springer *Bio-Backwerk* in sein Sponsoring auch in der nächsten Saison einbeziehen wird.

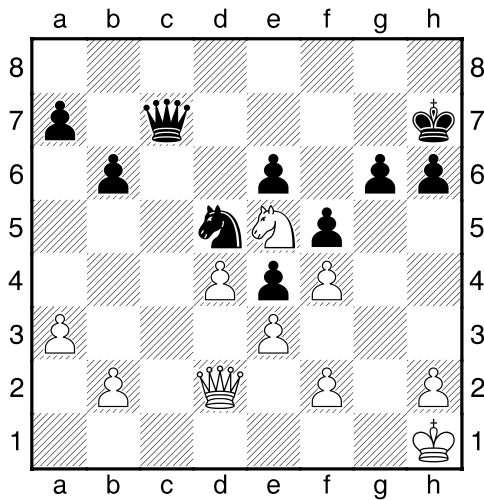
Wir beschließen den Bericht von einem anstrengenden Wochenende mit der hochkarätigsten Partie des FBL-Gipfels:

Socko,Monika (2468) – Cmilyte,Viktorija (2476) [A90]

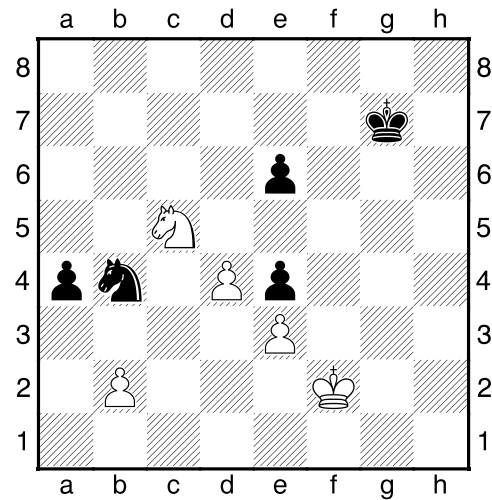
1. Frauenbundesliga Germamy (7.1), 21.02.2010

1.d4 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4.Sf3 d5 5.0-0 Ld6 6.c4 c6 7.Lf4 Lxf4 8.gxf4 Sbd7 9.Sbd2 0-0 10.e3 b6 11.cxd5 cxd5 12.Da4 Lb7 13.Sg5 Te8 14.Tac1 h6 15.Sgf3 Se4 16.Tc2 Sdf6 17.Sxe4 dxe4 18.Se5 Sd5

19.Kh1 Kh7 20.Tg1 Tg8 21.Lf1 g6 22.Lb5 Tg7 23.Lc6 Lxc6 24.Txc6 De7 25.Dc4 Tag8 26.Tc8 Db7 27.Txg8 Txg8 28.a3 Tg7 29.Db5 Dc8 30.De2 Sf6 31.Dd2 Sd5 32.Tc1 Tc7 33.Txc7+ Dxc7 Diagramm



34.Dd1 b5 35.Kg2 Kg7 36.De2 a6 37.a4 Db7
38.axb5 Dxb5 39.Dc2 g5 40.fxg5 hxg5 41.h3
Db7 42.Da4 Db5 43.Dc2 Db7 44.Kg1 Dc7
45.De2 f4 46.Kh2 fxe3 47.fxe3 Dc1 48.Sg4
Sf6 49.Se5 a5 50.Df2 a4 51.Kg2 Dd1 52.h4
gxh4 53.Dxh4 De2+ 54.Df2 Dxf2+ 55.Kxf2
Sd5 56.Sd7 Sb4 57.Sc5 Diagramm



57...Kf6 58.Sxe4+ Kf5 59.Sc5 e5 60.e4+ Kf4
61.d5 Sc2 62.Ke2 a3 63.bxa3 Sxa3 64.d6 Sb5
65.Se6+ 1-0

FBL: Die Blech-Medaille als Erfolg?!

(ChZ)

Nach den erfolgreichen Wettkämpfen in Lehrte war für die Expedition des **Hamburger SK** am 27./28. März nach Leipzig das Ziel klar, den 3. Platz gegen den SK Großlehna, der sieben Brettunkte Rückstand hatte, zu verteidigen. Mit Monika Socko, Marta Michna und Anna Gasik an den Spitzenbrettern sowie Anja Hegeler, Leonie Helm und Eva Maria Zickelbein glaubten wir stark genug aufgestellt zu sein, auch gegen den SK Großlehna bestehen zu können. Doch vermutlich hatten wir die Weisheiten der Fußballtrainer vergessen, dass man nur von Spiel zu Spiel denken soll und dass der nächste Gegner immer der stärkste ist ...

Tatsächlich machte uns bereits am Sonnabend der **SC Leipzig-Gohlis** einen kräftigen Strich durch unsere Pläne, indem er uns mit 4-2 schlug und seinen Reisepartner SK Großlehna, der im Parallelmatch mit 4 ½ - 1 ½ gegen

unseren Reisepartner SK Lehrte gewann, auf den Bronze-Rang hievte.

Das Match begann mit einem (zu) schnellen Remis von Eva Maria Zickelbein, die als Schwarze nach 13 Zügen Philidor-Verteidigung einen Hauch besser stand, aber nach der Anreise mit dem Auto am Spieltag und mit dem Blick auf die anderen Bretter ihr Remisangebot meinte verantworten zu können: Ich hätte es, hätte ich, wie eigentlich vorgesehen, mitfahren können, als non-playing captain vermutlich auch so akzeptiert.

Doch dann spielten Anna Gasik und Leonie Helm ihre weißen Angriffsstellungen gegen Franziska Beltz und Birke Bielecke etwas zu forsch: Anna übersah bei einem Bauernvorstoß einen Zwischenzug und verlor nicht nur einen Bauern, sondern auch gleich alle Angriffschancen, und Leonies Königsangriff wurde durch ein Gegenspiel auf dem Damenflügel und im Zentrum schulmäßig gekontert.



Leonie Helm (rechts) und Anna Gasik (links) hatten durchaus Chancen, aber Leonie ist ohne Spielpraxis, und auch Annas Schwerpunkt ist in dieser Saison ihr Studium der Geologie ...

Als sie's mit der Brechstange versuchte, rannte sie mit ihrem Bauernsturm in ein verlorenes Endspiel und musste die Leipziger Führung hinnehmen. Annas Niederlage bedeutete einen fast schon hoffnungslosen Rückstand mit $\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$, obwohl uns Marta Michna mit ihrer überzeugenden (französischen) Verteidigungsleistung gegen Judith Fuchs noch einmal heran brachte: Die Leipziger Nationalspielerin hatte in einer noch ausbaufähigen Angriffsstellung inkorrekt einen Läufer auf h7 geopfert. Chancenlos waren wir, weil wir in den langen Endspielen von Anja Hegler gegen Sandra Ulms (65 Züge) und Monika Socko gegen Melanie Ohme (70 Züge) nur um das Remis kämpfen konnten. Anja hatte als Schwarze beim Versuch, das Spiel zu vereinfachen, einen Bauern verloren und war letztlich chancenlos, Monika schaffte als Weiße in einem Turmendspiel mit einem Bauern weniger, schließlich das Remis zum vielleicht gar nicht so überraschenden 2-4 Endstand, denn der SC Leipzig-Gohlis, der die FBL-Saison zum dritten Mal in Folge auf dem

7. Platz abschließt, hat eine starke und sehr ausgeglichene Mannschaft: Die deutschen Nationalspielerinnen Melanie Ohme (6 / 11 am Spitzenbrett) und Judith Fuchs ($2\frac{1}{2}$ / 5) an Brett 2 und 3 sowie die lettische Großmeisterin Dana Reizniece ($3\frac{1}{2}$ / 6) überzeugen an den vorderen Brettern, und auf alle neun eingesetzten Spielerinnen, fast alle aus der eigenen Nachwuchsarbeit hervorgegangen, ist Verlass. Der SC Leipzig-Gohlis war mehrfach Deutscher Vereinsmeister U20w – und ist für mich geradezu das Modell für die langfristige Entwicklung auch eines künftigen HSK Teams für die FBL in zehn Jahren, also über meine eigene „Zeitrechnung“ hinaus.

Aber auch unser aktuelles Team versteht es, eine Niederlage zu verarbeiten und sich bei einem guten Abendessen wieder aufzubauen. Mit einem Sieg gegen den **SK Großlehna**, der auf die an 1-6 gemeldeten Spielerinnen verzichten musste, wäre ja der 3. Platz wieder zu erkämpfen gewesen!

Mit Weiß setzte Eva Maria Zickelbein diesmal ein anderes Zeichen: Gegen Martina Skogvall griff sie energisch an. Auch Leonie Helm opferte als Schwarze gegen Verena Nagel einen Bauern für Initiative am Damenflügel und im Zentrum, gewann ihn zurück und hatte gute Chancen im Mittelspiel, doch in dessen Wirren zeigte sich erneut ihr Praxisdefizit – sie verfehlte ihre Chancen und verlor nach einem taktischen Versehen eine Figur. Da Anja Hegeler als Weiße mit 6.f4 gegen die Najdorf-Variante von Christina Lehmann nichts erreicht hatte und nach 22 Zügen froh über den Remisschluss in eher schlechterer Stellung sein konnte und da auch Marta Michna als Weiße gegen Sona Pertlova mit einer Zugwiederholung zufrieden sein musste, führte der SK Großlehna mit 2-1 und hatte gute Aussichten auf die Verteidigung der Bronze-Medaille. Aber auch wir waren noch im Match. Eva Maria Zickelbein hatte klare Gewinnchancen, und Monika Socko und Anna Gasik konnten immerhin versuchen, in ihren Endspielen um Vorteil zu kämpfen. Anna verfehlte allerdings gegen Kristyna Havlikova in der kritischen Stellung die beste Abwicklung und musste schließlich sogar froh sein, die Partie halten zu können. Als Monika gegen Eva Kulovana in ein Endspiel mit Dame, Läufer und Bauer gegen Dame und vier Bauern abwickelte, statt die Spannung noch länger aufrecht zu erhalten, musste auch sie ins Remis einwilligen, so dass Eva Marias Endspielsieg am 6. Brett nur noch das verdiente Unentschieden brachte – genug für die Selbstachtung, zu wenig für Bronze.

Ist die „Blech-Medaille“ vielleicht doch als Erfolg zu werten? Tatsächlich hätten wir uns mit einem Sieg aufgrund unserer besseren Brettunkte die Bronze-Medaille zurückholen können, aber dennoch sollten wir festhalten, dass im Vergleich zur Saison 2008/09 mit Abstiegsorgen bis zum letzten Spieltag eine deutliche Leistungssteigerung zu verzeichnen ist. Sie ist einmal dem Sponsoring durch „*Springer Bio-Backwerk*“ zu verdanken, das uns ermöglicht

hat, für die Verstärkungen durch Monika Socko (4 ½ / 6 am Spitzenbrett) und die Heimkehrerin Margarita Voiska (4 / 6) zu sorgen. Zum anderen aber haben die Top-Scorerinnen Marta Michna (8 ½ / 11) und Jade Schmidt (7 / 9), die eine WIM-Norm erreicht hätte, wenn sie denn genug Titelträgerinnen gehabt hätte, wesentlich zur Leistungssteigerung beigetragen.

Wie also geht's weiter? Jade Schmidt, die in Leipzig fehlte, hat nicht nur eine exzellente Saison gespielt, sondern auch als Teamchefin gute Arbeit geleistet. Leider will sie dieses Engagement nicht fortsetzen, um sich auf Studium und Beruf sowie ihre Partien konzentrieren zu können. Die Besetzung des wichtigen Amtes ist ein Problem, das zweite und vielleicht noch schwierigere wird auch in der nächsten Saison darin bestehen, das Konzept des Klubs durchzuhalten, in gleicher Weise honorierte Spitzenspielerinnen und Hamburger Amateure einzusetzen: Die meisten Hamburgerinnen haben durch Familie und/oder Beruf so viel Abstand zum Schach, dass sie entweder gar nicht oder nur selten spielen werden. Milana Smolkina, einst Deutsche Jugendmeisterin, wird nach dem Abitur vermutlich im Ausland studieren, auch Leonie Helm, vor ein paar Jahren noch mit WGM-Norm, wird vermutlich wie Silke Einacker (geb. Schubert) gar nicht mehr spielen – Silke wird allerdings als Trainerin eine Mädchen-Gruppe begründen und so zu fernen FBL-Zielen beitragen ... Und auf diesem Weg werde ich also unsere Frauen und Mädchen liebend gern noch ein Stück begleiten (müssen), selbst wenn es nach dem Abstieg unseres Reisepartner SK Lehrte in der nächsten Saison weitere Reisen zu „Heimspielen“ beim SAV Torgelow, der sich in seiner vierten FBL-Saison zum ersten Mal in der Liga behauptet hat, oder zum neuen Deutschen Meister USV Volksbank Halle geben sollte. Nach dem Aufstieg des SV Mülheim Nord sind mit der OSG Baden-Baden und dem HSK nun drei Vereine in beiden ersten Bundesligen vertreten – das könnte dazu führen, dass auch die FBL stärker

in die Öffentlichkeit gelangt und es bei guter Organisation des Spielplans an jedem Spieltag

zumindest von einem Spielort Live-Übertragungen geben könnte.



Nun zähle ich die Häupter meiner Lieben und frage mich, wie wir weiter machen. Natürlich müssen es mehr sein als nur die sechs Aktiven von Leipzig (von links nach rechts): Eva Maria Zickelbein, Leonie Helm, Marta Michna, Monika Socko, Anna Gasik und Anja Hegeler. Nur Monika Socko trägt auch in der Ferne das Sweat-Shirt unseres Sponsors Springer *Bio-Backwerk* – sie ist eben durch und durch Profi im besten Sinne des Wortes. Vielleicht hätten wir mit unserer einheitlichen Spielkleidung mehr Glück gehabt?



Oberliga Nord Nord:

(Björn Bente)

Am Ende Platz 3 für uns und ein kurioser Abstieg

In der abgelaufenen Oberligasaison gab es für HSK III Licht und Schatten.

Die Saison begann gut mit einem $5 \frac{1}{2} : 2 \frac{1}{2}$ Sieg gegen den SC Diogenes. Es folgte eine unglückliche $3 \frac{1}{2} : 4 \frac{1}{2}$ Niederlage gegen die Kieler von Meerbauer, die allerdings im weiteren Saisonverlauf nur noch einen weiteren Punkt erkämpften und abstiegen. In Runde 3 schlugen wir Neumünster recht souverän mit $5 : 3$. Allerdings folgte eine böse $1 \frac{1}{2} : 6 \frac{1}{2}$ Packung gegen Lübeck II, die am Ende Platz 2 belegten und eine weitere $2 \frac{1}{2} : 5 \frac{1}{2}$ Niederlage in Rostock, die souverän in die 2. Liga aufgestiegen sind (8 Siege, 1 Niederlage gegen Lübeck II). Dort haben wir einige Chancen liegen lassen und standen nun mit $4 : 6$ Mannschaftspunkten ein wenig mit dem Rücken zur Wand. Die Reaktion folgte aber prompt und mit zwei Siegen ($5 \frac{1}{2} : 2 \frac{1}{2}$ gegen Preetz und $6 \frac{1}{2} : 1 \frac{1}{2}$ gegen Neukloster II) hieften wir uns zunächst aus der akuten Abstiegszone. Nach Runde 7 ging die größte Gefahr von unserer 2. Mannschaft in der 2. Liga aus, da wir im Falle eines Abstiegs der 2. auch automatisch abgestiegen wären. Aber HSK II machte in der 8. Runde den Klassenerhalt perfekt, in der wir mit $3 \frac{1}{2} : 4 \frac{1}{2}$ gegen Schwerin verloren. Da aus Liga zwei nun drohte, dass zwei Mannschaften in unsere Oberliga absteigen würden (was mit Norderstedt und Königsspringer auch tatsächlich der Fall war), waren plötzlich 4 statt 3 Absteiger aus unserer Liga möglich und wir vor dem letzten Kampf in Pinneberg auch noch theoretisch in Gefahr, denn Platz 7 hatten wir sicher, Platz 6 noch nicht. Allerdings stand mit Neubrandenburg der Aufsteiger aus der Landesliga Mecklenburg-Vorpommern schon fest und diese Mannschaft wird in der Oberliga Nord-Ost spielen, so dass vor dem Kampf in Pinneberg schon klar war, dass wir nicht absteigen würden. Wir verabschiedeten uns mit einem sehr knappen und ein wenig glücklichen

$4 \frac{1}{2} : 3 \frac{1}{2}$ Sieg, der uns am Ende Platz 3 bescherte.

Eine kuriose Situation entstand durch einen Aufstellungsfehler bei der Reserve von Neukloster. Diese setzten in der letzten Runde einen Spieler ein, der zuvor alle(!) 8 Runden in der ersten Mannschaft gespielt hatte, was dazu führte, dass der Kampf statt 7:1 für Neukloster 8:0 für Neumünster gewertet wurde. Dadurch ist Neukloster abgestiegen und Pinneberg wäre durch die schlechteren Brettunkte abgestiegen. Allerdings wurde aufgrund §2.10.5 der Turnierordnung entschieden, dass für die um den Abstieg spielenden Vereine der Kampf gegen Neukloster nicht gewertet wird, so dass Neumünster auf einem Abstiegsplatz landet. Ich bin gespannt, ob Neumünster gegen diese Entscheidung Protest einlegt oder nicht. Für die nächste Saison wird unser Ziel wieder sein, eine positive Punktausbeute zu erzielen. Aufgrund der beiden Absteiger aus der 2. Liga aber sicherlich kein leichtes Unterfangen.

Die Abschlusstabelle (korrigiert):

1.	SSC Rostock 07	16	46
2.	Lübecker SV II	14	45½
3.	Hamburger SK III	10	38
4.	SC Diogenes	10	36½
5.	Preetzer TSV	9	38½
6. (8)	SC Agon Neumünster	7	34½
7.	SF Schwerin	7	32
8. (6)	Pinneberger SC	7	31½
9. (9)	SC Neukloster II	7	29
10.	Kieler SG Meerbauer	3	28½

Landesliga: Trotz Abschied keine Trauer

(Torsten Szobries)

Drehte man die Tabelle um 180 Grad, könnten wir von einer glorreichen Saison mit Aufstieg in die Oberliga sprechen und uns kräftig auf die Schultern klopfen. Nun ist das Ergebnis aber doch ein anderes und wir müssen uns auf die Stadtliga einstellen. Von einer erfolglosen Saison möchte ich aber auf keinem Fall sprechen, denn es gab jede Menge interessantes Schach und für den MF ein extrem pflegeleichtes Team, das fast durchgängig in der gleichen Aufstellung spielte und auf erinnernde Anrufe etc. nicht angewiesen war. Angetreten waren wir als eines der schwächeren Teams in der Liga, und dass aus unerfindlichen Gründen gleich mehrere Spieler Formkrisen hatten und eigentlich keiner so richtig gut aufgespielt hat, gab uns dann den Rest. So erreichte aus der Stammmannschaft nur Claus Czeremin 50%, die anderen landeten z.T. weit darunter. Da sich die Spielstärke der Stammspieler auch nicht wesentlich von einander unterschied, hatten besonders die Spieler an den Spitzenbrettern einen schweren Stand und es wäre unfair, sie besonders zu rügen. Wie gut, dass unser Ersatzspieler Florian Held seinem Namen alle Ehre machte und mit einem Ergebnis von zwei aus drei seinen alten Mannschaftskollegen zeigte, wie man die Gegner anpackt. Trotzdem blicken wir zurück auf eine spannende Saison mit gutem Teamgeist und viel gemeinsamen Spaß, denn den lassen wir uns auch am Tabellenende nicht verderben!



HMM 2010 - Zwischenbilanz nach 6 Runden

(AS)

HMM	Ø-DWZ-Rang der HSK Mannschaften innerhalb ihrer Klasse													
2010	Anzahl Mannschaften ->	HSK Vorjahr	HSK DWZ	Ø DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
HSK 5	Stadtliga A		2025	1946			X							
HSK 6	Stadtliga A	1928	1956	1946					☹	X				
HSK 7	Stadtliga B	1898	2007	1963				X		☹				
HSK 8	Stadtliga B	1971	1924	1963		X			☹					
HSK 9	Bezirksliga A	1691	1735	1789										X☹
HSK 10	Bezirksliga A	1785	1702	1789			X		☹					
HSK 11	Bezirksliga B	1819	1804	1804	X			☹						
HSK 12	Bezirksliga B	1752	1752	1804		X					☹			
HSK 13	Bezirksliga C	1725	1715	1745						X☹				
HSK 14	Bezirksliga C	1851	1813	1745		X	☹							
HSK 15	Bezirksliga D	1549	1617	1730									☹	X
HSK 16	Kreisliga A	1424	1475	1584	X		☹							
HSK 17	Kreisliga A	1665	1426	1584	☹							X		
HSK 18	Kreisliga B	1569	1567	1605			X☹							
HSK 19	Kreisliga B	1520	1538	1605					☹			X		
HSK 20	Kreisliga C	1632	1660	1573		X	☹							
HSK 21	Kreisliga C	1610	1621	1573			X		☹					
HSK 22	Kreisliga D	1304	1318	1529		☹								X
HSK 23	Kreisliga D	1309	1678	1529	X					☹				
HSK 24	Kreisklasse A	1255	1228	1406	X	☹								
HSK 25	Kreisklasse B	1241	1238	1406					☹			X		
HSK 26	Kreisklasse C		1217	1344						X				
HSK 27	Basisklasse		986	1156					X					X

☹, ☹, ☹ erreichte Platzierung in 2009
X = Zwischenstand nach 6 Runden in 2010

☹ Platzierungs-Prognose in 2009
☹ Platzierungs-Prognose für 2010

Die Gesamtübersicht zur Zwischenbilanz nach 6 Runden zeigt für den HSK ein erfreuliches Bild der bisherigen Saison. Nur zweimal haben wir unsere eigene Prognose unterschritten (HSK 5 und 9), alle anderen 21 Mannschaften haben entweder die Prognose erfüllt (HSK 8, 15, 20, 21, 22 und 27) oder sogar überschritten (HSK 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 23, 24, 25 und 26). In dieser allgemeinen Aussage stecken natürlich auch die Mannschaften, die noch im unteren Tabellenabschnitt hängen und sicherlich auf eine bessere Platzierung gehofft hatten. Noch ist aber nicht aller Tage Abend und zuletzt stirbt die Hoffnung. Nach zwei Drittel der Wettkämpfe drücken wir die Daumen, dass die Mannschaften HSK 9, 15, 22 und 27 noch gute Ergebnisse hinlegen, auch wenn es für den Klassenerhalt nicht reichen sollte (HSK 27 kann in der Basisklasse nicht absteigen) und trotz der besseren Prognose-Platzierung hoffen wir natürlich mit den Mannschaften HSK 17 und 19, dass sie nicht noch auf einen Abstiegsplatz rutschen. Die Frage nach einem Aufstieg dürfen sich aber auch einige HSK Mannschaften stellen.

*In der **Stadtliga** wird in zwei Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die Erstplatzierte jeder Gruppe steigt in die Landesliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Bezirksliga ab.*

Nach dem Abstieg unserer Landesligamannschaft kann diese Lücke (zum Glück) wieder eine andere Mannschaft, nämlich HSK 8, schließen; im vorletzten Wettkampf kommt es zum Vergleichskampf mit dem punktgleichen Spitzenreiter Schachfreunde 2 und hier wird sich wohl der Aufstieg entscheiden (wenn man nicht vorher über vermeintlich schwächere Gegner stolpert – gleiches gilt natürlich auch für die um einen Brettpunkt führenden Schachfreunde). Durchaus Chancen hat auch noch HSK 5 (derzeit Dritter in der A-Staffel als bestplatzierte Zweite in der Stadtliga); bereits im nächsten Wettkampf gegen Union Eimsbüttel (Zweite) kann man zeigen, wer die bessere

Platzierung verdient. Doch die führende Mannschaft St. Pauli 2 wird wohl kaum vom ersten Tabellenplatz zu verdrängen sein, denn sie spielen „nur noch“ gegen die beiden Letztplatzierten (Wedel und Wilhelmsburg) und gegen SKJE (4. Platz), gegen den HSK 5 in der letzten Runde antreten muss. Abstiege aus der Stadtliga wird es wohl nicht geben.

*In der **Bezirksliga** wird in vier Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die Erstplatzierte jeder Gruppe steigt in die Stadtliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Kreisliga ab.*

In der Bezirksliga kann sich in diesem Jahr die „in den vergangenen Spielzeiten aufstiegsresistente“ Mannschaft von HSK 11 (Staffel B) berechnete Hoffnung machen, den ersten Tabellenplatz zu belegen und damit den Sprung in die Stadtliga zu schaffen. Allerdings müssen in den restlichen drei Wettkämpfen noch die Konkurrenten von Platz 3 bis 5 in Schach gehalten werden. Naja und wenn HSK 11 aufsteigt, dann hat HSK 12 keine Chance in der gleichen Staffel – aber einer von beiden wird es wohl schaffen, oder?

Unsere Seniorenmannschaft HSK 14 in der Staffel C hat wohl auch nur theoretische Aufstiegschancen, zu dominant ist Blankenese 1, was sich bereits im nächsten Wettkampf klären sollte; selbst bei einem HSK Sieg hätten die Blankeneser immer noch einen Punkt Vorsprung und mit gut 10 Brettpunkten mehr zudem ein sicheres Polster.

Aus der Bezirksliga wird sich wohl HSK 15 verabschieden (müssen). HSK 9 schöpft noch trotz des letzten Tabellenplatzes Hoffnung, da die Mannschaft ja nur 2 Punkte vom rettenden Nichtabstiegsplatz entfernt ist und gleich 3 Mannschaften gerade mal einen Punkt Vorsprung haben. Eine wichtige Unterstützung kann beim Klassenerhalt HSK 10 geben, die noch gegen zwei der drei Abstiegs-kandidaten (SKJE 3 und Bille 3) spielen werden und man auch selbst noch zum direkten Duell gegen

SKJE 3 antreten wird. Wir drücken die Damen bis zum letzten Biss (siehe Seite 62)

*In der **Kreisliga** wird in vier Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe steigen in die Bezirksliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Kreisklasse ab*

HSK 16, 20 und 23 haben gute Aussichten, im nächsten Jahr in der Bezirksliga zu spielen. HSK 16 hat bereits die 7. Runde gespielt und knapp gegen den Tabellenletzten, die Gehörlosen, mit 4 ½ - 3 ½ gewonnen. Mit 14 : 0 Punkten sollte zumindest einer der beiden Aufstiegsplätze gehalten werden; aber es geht noch gegen den Drittplatzierten Marmstorf 3 und die „überraschen schwächeren“ HSG/BUE 2 (7. Platz). In der Staffel C wird wohl einer der beiden HSK Mannschaften 20 oder 21 den zweiten Tabellenplatz behaupten können, wobei der Vorteil bei HSK 20 liegt, denn sie haben das schwächere Restprogramm und liegen auch 2 Brettpunkte vor HSK 21.

Absteigen wird wohl HSK 22 (Staffel D), schon im nächsten Wettkampf gegen den Vorletzten, Volksdorf 4, wird sich zeigen, ob noch ein Grashalm zu fassen ist. Aber mit dem Bramfelder SK kommt in der letzten Runde ein schwerer Brocken (2. Platz).

HSK 17 (Staffel A) muss alle Kräfte mobilisieren, um den rettenden 8. Platz zu halten. Auch wenn es „nur“ gegen die beiden Letztplatzierten Altona/Finkenwerder 2 und die Gehörlosen geht, so zeigt das Ergebnis vom Tabellenführer HSK 16 gegen die Gehörlosen, wie schwer gegen die vermeintlichen Schwächeren manchmal zu spielen ist. Gelingen gute Ergebnisse gegen die Abstiegsandidaten, dann ist der Abstieg abgewendet.

Ähnlich sieht es bei HSK 19 aus. Auch sie müssen noch gegen die beiden Letztplatzierten spielen, Barmbek 4 und Blankenese 2; mit guten Ergebnissen ist der Klassenerhalt gesichert und wir glauben fest daran.

Aus der **Kreisklasse** steigen insgesamt 8 Mannschaften in die Kreisliga auf, d.h. jeweils die zwei Erstplatzierten jeder Gruppe und die beiden punktbesten Drittplatzierten.

Dieses Ziel (Aufstieg) kann wohl vom HSK nur HSK 24, eine jugendliche Mannschaft erreichen, die von Christian Zickelbein geführt wird. Es ist dann die erfolgreiche Fortsetzung schon vieler Jugendmannschaften im HSK, die den Sprung in höhere Klassen geschafft haben - und gleich wieder im ersten Jahr, welch ein (möglicher) Erfolg!

Die Prognose-Bilanz in der Zusammenfassung:

Klasse	Abstieg in	Aufstieg in
Landesliga		HSK 8 (HSK 5)
Stadtliga	HSK 4	HSK 11
Bezirksliga		HSK 16, HSK 20, HSK 23
Kreisliga	HSK 15	HSK 24
Kreisklasse	HSK 22	
Gesamt	3 Mannschaften	6 oder 7 Mannschaften

Wer jetzt im Auf- und Abstiegsszenario nicht genannt worden ist, der befindet sich in einer Stress-freien Zone, in der man seine Wettkämpfe mit seinen Mannschaftskameraden in aller Ruhe auskosten kann. Es droht keine Überhitzung und auch kein Anbrennen – nur Genießen ist angesagt!

HMM 2011 – schon jetzt ein Thema?

(ChZ)

Es scheint absurd, wir haben erst zwei Drittel der HMM 2010 gespielt, und da schreibt einer schon über die nächste Saison? **Aber glaubt mir, Freunde, es schreibt einer, der mit unserer Praxis in den HMM so vertraut ist wie kein anderer!**

Einsatzliste

Hätten wir die Einsatzliste auf unserer Homepage nicht, führte Gerd Joppe sie nicht akribisch und jederzeit aktuell, bemühten sich unsere Mannschaftskapitäne nicht nachhaltig um die regelmäßige Aufstellung und wäre ich nicht auch in letzter Minute noch bereit, telefonisch bei kurzfristigen Absagen nach Ersatzspielern zu fahnden, stünden wir anders da, als Andreas Schild es in seiner Zwischenbilanz darstellen kann. Ein paar Zahlen sollen diese Aussagen begründen: Nur 4 unserer 22 Mannschaften von der Stadtliga bis zur Kreisklasse kamen (bisher) ohne Ersatzspieler aus: HSK 5 – 11 – 16 – 23, vielleicht nicht ganz zufällig Mannschaften, die noch um den Aufstieg spielen. In 18 Mannschaften sind in 6 Runden 79 Partien von 62 Ersatzspielern gespielt worden, ihre Einsatzmöglichkeiten sind regelgemäß schon nach ihrem ersten Einsatz begrenzt. 10 Mannschaften haben insgesamt 13 Partien kampflos abgegeben. Hätten wir die Einsatzliste nicht, wären es mehr gewesen.

Organisation

In den letzten Jahren habe ich die Vorbereitung auf die nächste Saison im Juni angefangen, in diesem Jahr sollten wir früher beginnen. Dafür gibt es viele Gründe. Der Abstieg von HSK IV aus der Landesliga, der noch mögliche Auf- oder Abstieg anderer Mannschaften, die Aufstellungsschwierigkeiten einiger unserer Mannschaften, die Häufung der Heimspieltermine am Freitag, mögliche Veränderungswünsche mancher unserer Spieler - all diese Themen müssen früh im Hinblick auf mögliche Konsequenzen untersucht und erörtert werden. Die

Abhängigkeit unseres Systems von der guten Pflege unserer Homepage durch den Webmaster muss allen bewusst sein, und auch der Vorsitzende darf nicht mehr zu bisher unermüdlichen (und gern geleisteten) Einsatz gezwungen sein. Mit anderen Worten: Ich suche aktive Mitstreiter – über die Mannschaftskapitäne hinaus.

Unsere Homepage

Gerd Joppe hat nach vielen Jahren sehr verdienstvoller und vielleicht nur von Kennern gewürdiger Arbeit für unsere Homepage seinen Rücktritt als Webmaster zum Ende der Saison angekündigt. Wir werden ihn nicht ersetzen können und doch ersetzen müssen, um unser Niveau in vielen Bereichen – gerade auch in den HMM – halten zu können. Gerd ist bereit, jeden Nachfolger und auch ein mögliches Team einzuarbeiten. Dieses Team gilt es möglichst schon im Mai zu finden und dann im Juni mit den Aufgaben vertraut zu machen, damit wir keinen Einbruch erleben.

Appell und Gesprächstermin

Ich bitte also alle Mitglieder, mir zu schreiben oder mich anzurufen, wenn sie für sich Möglichkeiten der Mitarbeit an der Homepage und/oder der Organisation des Schachlebens im Klub sehen oder ganz einfach nur Anregungen haben.

Und ich lade alle ein, am **Dienstag, 01. Juni, um 19 Uhr** zu einem ersten Gespräch über die Aufstellung der Mannschaften für die HMM 2011 zu kommen, damit sie ihre Interessen erklären und ggf. ihre Mitarbeit anbieten können. Die Aufstellung der Mannschaften plane ich, zum ersten Mal im Rahmen der Mitgliederversammlung am Freitag, 10. September, vorläufig abzuschließen.

Ernüchterung nach dem Zwischenhoch

(Frank Palm)

Die Siebte hat das Abstiegsgepenst noch nicht abgeschüttelt.

Nach sechs Runden Tabellenplatz vier mit 7 : 5 MP / 24 : 24 BP, das klingt nach einer bisher eher angenehmen Saison und einem Plätzchen komfortabel weit weg vom Abstieg. Tatsächlich ist Abstieg leider immer noch eine Option, und die letzten Runden boten mehr als genug nervenzehrende Überraschungen.

Nach unserem Heimsieg über Königsspringers Vierte (siehe letzter Bericht) ging es auswärts gegen **Großhansdorf 2**, dem wohl einzigen Verein im Hamburger Schachverband, bei dem man nach vollem Auskosten der fünf Stunden Bedenkzeit die letzte Bahn nicht mehr bekommt.

(Bis vor ein paar Jahren gab es dieses Problem auch bei Königsspringer, aber netterweise spielen die freitags, und der Nachtsternverkehr ist schon eine gute Sache.)

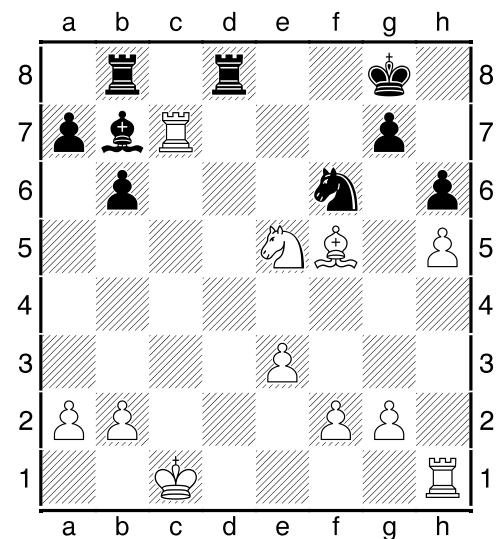
Zum Glück war Ulrich mit dem Auto da und fuhr nach dem Kampf die HVV-Nutzer noch rechtzeitig zum Hauptbahnhof.

Weniger glücklich war, dass wir mit nur sechs Mann spielen mussten, ohne vorher davon zu wissen. Ein Spieler kam zwar wie verabredet zur U-Bahnstation, allerdings nur um mitzuteilen, dass er wegen Grippe sofort wieder nach Haus und ins Bett muss. Ein anderer kam und kam nicht; nur die Uhr tickte, und nach einer Stunde lag Großhansdorf ohne einen Zug 2 : 0 vorn. Wieder zuhause fand ich dann eine E-Mail, in der er mitteilte, dass er wegen des Pilotenstreiks (Ihr erinnert Euch?! – das war der Fliegerausfall **vor** der Vulkanasche) nicht rechtzeitig zurück sein könne. Nun sind Grippe und Flugausfall durchaus akzeptable Gründe. Nur wäre es hilfreich gewesen, mich **vorher** anzurufen, selbst am Nachmittag hätte ich noch Ersatz aufreiben können. Aber was soll's, wir Mannschaftsführer sind es ja mit den Jahren gewohnt, dass die Kommunikationsbereit-

schaft unserer Spieler sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Zurück zum Kampf. Das 0 : 2 bedrückte nur kurz, dann aber steigerte es noch unsere Motivation (trotzdem bitte nicht nach machen), und wir starteten die Aufholjagd. Nach einer guten Stunde gelang Swen Dunkelmann dann der Anschlusstreffer:

Dunkelmann – Möck nach 28. ♙xf5



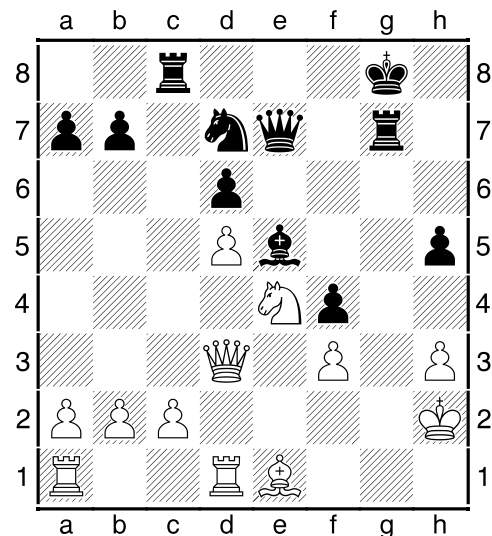
Schwarz hatte den letzten weißen Bauerngewinn zugelassen, weil er glaubte, den Bauern mit **28...♙xg2 29.♖g1 ♜b7** zurück zu bekommen: weicht der ♜c7 auf der c-Linie aus, kann der ♜g2 zurück, und g7 ist nicht mehr bedroht. Er übersah aber die Pointe **30.♙e6+ ♔h7 31.♞f7!** - nun verliert Schwarz mindestens die Qualität, in der einfachen Stellung ist das entscheidend – **31...♞e8 32.♙f5+ ♔g8 33.♞xg2 ♞xf7 34.♙xf7 1-0**

Lars Janzen baute unterdessen seine Druckstellung aus und gewann dann entscheidend Material. Und während sich Lars' Gewinn langsam abzeichnete, schenkte mir mein Gegner in einer Position, in der ich Remis sofort angenommen hätte, plötzlich Qualität und Bauer und gab konsterniert auf. Reimund Wolke hatte

dazwischen ein Remis erreicht; damit hatten wir in nur einer Stunde den Kampf von 0 : 2 auf 3 ½ : 2 ½ gedreht. Aber noch war der Abend nicht zu Ende, und die restlichen beiden Partien sahen gar nicht gut aus. Auf den Brettern war es wohl ausgeglichen. Aber unsere Leute hatten beide nur noch wenige Minuten für die zweiten 20 Züge, und die Stellungen waren kompliziert genug, um Patzer in der Zeitnothatz zu erwarten. Florian Held erwischte es dann auch noch kurz vor der Ziellinie: im 39. Zug stellte er in ansonsten haltbarer Stellung einen Turm ein. Mehr Glück hatte Ulrich Stock: sein Gegner, obwohl selbst nicht in Zeitnot, war so nett, brav zu vereinfachen und kurz vor dem 40. Zug auch noch die Qualität zu spenden. Nach der Zeitkontrolle entschied Ulrich dann die Partie in wenigen Zügen - der Matchpunkt. Wir hatten also tatsächlich mit sechs Leuten 4 ½ : 3 ½ gewonnen, entsprechend euphorisch war die Stimmung auf der Heimfahrt.

Dann gab's erst mal sechs Wochen Pause, je zur Hälfte den Skiferien und einem Terminkoordinator mit eigenwilligem Humor geschuldet – so haben wir auch den ganzen Mai frei. Entsprechend ausgeruht ging's am 9. April zuhause gegen **Diogenes 2**. Nominell ist das für die Stadtliga schon eine beachtliche Truppe, die jahrelang in der Landesliga mit-halten konnte. Als sie gegen uns dann noch in Bestbesetzung antraten, sahen wir sie natürlich als Favoriten. Doch im Spiel war davon nicht viel zu spüren. In den ersten drei Stunden standen wir nirgendwo schlechter. In der Zeitnotphase, der berüchtigten vierten Stunde, verschärfte sich dann wie üblich der Kampf. Als sich der Rauch verzogen hatte, waren Ulrich und Reimund geschlagen und Michael hatte ein Remis beige-steuert. Auf der anderen Seite lagen drei von Diogenes' Königen im Staub. Florian hatte seinen Angriff sauber durchgezogen, und Stefan Schnock scheuchte den Gegner so lange hin und her, bis der sich einzügig mattsetzen ließ. Auch mein Gegner unterschätzte die Gefahr:

Hein R. – Palm nach 29..♖g7



Schwarz hatte für den Angriff einen Bauern geopfert, doch mit 30.c3 hätte Weiß alle unmittelbaren Gefahren abgewehrt, 30...♘c5 31.♘xc5 ♖g5 32.♖f1 ♖xc5 33.♙f2±. Statt dessen kam

30.♙f2?? ♙xb2! 31.♖ab1? [31.♖e2 ♘e5 32.c3 ♙xa1 33.♖xa1 b6+/-+] **31...♘e5 32.♖e2 ♖xc2! 33.♖xc2??** [mit 33.♘f6+ ♖xf6 34.♖xc2 konnte sich Weiß in ein verlorenes Endspiel retten: 34...♖g5 35.♖g1 (35.♙h4 ♖xh4 36.♖c8+ ♙h7 37.♖f5+ ♙h6 38.♖xb2 ♖g3+ 39.♙h1 ♖xf3+ 40.♙h2 ♖xd1 41.♖xf4+ ♙h7 42.♖f5+ ♘g6-+) 35...♘xf3+ 36.♙h1 ♘xg1 37.♖xg1 ♖xd5+ 38.♙h2 ♖xg1 39.♙g1 ♙d4-+] **33...♘xf3+ 34.♙h1 ♖d7** eigentlich konnte Weiß hier aufgeben **35.♙g3 ♖xh3+ 36.♙h2 ♘xh2 37.♖xb2 ♘f3+ 38.♖h2 ♘xh2 39.♙f2 ♖g2#**

Bald nach der Zeitkontrolle holte Lars dann mit einem weiteren einzügigen Matt den Matchpunkt und erhöhte damit seine Siegesserie auf 5 / 5. Hält er den Kurs, winkt fatter DWZ-Zugewinn.

Am Schluss gab's noch einen kleinen Wermutstropfen, als Swen den Kampf wohl zu früh abhakte, ein eigentlich unverlierbares Endspiel noch einzügig einstellte und es so beim 4 ½ : 3 ½ blieb.

Nach diesem dritten Sieg in Folge standen wir (vorübergehend) auf dem dritten Tabellenplatz – doch die nette kleine Serie sollte schon sechs Tage später beendet werden. Wir traten auswärts beim **SC Concordia** an, das Team um die Routiniers Liersch, Horn und Steen hatte sich vor ein paar Jahren mit Erich Maahs verstärkt. Wir mussten mal wieder auf zwei Stammspieler verzichten; das sollte aber unser geringstes Problem sein, denn Andreas Albers hatte mit Jan Hinrichs und sich selbst wieder für einen Ersatz gesorgt, der eher als Verstärkung anzusehen war.

Die ersten 2½ Stunden liefen noch gut für uns: in der Mitte erreichten Swen und ich nach einigen Vereinfachungen zwei Remis, und unsere Edelreservisten bestraften die allzu sorglose Eröffnungsbehandlung ihrer Gegner mit zwei schnellen Siegen. Jan gab dabei mit einer munteren Angriffspartie einen alles in allem gelungenen Stadtliga-Einstieg.

Es sollte unser letztes Erfolgserlebnis an diesem Abend bleiben. An den restlichen vier Brettern verschlechterte sich unsere Lage zusehends. Bei Reimund Wolke hatte der

Gegner in einer Partie mit wechselseitigen Flügelangriffen letztlich die realeren Drohungen, Concordia verkürzte auf 2 : 3.

Entscheidend für unsere Niederlage war jedoch die wieder katastrophale Zeiteinteilung an den verbleibenden drei Brettern. Eine Partie ging sogar durch Blättchenfall verloren; die beiden anderen schafften es zwar gerade so eben über die Zeit, hatten ihre Positionen aber im Zeitnotgehacke dermaßen misshandelt, dass sie schon bald nach dem 40. Zug aufgeben mussten.

Der Optimismus nach der Siegesserie ist damit erneuter Skepsis gewichen. Wir haben es nur noch mit Mannschaften aus der oberen Tabellenhälfte zu tun; chronische Zeitnotprobleme an mehreren Brettern sind da das letzte, was man sich als Team Captain wünscht. Schließlich sind 7 : 11 Mannschaftspunkte noch kein Garant für den Klassenerhalt; wenn es für uns ungünstig läuft, drängeln sich am Ende drei oder vier Teams mit sieben Punkten am Tabellenende, und uns fehlt dann der rettende Brettspunkt.

HSK 8: Schritte hin zur Landesliga?

(Eva Maria Zickelbein)

Sechs Runden sind gespielt in der diesjährigen Stadtliga B, in der HSK 8 wie ein Wirbelwind gestartet ist und sich nun nach einer unnötigen Niederlage gegen St. Pauli 3 plötzlich nur noch auf dem 2. Tabellenplatz wiederfindet – und damit auf dem Boden der Tatsachen.

Aber der Reihe nach: Ein sehr nettes Team mit vielen „alten“ - sprich: langjährigen Teamkollegen – Gesichtern und auch einigen Neuzugängen hatten wir zusammengestellt. Ein Team, das durchaus um den begehrten Aufsteigerplatz würde mitspielen können. Dann könne man ja immer noch diskutieren, wie die Teams dann nächstes Jahr neu formiert werden. In den ersten Runden lief auch alles nach Plan, so dass wir begannen, eine gefährliche Leichtigkeit und übertriebene Zuversichtlichkeit an den Tag zu legen. Von Runde eins bis vier ge-

wannen wir jeden Wettkampf mit 5 : 3 – erst wurde die Brudermannschaft HSK 7, dann Königsspringer 4, dann Großhansdorf 2 und schließlich Diogenes 2 besiegt. Die Wettkämpfe waren, bis auf den Kampf gegen HSK 7, in dem wir gehörige Anlaufschwierigkeiten hatten, eigentlich auch alle souverän und es gab keine Diskussionen darüber, ob das nun ein verdienter oder ein glücklicher Sieg gewesen wäre. In der fünften Runde kamen dann die Concorden in den Klub und hier war mein besonderer Ehrgeiz gepackt, weil wir unsere sympathischen Nachbarn in den letzten Jahren immer wieder trotz besten Stellungen in ein 4 : 4 oder noch schlimmere Resultate haben entweichen lassen. An diesem Dienstag aber, die Concordia war zudem stark ersatzgeschwächt, lief endlich einmal alles optimal und

wir gewannen mit 6 : 2 – klare Tabellenführung. Mit dieser im Rücken schlenderten Michael Faika und ich dann auch zur 6. Runde über den Dom in Richtung St. Pauli Klubheim, um dort gegen den zu diesem Zeitpunkt Tabellenletzten anzutreten. Leider fehlten mit Jürgen Stanke, Michael Fehling und Helge Colpe drei Spieler der ersten Vier, aber wir rechneten uns trotzdem Chancen aus. Im schönen neuen Klubheim sahen wir dann, dass die Paulianer in Bestbesetzung aufgelaufen waren und je länger der Wettkampf dauerte, desto geringer wurden unsere Chancen. Ich musste mich mit einer schnellen Remise und Kopfschmerzen verabschieden und so wenigstens nicht mehr mit ansehen, wie der Wettkampf den Bach runterging. Theo Gollasch kämpfte beim Stand von 3 : 4 noch bis zur letzten Sekunde und nahm dabei auch eine eigene Niederlage in Kauf, doch es blieb beim Remis und damit der ersten Niederlage für HSK 8 in dieser Saison. Damit haben wir auch den ersten Platz an die bisher stark aufspielenden Schachfreunde verloren, es

trennt uns aber nur ein Brettpunkt und das direkte Duell folgt in der 8. Runde. Ich bin weiter zuversichtlich und verspreche, dass wir in den nächsten Runden wieder geschlossener antreten werden! Und eines weiß ich sowieso: Es bringt sehr viel Spaß in und mit diesem Team, weiter so Jungs :-))!



Analyse nach der 5. Runde:
Erich Maahs, Jürgen Stanke, Theo Gollasch
und Dr. Gunter Tiedt.

HSK 9: Bis(s) zum Ende!

(Milton Fernandes)

Schon vor Saisonbeginn wurden wir geschwächt, da unser Brett 6 Alexander Hamburg sich eine Woche vor dem ersten Match für die ganze Saison per eMail abmeldete und bis heute nicht mal telefonisch zu erreichen ist. Uns war vorher klar, dass die Saison kein Spaziergang werden würde, dass es aber in den ersten sechs Runden so schwer werden würde, hat wohl keiner zu glauben gewagt. Nur ein Sieg bei fünf Niederlagen bedeutet den letzten Platz.

In der ersten Runde bei HSK 10 mit 1:7 unter die Räder gekommen. In der zweiten Runde dann stark ersatzgeschwächt der Auswärtssieg bei Bille 3. In der dritten Runde unglücklich mit 3 ½ : 4 ½ gegen Altona verloren. Dann in der vierten Runde bei HSG/BUE mindestens ein 4 : 4 auf den Brettern gehabt, um dann doch klar mit 1 ½ : 6 ½ zu verlieren. In der fünften

Runde dann wieder unglücklich mit 3 ½ : 4 ½ zuhause gegen Fischbek 2 verloren und nun in der sechsten Runde bei SCS 2 mit 2 : 6 verloren.

Dem einen oder anderen ist vielleicht nicht klar genug gewesen, wie groß die Umstellung von der Kreis- auf Bezirksliga ist. Eigene Fehler wurden bislang eiskalt vom Gegner ausgenutzt, während wir uns selbst schwertaten, gegnerische Fehlgriffe in Punkte umzumünzen. Trotz des Saisonverlaufs ist der erste Nichtabstiegsplatz nur einen Mannschaftspunkt entfernt, so dass alle Hoffnung sicherlich nicht verloren ist. Hierzu müssen wohl aber vier MP eingefahren werden gegen Marmstorf 2, Mitabstiegs-kandidaten SKJE 3 und Weiße Dame. Dies ist wahrlich schwer, doch in Bestbesetzung ist es noch zu schaffen, da das Team mit Oliver Frackowiak, Milton Fernandes, Julian Müller,

2/2010

Sebastian Meinßen, Sven Prahm, Robin Richter, Roland Bischoff, Arne Schrothe und Björn Meister mehr kann als es bislang gezeigt hat! Deswegen ein Appell an die Mannschaft:

Haltet Euch die Spieltermine frei und geht konzentrierter denn je ans Brett.
In diesem Sinne: Bis(s) zum Ende

HSK 10: weiter auf dem Vormarsch!

(Andreas Albers)

Um es vorweg zu nehmen, nein, es wird nichts werden mit dem Aufstieg in diesem Jahr. Vorher kommt der HSV noch in die Champions-League und Leverkusen wird Deutscher Meister. Zu stark ist die Truppe der HSG/BUE um Leminski, Joecks und Co.

Aber obwohl wir zu Beginn der Saison eigentlich nur den Klassenerhalt als Ziel ausgegeben haben, liegen wir nach 5 Runden auf einem hervorragenden zweiten Platz. Lediglich gegen die besagte wurde mit 6 - 2 verloren, alle anderen Matches haben wir gewonnen und das zum größten Teil auch souverän.

Die Stimmung im Team ist super, bei dem Heimspielen treffen sich mindestens 2/3 der Mannschaft zum Pizzaessen in Cans Grillhaus an der Wandsbeker Chaussee und auch bei den Auswärtsfahrten geht es immer zusammen los und wieder nach Hause. Es macht einfach Spaß in einer Mannschaft zu spielen voller junger, ambitionierter Talente, denen man ihren Spielstärkezuwachs quasi ansehen kann.

Natürlich gibt es für uns alle noch viel zu lernen und gerade was Konzentration, Kondition und Kampfgeist angeht eignen sich die Mannschaftskämpfe besonders gut. Hier geht es nicht um Meisterschaften, Pokale oder Preise, sondern alle können sich auf Schach konzentrieren und einfach spielen. Topscorer ist z. Zt. Daniel Grötzbach mit 4 ½/5 und wirklich gute Partien gespielt hat. Seine Partie gegen Peter Schausten vom TV Fischbek soll vielleicht als Beispiel für die gesamte Mannschaft und die bisherige Saison dienen:

Groetzbach,Daniel - Schausten,Peter [C10]

Bezirksliga A: TV-Fischbek - HSK 10 (4.3),

05.03.2010 [Andi]

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sc6 eine seltene Variante. **4.e5 f6** Schwarz verliert keine Zeit und attackiert sofort das weiße Zentrum. **5.f4?!**

1. ist dieser Zug nicht besonders gut. Aber vor allem: 2. ärgert mich ein wenig, dass dieser Zug sehr schnell gespielt wurde. Ihr werdet über Eure ganze Schachkarriere Partien haben, in denen ihr relativ früh aus dem „Buch“ geworfen werdet. Nun hilft es alles nichts, man muss sich selbst Gedanken machen. Ich habe manchmal das Gefühl, dass Ihr in diesem Fall erst einmal schnell ein paar Züge machen wollt, denn ihr wisst ja eh nicht, was richtig ist. [5.Sf3; ich habe bisher einmal gegen diese Variante gespielt, hatte auch keine große Ahnung, aber ich war mit dem Partieverlauf sehr zufrieden. Während der Partie habe ich mich die ganze Zeit gefragt, warum Schwarz diese Variante wählt. Auch Carsten Dumjahn sagte nach der Partie, dass er sich von Anfang an sehr unwohl gefühlt habe. 5...Ld7 6.a3 De7 7.Le2 (7.Sb5!?) 7...0-0-0 8.0-0 Df7 9.b4 und gleich drauf auf den schwarzen König. 9...Sge7 10.b5 Sa5 11.Ld3?! (11.Ld2!) 11...Sg6 12.De2 fxe5 13.dxe5 (13.Sxe5 Sxe5 14.dxe5 c5 15.bxc6 Sxc6; 13.Lxg6 Dxg6 14.Sxe5 Df6) 13...Sf4? 14.Lxf4?? (14.De3!+- Sxd3 15.Dxa7 Le8 16.cxd3) 14...Dxf4 15.g3 Dg4 16.h3 Dh5 (16...Dxh3? 17.Sg5 Dh6 18.Sf7 Dh3 19.De3!± (19.Sxh8? Lc5 20.Df3 Txh8*) 19...b6 20.Sxh8 Lc5 21.Dg5 Txh8) 17.Kg2 Le7 18.De3 Kb8 19.Se2?! Tdf8 20.Sf4 Dh6 21.De1 b6 22.Sd4 g5 23.Sfe2 Tf7 24.Sb3 Sxb3 25.cxb3 Thf8 26.b4 g4 27.hxg4 Tf3 28.Dd1 Dg7 29.Sd4 T3f7 30.De2 (30.Da4? Dxg4-+ 31.Sc6+ Lxc6 32.bxc6 Df3+ 33.Kg1 Dxd3) 30...Tg8 31.Kh3

Df8 32.Sc6+ Kb7 33.Dc2 Dh6+ 34.Kg2 Txxg4 35.Da4 (35.Tac1!? ♢Th4 (35...Le8? 36.Lf5! exf5? (36...Txf5 37.Sxe7 Tc4 38.Sxf5 exf5 39.Db2 Lxb5 40.Txc4 dxc4 41.Dd4±) 37.Sa5+!!) 36.gxh4 Dg7+ 37.Lg6!) 35...Txxg3+ 36.fxxg3 Dd2+ 37.Kg1 De3+= 1–0 Albers,A (1885)-Dumjahn,C (2070)/Vergleichskampf SV Eidelstedt - HSK 2008/[A.A.] ZÜ] **5...fxe5 6.dxe5 Lb4** [6...Lc5!= und Schwarz hat einfach alle Probleme gelöst. 7.Ld3 Sge7 8.Sf3 Sb4 9.Sa4 Sxd3+ 10.Dxd3 Lb6 11.Sxb6 axb6 12.0–0 c5 13.Sg5 h6 14.Dh3 Dd7 15.f5 0–0 16.f6 hxg5 17.fxxg7 Txf1+ 18.Kxf1 Sg6 19.Lxxg5 Dxxg7 20.Lf6 Dh7 21.Dxxh7+ Kxxh7 22.h4 Ld7 23.h5 Sf4 24.g4 d4 25.Kf2 Le8 26.Kg3 Sd5 27.Kh4 Se3 28.g5 Sxc2 29.Tg1 Lg6 30.hxxg6+ Kxxg6 31.Kg4 Se3+ 32.Kf4 Txa2 33.Th1 Sf5 34.Th8 Txb2 0–1 Duran Albareda,X (2075)-Yepes Martinez,E (2295)/Spain 1994/EXT 2004] **7.Ld2 a6?!** Bloß keine normalen Züge! Schwarz verzichtet auf Figurenentwicklung und Königssicherheit. Nun dreht Daniel mächtig auf **8.Ld3** [8.Dh5+ g6 9.Dh3±] **8...De7 9.Dh5+! Df7 10.Dxf7+ Kxf7 11.Sf3** So: vier Figuren entwickelt, schwarzer König in der Mitte und überhaupt steht Schwarz ganz, ganz komisch. **11...h6 12.0–0–0** [12.a3 Lc5 13.h4± nebst h5.] **12...Sge7 13.g4 Tf8 14.Thf1 Kg8 15.Tde1** ist natürlich auch nicht so schlecht. [15.Se2 Lxd2+ 16.Kxd2 Sb4 17.a3 Sxd3 18.cxd3±] **15...Ld7 16.Sh4 Sd4 17.Sd1 Lxd2+ 18.Kxd2 c5 19.c3 Sdc6** okay, Schwarz ist es gelungen einige Probleme zu lösen. Aber Daniel legt noch mal eine Schippe drauf und gibt Gas! **20.f5! c4**

21.Lb1 Tad8? ignoriert die weißen Drohungen einfach **22.f6! gxf6 23.exf6 Sc8 24.Sg6+-** und Schwarz ist schlicht und einfach platt! **24...Tf7 25.h4 Sd6 26.g5** ausch! **26...e5 27.Sxe5 Sxe5 28.Txe5 Se4+ 29.Lxe4 dxe4 30.Kc1 Lg4 31.g6 Tfd7 32.Se3** [32.f7+ Daniel ärgerte sich nach der Partie, dass er diese Variante nicht gewählt hatte. Doch seine Entscheidung ist absolut gerechtfertigt! Die Zeit wurde knapp und jetzt noch komplizierte Varianten korrekt zu berechnen, ist sehr riskant. Daniels Fortsetzung hält das Risiko möglichst gering und geht somit den sicheren Weg. 32...Kf8 33.Te8+ Txe8 34.g7+ Kxxg7 35.fxe8D] **32...Le2 33.Tf2** [33.f7+] **33...Lf3 34.Sf5 Td1+ 35.Kc2 Tg1** jetzt aber!: **36.Sxxh6+ Kf8 37.g7+ Txxg7 38.fxxg7+ Kxxg7 39.Sg4 Ld1+ 40.Kc1 Lxxg4 41.Tg5+** Eine ganz starke Leistung, nach dem die Eröffnung ein wenig blauäugig gespielt wurde. **1–0** Aber es passt in dieses harmonische Mannschaftsbild, dass niemand eine schlechte Saison erwischt hat. Lediglich Jean Louis ist noch unter 50%, aber das wird sich bald ändern und seine Partien waren auch alles andere als schlecht.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Eltern unserer Kinder, die es immer erlauben, dass unsere Jungs Freitagabend bis spät in die Nacht Klötzchen schieben dürfen und auch immer wieder für Bring- und Abholdienste zur Verfügung stehen, ohne diese Unterstützung, vor allem auch von Kurt Hinrichs wäre dieses ganze Mannschaftsprojekt gar nicht möglich.

HSK 11: nimmt Kurs auf die Stadtliga

(Helge Hedden)

Runde 1: HSK 11 - HSK 12

In der ersten Runde konnte zum Auftakt der starken Truppe von HSK 12 ein Unentschieden trotz vereinzelter Ausfälle von Stammkräften an unseren ersten Brettern abgetrotzt werden.

Runde 2: SKJE 4 – HSK 11

Kurt Kahrsch fand ein paar Runden nicht statt. Indirekte Ursache war der eiskalte Streudienst.

Was seinen Stellvertreter Helge Hedden anbelangt: noch bevor überhaupt das Spiellokal in Sicht war, wurden die Olympischen Winterspiele in Pöseldorf von ihm mit einem doppelten Rittberger eröffnet. Trotzdem konnten alle Teilnehmer körperlich unbeschadet nach unserem 5:3-Erfolg wieder die Heimreise antreten.

Runde 3: HSK 11 - SW Harburg
Wir gewannen mit sagenhaften 7:1.

Runde 4: Bille SC 4 – HSK 11
Und schwups war die vierte Runde gespielt.
Auch hier platzierten wir einen 5:3 Erfolg.

Runde 5: HSK 11 - Diagonale
Bei dieser Auseinandersetzung hätte uns eigentlich der Blitz treffen müssen, aber aufgrund glücklicher Umstände und einer wundersamen Rettung am zweiten Brett (wer überlebt schon ein Turmendspiel mit drei bis vier Minusbauern) gingen wir mit 4 ½ Punkten nach Hause und bauten unsere Tabellenführung aus.

Runde 6: St. Pauli 5 – HSK 11

Bei der Fünften von St. Pauli haben wir erneut mit unserem Lieblingsergebnis (5 : 3) gepunktet.

Im Augenblick stehen wir mit 11 : 1 Punkten an der Tabellenspitze. Die Aufstiegsgefahr ist somit akut. Besonders, weil in dieser Saison die designierten Aufstiegsaspiranten bereits nach zwei Drittel der Saison mehr oder weniger Federn gelassen haben. Eine Ursache ist das bislang famose Abschneiden von Christoph Bohn und Leon Tscherepanov (beide 5/6).

Aber es sind noch drei Runden zu spielen, in denen es gegen Mannschaften geht, die anscheinend im Laufe der Saison „aufgewacht“ sind oder einfach nur stark sind.

HSK 12: Sonne und Schatten

(Karen Pump)

Guckt man sich die Tabelle der Bezirksliga B an, sieht alles phantastisch aus:

1. HSK 11
2. HSK 12

Doch schaut man genauer hin, sieht man, dass wir auch bei der Inanspruchnahme von Reservespielern ganz weit oben stehen...

Nach einem guten Auftakt – einem Unentschieden gegen unsere Brudermannschaft HSK 11 und einem Auswärtssieg in Pinneberg, jeweils mit 8 Spielern aus der Stammmannschaft – fingen Einsatzprobleme bei unseren Stammspielern an ... Durch viele Absagen sind wir seitdem nicht mehr ohne Hilfe aus anderen Mannschaften ausgekommen – brauchten sogar bis zu drei Spieler in einem Wettkampf zur Verstärkung. Insofern eine traurige Bilanz. Leider kann ich mich selbst auch nicht davon ausnehmen, da ich durch meine Schwangerschaft nur sehr begrenzt einsatzfähig war und bin. Dafür war mein Einsatz am Telefon in den letzten Monaten recht umfangreich. Vielleicht ein kleiner Ausgleich. In Hinblick auf die vielen Ausfälle kann ich nur hoffen, dass es im Endspurt besser wird und dass es vor allem auch Steffi in der nächsten Saison einfacher gemacht wird! Für den nächsten Wettkampf

2/2010

scheint sich das Blatt zu wenden: Es stehen sogar 9 Spieler zum Einsatz bereit. Das lässt hoffen, aber bis dahin liegt auch noch eine ganze Woche vor uns ...

Nun zum Positiven: Wir haben auch einige äußerst zuverlässige Spieler im Team! Vorneweg steht Steffi, die alle 6 Spiele bestritten hat und dazu auch noch über 50% an Punkten für sich verbuchen konnte! Außerdem haben Robin, Michael, Steffen und Gerd fast immer und vor allem auch erfolgreich gespielt und somit einen großen Teil zum derzeitigen 2. Platz beigetragen.

Einen großen Dank möchte ich – ich denke, ich kann im Namen der gesamten Mannschaft sprechen – unseren Rettern in der Not aus den anderen Teams aussprechen, die den anderen Teil dazu beigetragen haben, dass wir so weit oben in der Tabelle stehen: Markus Weise, Lars Hammann, Thomas Knuth, Christopher Kyeck, Ricardo Quibael und Klaus von Bargen.

Und der Blick nach vorn? Nach den Siegen in den letzten drei Wettkämpfen scheint einiges möglich. Der Kampf bei Diagonale scheint die größte Herausforderung zu sein – dieses Team steht zurzeit auf dem geteilten 3. Platz. Aber

auch die beiden augenblicklichen Schlusslichter der Tabelle – unsere Heimgegner – sollten auf keinen Fall unterschätzt werden. Ich bin

sehr gespannt, wie es am Ende der Saison aussehen wird!

HSK 13: bisher ausgeglichene Saison

(Axel Horstmann)

Während wir letztes Jahr die Saison mit drei Siegen begannen, starteten wir dieses Mal (wie zuletzt 2006) mit zwei Niederlagen, darunter einer ausgesprochenen "Klatsche". Im traditionellen Bruderkampf gegen den drei Plätze höher (Rang 4) eingestuften HSK 14 gerieten wir mit 0 - 4 in Rückstand, konterten mit einem 3 - 0, vermochten jedoch das 3 - 5 nicht zu verhindern. Im verschneiten Volksdorf wiederholten wir das 0 - 4, verzichteten allerdings auf den Zwischenspur, so dass die Nr. 2 mit uns "Schlitten fuhr": 1 - 7. Gegen den FC St. Pauli 4 (Nr. 6) ging es um den Anschluss an das Mittelfeld, und der gelang auch. Zur Abwechslung gingen wir mit 2 - 0 in Führung, die wir sogar noch etwas ausbauten: 5 ½ - 2 ½. Es ging weiter aufwärts. In einem Schnelldurchlauf (eine Stunde und 50 Minuten) setzten wir uns beim Tabellenvorletzten, dem an Nr. 10 gesetzten Pinneberger SC 3, nach einer 4 - 0 - Führung mit 6 - 2 durch und erreichten damit ein ausgeglichenes Mannschaftspunkte-Verhältnis (4 - 4). In der nächsten Begegnung ge-

gen den SC Farmsen 2 (1 - 7 Mannschaftspunkte, Nr. 9) fuhren wir den dritten Sieg in Folge ein und gestalteten unser Brettspunkte-Verhältnis ebenfalls positiv. Nach einem 3 - 0 hieß es bei drei unentschiedenen und nur einer Verlustpartie am Schluss 5 ½ - 2 ½. Das bedeutete letztlich Platz 4 - mit einem halben Brettspunkt weniger (21 - 19) als die mit der Nr. 1 ins Rennen gegangenen Langenhorner SF. In dieser Position durften wir uns beim ungeschlagenen Spitzenreiter, der SVg Blankenese, zur Abwechslung einmal wieder eine Schlappe (1 ½ - 6 ½) erlauben, die bei Bestbesetzung unsererseits wohl etwas weniger heftig ausgefallen wäre. Dennoch behaupteten wir uns mit 6 - 6 Mannschaftspunkten in der "gespensterfreien Zone" auf Platz 6. Es stehen noch aus die Wettkämpfe mit SV Diagonale Harburg 2 (Platz 8 der Setzliste) und Langenhorner SF zu Hause sowie SV Eidelstedt 2 (Platz 5) auswärts. Wir sollten nicht unbedingt eine rekordverdächtige Serie von 0 - 6 hinlegen und die Sache unnötig spannend machen.

HSK 14: gute Saison

(Ralf Oelert)

HSK 14 steht besser in der Tabelle als erwartet, hat weniger Mannschafts- und Brettspunkte als von uns selbst eingeplant und möchte alles tun für einen Sieg gegen den voraussichtlichen Aufsteiger und Meister Blankenese. Damit würden wir wohl den 2. Tabellenplatz in der Bezirksliga (Staffel C) zum Ende dieser Spielzeit erreichen.

Vor der sechsten Runde hatten wir 8 Punkte – eigentlich gar nicht schlecht, aber mit auch 8 Punkten sind wir schon einmal abgestiegen! Also ging es noch (auch) darum, den Abstieg

zu vermeiden. Ich erinnere an die lehrreiche Vorgeschichte dieser seit 2005 von mir geführten Mannschaft (nach der Ära des Mannschaftsführers Claus Langmann, Ehrenmitglied des HSK, Autor der HSK-Chronik und Titelgestalt - nach 50 Jahren Mitgliedschaft im HSK - im Heft 5 des Jahrgangs 1997 unserer Klubzeitung **aktuell**):

Als „Rentner-Band“ führten wir in der Stadtliga lange die als Ehrentitel empfundene Bezeichnung „HSK VII“. Im Jahr 2006 waren wir in die Bezirksliga abgestiegen. Ursächlich war sicher,

dass wir zugleich mit Claus 2005 drei Spitzen-spieler verloren hatten. Uns gelang dennoch 2007 der sofortige Wiederaufstieg in die Stadtliga. Schon 2008 folgte leider mit 8 zu 10 Mannschaftspunkten der erneute Rückfall in die Bezirksliga C, den wir 2009 bestätigten. In diesem Jahr konnten wir – liebe Mitspieler, verzeiht!: mit einer deutlich schwächeren Mannschaft - nicht zu den Favoriten gezählt werden. Wäre insbesondere mein Spiel nicht von beklagenswerter Mäßigkeit, würde ich jetzt unser Abschneiden in den ersten 2 Dritteln der HMM geradezu bejubeln können. Denn dann und nach meiner gefühlten Einschätzung hätten alle 6 Kämpfe gewonnen werden können. Wir würden punktgleich mit unserem Gegner im nächsten Mannschaftskampf mit je 10 zu 0 Mannschaftspunkten an der Tabellenspitze stehen. Der nächste Kampf wäre ein „Endspiel“ um die Meisterschaft in Bezirksliga C 2010.

Wie sieht es tatsächlich aus?

66,67% des Turniers liegen hinter unserer Mannschaft. Wir haben durch unser 4 : 4 gegen Farmsen 2 am 19. April nun 9 : 3 Punkte und sind damit sicher nicht mehr abstiegsgefährdet.

Die Ergebnisse der einzelnen Spieler und die durchschnittliche DWZ der Gegner, gegen die sie gespielt haben, also ohne kampfloze Partien, sowie danach die Differenz zu der DWZ unserer Spieler:

Stefan Haack

Brett 1, erzielte beachtliche 3 aus 6, DWZ 1871/+106, das heißt, dass die DWZ seiner Gegner im Durchschnitt um 106 Punkte höher war als seine.

Günther Michalak

Brett 2, 2,5 Punkte aus 5 Partien, 1808/-26

Ralf Oelert

Brett 3, 1 aus 4, 1785/-95

Helmut Salzmann

Brett 4, 2,5 aus 4, 1668/-207

Dr. Tonio Barlage

Brett 5, 2,5 aus 5, 1764/-92

Martin Obst

Brett 6, 3 aus 6, 1637/-204

Hans-Jürgen Weigel

Brett 7, 1 aus 2 1543/-245

Dr. Helmut Buechel

Brett 8, 1,5 aus 4, 1581/-87.

Unsere ständigen Vertreter (sie dürfen nicht mehr als drei Kämpfe für uns spielen):

Heinrich Langecker

er spielte jeweils an Brett 8: 2 aus 2, 1363/-516

Wolfgang Gergs

ebenfalls jeweils Brett 8: 1,5 aus 2, 1659/-234.

Ersatzspieler aus anderen Mannschaften erzielten 3,5 Punkte aus 6 Partien.

So ist der Kampf am 4. Mai bei uns im Klub gegen Blankenese sicher nur für die Optik wichtig. Wir liegen mit 9 zu 3 Punkten auf dem 2. Platz, sind aber auch in den Brettspunkten viel, viel schlechter (25 zu 23 gegenüber Blankeneses 34,5 zu 21,5) und werden auch deshalb bei einer Niederlage in das Mittelfeld zurückfallen. Mit Diagonale 2 (jetzt mit 5 zu 7 Mannschafts- und 24 zu 24 Brett-Punkten auf Platz 7) am 10. Juni und Eidelstedt 2 (nach der 6. Runde mit 7 zu 5 Mannschafts- und 24,5 zu 23,5 Brettspunkten auf Platz 4) am 16. Juni haben wir in den letzten beiden Runden Gegner, die uns noch bis ins Mittelfeld zurückschubsen möchten und können – oder besser könnten (Irrealis), wenn wir uns das gefallen ließen!

Wir möchten uns nun auf unsere Stärken besinnen – ob uns das gelingt? Ich zitiere gelegentlich gern mal bedeutende Worte, hier die meiner Mutter, wenn bei ihren Kindern ein Bedürfnis nach Zuspruch zu bestehen schien: „Erhebe dich, du schwacher Geist, und stell dich uf de Beene“! Packen wir`s an!

HSK 16: ein starkes Team

(AS)

Als wir uns vor dem Saisonauftakt im Schachzentrum zusammen setzten, um die Saison zu planen, sprachen wir auch über unsere Chancen in der Kreisliga A. Die Rangfolge, aufgestellt nach Durchschnitts-DWZ ergab für uns ein düsteres Bild – Abstiegsplatz 9. Also war eine wichtige Frage, wie wir im Turnier diesen ungewollten Platz vermeiden können. Bei der Analyse unserer Gegner waren wir uns einig, dass wir wohl nur eine Chance auf ein gutes Abschneiden in der Klasse hätten, wenn es uns gelänge, an den ersten vier Brettern aufgrund der hohen DWZ unser generischen Spitzenbretter möglichst „viel zu halten“ (d.h. Remis zu spielen bzw. auch den einen oder anderen Punkt mitzunehmen) und an den unteren vier Brettern die notwendigen Punkte einzusammeln. Nun ist eine Zielsetzung zwar ein schönes Wunschdenken, doch umgesetzt werden muss es auch noch.

Es fing zum Glück so an, wie wir es uns vorgenommen hatten. Im Bruderduell mit HSK 17, die im ersten Wettkampf an den vorderen Brettern mit ihren Spitzenkräften angetreten waren, gelang uns unsere Zielsetzung punktgenau: 1 Punkt aus Brett 1-4 und 4 Punkte aus Brett 5-8: Endergebnis 5 : 3. Ein wichtiger Start Sieg, der uns motivierte und auch eine (ungeahnte) Vorgabe für die weiteren Wettkampfergebnisse werden sollte – unser Standardergebnis 5 : 3. Von den bisher ausgetragenen 6 Runden haben wir 4 Runden mit diesem Ergebnis beendet. Zweimal „patzten“ wir bezüglich unseres Standards, doch zum Glück immer mit positivem Ausgang. 4 ½ : 3 ½ gegen Königsspringer 6 und 6 : 2 im letzten Wettkampf gegen Altona/Finkenwerden 2. Hier trug allerdings unser Gegner mit 2 kampflosen Partien schon frühzeitig zur „Standardabweichung“ bei. Wichtig und daher die Abweichung großzügig zu verschmerzen war natürlich das Ergebnis gegen die Mannschaft von Königsspringer 6, die sich ebenso wie wir fast nur aus (starken) jugendlichen Spielern zusammensetzt

und deren zwei Spitzenbretter um die 2000 DWZ Punkte aufweisen. Seit diesem Sieg schwimmen wir natürlich auf Wolke sieben und hoffen den knappen Vorsprung auch ins Ziel zu bringen. Denn sobald wir eine Niederlage kassieren, ist auch der Traum vom Abschluss auf dem ersten Tabellenplatz vorbei; Königsspringer 6 hat bis auf unseren Wettkampf alle anderen eindeutig gewonnen und liegt mit 5 Brettunkten vor uns, allerdings zwei Mannschaftspunkte hinter uns. Zwei „fette“ Brocken stehen uns noch bevor: Marmstorf 3 (bisheriger Tabellendritter) in der vorletzten und HSG/BUE 2 in der letzten Runde. Warum die HSG/BUE-Mannschaft derzeit nur auf Platz 7 liegt, ist kaum erklärbar, denn auch sie ist mit starken Spitzenbrettern ausgestattet und scheint immer mit ihren gemeldeten Spielern ohne Ersatzspieler auszukommen.

Wie wir unsere Zielsetzung bisher umgesetzt haben zeigt die Tabelle:

HSK 16	Wettkampf					
	1	2	3	4	5	6
Brett 1-4	1	2 ½	2	1 ½	1 ½	3
Brett 5-8	4	2 ½	3	3	3 ½	3

Dass wir im „oberen“ Bereich gut abgeschnitten haben, verdanken wir auch Jan Meder-Eggebert, der mit seinem Wiedereinstieg ins Schach auch starke Partien liefert. Im unteren Bereich sind Ralph Bernhard, Lars Hinrichs und Valentin Chevelevitch eine sichere Bank, die in diesem Jahr unbezwingbar zu sein scheinen. Aber letztlich tragen alle 10 Spieler/Innen von HSK 16 zum Erfolg bei und das ist vielleicht die heimliche Stärke unserer Mannschaft: Teamgeist; bisher sind wir ohne Ersatzspieler ausgekommen und so soll es auch bleiben!

Als Abrundung der kurzen Zwischenbilanz möchte ich eine Partie von Lars Hinrichs anfü-

gen, die unsere gemeinsame Mannschaftsanstrengung zeigt. Eigentlich wollte Lars Remis geben, aber auf meine Bitte spielte er weiter und erkämpfte dann noch einen schönen Sieg.

Chow, Andreas (1418) - Hinrichs, Lars (1368) [A00]

HMM 2010 HSK 16 - Altona 2 (6.7), 16.04.2010
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.Sf3 0-0 5.e3 d6 6.Ld3 Te8 [6...Sbd7 7.0-0 e5] 7.e4 Sbd7 8.0-0 e5 9.d5 Tb8 [9...h6] 10.Lg5 a6 11.b4 c6 12.a4 c5 13.Tb1 cxb4 14.Txb4 Da5 15.Db1 Sc5 16.Lc2 Sfd7 17.Ld2 Dc7 18.Le3 Te7 19.Sd2 Lf8 20.f4 f6 21.fxe5 fxe5 22.Lg5 Te8 23.Dd1 Lg7 24.Sf3 Tf8 [24...Sd3 25.Lxd3 Dc5+ 26.Le3 Dxb4] 25.Dd2 Sf6 26.Le3 Tf7 [26...Sg4] 27.Sg5 Tf8 28.De2 Lg4 29.De1 Lh6 30.Dh4

Diagramm rechts

Lxg5 31.Lxg5? [31.Dxg5 wäre besser gewesen, den nun ist der Läufer aus der Diagonalen a7 – g1 abgezogen, was Schwarz zum Turmgewinn ausnutzen kann] **31...Scd7** (die Vorbereitung) **32.h3? Dc5+! 33.Kh2 Dxb4 34.De1 Dxc4 35.hxg4 Sxg4+ 36.Kh3 Txf1 37.Dg3 Sf2+ 0-1** dieser Zug zwingt Weiß zur Hergabe seiner Dame und damit auch zur Aufgabe; Fritz9 weist auf folgende Zugfolge hin [37...Th1+ 38.Kxg4 h5+ 39.Kf3 Tf8+ 40.Ke3 Dxc3+ 41.Ke2 Dxg3]



Nachtrag: Wir haben unsere 7. Runde bereits am Freitag, den 23. April gegen die Gehörlosen gespielt. Wegen der deutschen Schulschach - Mannschaftsmeisterschaften hätten wir am regulär vereinbarten Termin auf unsere jungen Spieler verzichten müssen und daher bei den Gehörlosen angefragt, ob sie mit einer Spielverlegung einverstanden sind. Auf unserem Wunsch sind sie sofort eingegangen und so haben wir in „Komplettbesetzung“ bereits gespielt: 4 ½ : 3 ½ war das Ergebnis gegen den Tabellenletzten. Auch die vermeintlich „Schwachen“ können schwierig zu schlagen sein!

HSK 18: so richtig heiß gelaufen

(Bernd Grube)

Unsere Bilanz nach 6 Runden könnte nicht besser sein. Mit 4 Siegen und 2 Niederlagen stehen wir jetzt auf Platz 3 in der Kreisliga B. Die erste Niederlage gegen den SK Union Eimsbüttel 3 war eingeplant. Nur der Gang nach Neugraben-Fischbek sollte zum Desaster werden. Dieser Tag beinhaltete alles an Katastrophen, die es geben konnte. Zunächst gab es Absagen zuhauf, darunter eine so kurzfristig, dass kein Ersatz mehr zu beschaffen war. Es fehlten schlicht und ergreifend unsere drei Spitzenbreiter. Ich musste den gehbehinderten Björn Beilfuß "zwangsrekrutieren" (abholen

und wieder nach Hause hinbringen), was bei den winterlichen Straßenverhältnissen eine zusätzliche Belastung war. Einige Mitspieler trudelten später als erwartet ein. Ich wollte, ich hätte keine Nerven. Dazu kam der Unglücksfall mit Wilfried Mordhorst, für den ich den Notarzt holen musste. Nach Krankenhaus und Reha ist er jetzt wieder zu Hause und wird weiterhin ärztlich versorgt. Die Mannschaft wünscht Dir gute Besserung, Wilfried.

Vielleicht war es gerade dieser Spieltag, der die Moral von HSK 18 stärkte. Wie Phönix aus

der Asche schlugen wir nach einander Schwarz-Weiß Harburg 2, den Barmbeker SK 4 und die Schachfreunde 4. Natürlich, das darf ich nicht verhehlen, hatten wir auch eine Menge Glück, aber auch Können.

Szcepanski,E. SW Harburg (1647) - Richert,Th. (1799) [C86]

HMM 2020 21129 Hamburg, 23.02.2010

Spanische Partie (Englischer Angriff) **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.De2 b5 6.Lb3 Le7 7.a4 b4 8.a5 0-0 9.0-0 Lb7 10.d3 d6 11.c3 Tb8 12.h3 bxc3 13.bxc3 Sa7 14.Le3 c5 15.Da2 Sc6 16.Sg5 De8 17.Sd2 h6 18.Sgf3 Dd7 19.Sh4 Ld8 20.Sc4 Dc7 21.Sf5 Le7 22.f4**

Lc8 23.fxe5 dxe5 24.Sb6 Lxf5 25.Txf5 Sxa5 26.Dxa5 Txb6 27.Txf6 (ein unnötiger Angriff, der Rückzug der Dame nach a2 und Druck auf f7 waren stärker. Thomas hat wohl die besseren Nerven gehabt) **27...gxf6 28.Lxh6 Tfb8 29.Tb1 Da7 30.Lxf7+ Kxf7 31.Tf1 Tb2 32.Le3 Db6 33.Da4 Te2 34.d4 Txe3 35.Dd1 cxd4 36.Dh5+ Ke6 37.Dg4+ Kd6 38.cxd4 Dxd4 39.Td1** (Aufgabe) **0-1**

Beim letzten Spiel waren sogar alle Mannschaftsmitglieder anwesend - das spricht für einen guten Geist. Mit dem Abstieg werden wir wohl nichts mehr zu tun haben. Alles, was wir noch an Punkten ergattern können, ist Zugabe.

HSK 21:

(Werner Krause)

Der Zusammenhalt stimmt, die Leistung noch nicht.

Das erfreuliche vorweg: Über die Zuverlässigkeit und den Zusammenhalt der Mannschaft kann ich mich jedes Jahr wieder freuen. Es erleichtert die Arbeit eines MF doch ungemein. So benötigten wir lediglich in der zweiten Runde gegen Barmbek 5 zwei Ersatzspieler. Hier erklärten sich erfreulicherweise **Martin Krause** und **Christian Zickelbein** spontan bereit, einzuspringen. Durch ihre Siege konnten wir mit 6 - 2 unseren höchsten Sieg einfahren. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an beide! Wenn wir doch einen Punkt kampfflos abgeben mussten, so lag das einerseits an der plötzlichen Erkrankung von **Astrid von Holten**, andererseits an der allgemeinen Schwierigkeit für Kreisligamannschaften, Ersatz zu bekommen. Der kampfflose Punkt in der vierten Runde gegen Pinneberg 4 geht also nicht auf Kosten von **Markus Weise**, der zu dieser Zeit in Indien mit der Hockeynationalmannschaft auf dem Weg zur Vizeweltmeisterschaft war. An dieser Stelle noch einmal: Herzlichen Glückwunsch.

Leistungsmäßig konnten wir unsere wahre Stärke jedoch noch nicht beweisen. Die unglückliche 3 - 5 Niederlage in der ersten Runde

gegen HSK 20 (ein 4 - 4 wäre drin gewesen und m.E. auch verdient) war ja noch zu verschmerzen. Doch nach dem 6 - 2-Sieg gegen Barmbek in der zweiten Runde inszenierte die Mannschaft ein Drama in vier Akten. Nur zwei davon hatten gerade noch ein happy-end. In der dritten Runde gegen Schachfreunde 5 gelang uns trotz Bestbesetzung lediglich ein 4 ½ - 3 ½ Sieg - allerdings erst in letzter Minute durch ein perfektes Endspiel von **Martin Hoos** und muss auch noch als glücklich bezeichnet werden, denn **Olaf Voss** sah sich schon in einer Verluststellung, als sein Gegner ihm Remis anbot.

Ab der nächsten Runde sollte alles besser werden, doch schafften wir in der 4. Runde gegen Pinneberg 4 nur ein 4 - 4. Man könnte es jetzt damit erklären, dass wir nur zu siebt waren, doch das ist zu einfach. Ein unerklärlicher Patzer des Schreibers dieser Zeilen (ich holte mir die verlorengegangene Qualität und einen Bauern zurück, verlor dafür aber die Dame!) verhinderten den möglichen Sieg. Der dritte Akt in der 5. Runde bei Volksdorf 3 verlief dann wieder etwas freundlicher: Ein 5 - 3-Erfolg ließ uns noch einmal hoffen. Doch wurde die-

ser Sieg auch erst nach einem 1 ½ - 2 ½ - Rückstand in letzter Minute erkämpft: Nach verlorenem Spiel von mir und **André Fack** hielten **Astrid von Holten**, **Andreas Kölblin**, **Martin Hoos** und **Markus Weise** die Fahne hoch. Die letzten Aufstiegschancen vergaben wir dann im 4. Akt (6. Runde gegen Rösselsprung 1) mit einem blamablen 4 - 4. Dabei hatte alles bestens begonnen. Nach knapp einer Stunde und im 10. Zug(!) gewann **Arthur Hofmeier** (sein Gegner hatte die Eröffnung schon im 3. Zug mit einem Fehlgriff misshandelt), nach einer weiteren halben Stunde gewann Markus Weise souverän. Als **Wolfgang Nagel** dann in ausgeglichener Stellung Remis machte und **Martin Hoos** verlor, war ich immer noch guter Dinge. Doch völlig überraschend (und unnötig) mussten **Olaf Ahrens** und **Astrid von Holten** ihre Waffen strecken. **Olaf Voss** (Sieg) und **Andreas Kölblin** (Remis) hatten zwischendurch noch die Hoffnung genährt, aber es kam nicht mehr dabei heraus.

Aussichten: Wir können jetzt wahrscheinlich höchstens noch die „goldene Ananas“ (Platz 3) erreichen, aber wir können mit gutem Spiel erreichen, dass HSK 20 den Aufstieg schafft und das sollten wir angehen: am 26.04. beim SV Eidelstedt 3 und dann am 11.06. bei Königsspringer 5. Und warum sollten wir nicht

auch in diesem Jahr die „goldene Ananas“ erreichen??

Anmerkung der Redaktion: Werner Krause weist in seiner Mail mit diesem Bericht darauf hin, dass er bei einem um wenige Tage verschobenen Redaktionsschluss die Situation in der Kreisliga C eventuell besser und eindeutiger hätte beschreiben können:

„Heute (Fr. 23.04.10) finden die Spiele Königsspringer - Eidelstedt (6 ½ - 1 ½) und HSK 20 – Pinneberg (7 – 1) statt.

Am Montag, den 26.04. spielt Eidelstedt gegen HSK 21, und am Mi., 28.04. spielt Volksdorf - HSK 20.

Nach diesen vier Begegnungen könnte sich an der Tabellenspitze eine andere, vielleicht eindeutigere Situation ergeben“.

Nach Abschluss der Freitagsspiele liegt Königsspringer 5 eindeutig mit 9(!) Brettpunkten vor HSK 20 und 12 ½ vor HSK 21, selbst bei einer Niederlage ist ein Überholen von einer der HSK Mannschaften in der Tabelle nicht möglich. Also bleibt es in dieser Klasse wohl bei dem Zweikampf von HSK 20 und 21 um die „goldene Ananas“ – Schade, aber aus der Gesamtsicht, einen Aufsteiger in die Bezirksliga zu schicken, doch sehr beruhigend!

HSK 23: auf Aufstiegskurs

(Klaus Hadenfeldt)

Nach 6 Runden kann man in der Kreisliga D, ohne sehr daneben zu liegen, die beiden Aufsteiger nennen, nämlich den Bramfelder SK und HSK 23. Beide Mannschaften haben 11:1 Punkte und liegen schon jetzt 5 Punkte vor der Konkurrenz. Das sollte für uns reichen, zumal wir gegen die ersten 4 Vereine schon gespielt haben. Den einzigen Punktverlust haben wir gegen Bramfeld bekommen, wobei wir etwas Glück hatten, denn unsere „Geheimwaffe“, Greg McClung aus Boston, hatte schon einen Offizier weniger; trotzdem hat er gewonnen. Unsere „Geheimwaffe“, so nennt er sich selbst,

hat inzwischen 6 aus 6, was er natürlich auf 9 aus 9 ausbauen will. Woher er den Ausdruck Geheimwaffe kennt, hat mich sehr erstaunt und amüsiert.

Der schwierigste Wettkampf war, wie oben schon erwähnt, gegen Bramfeld in der 2. Runde; er endete unentschieden. Beide Mannschaftsführer dachten damals schon über einen eventuellen Aufstieg nach. Beide waren der Meinung, dass man es in der Bezirksliga sehr, sehr schwer haben würde.

In der ersten Runde haben wir unsere 22. mit 6 : 2 geschlagen, ein von mir erwarteter Sieg.

Dann das oben erwähnte 4 : 4 gegen Bramfeld, der DWZ-Favorit. Es folgten Siege gegen Großhansdorf mit 6 : 2, gegen Bergedorf mit 4 ½ : 3 ½, gegen Concordia mit 6 : 2 und gegen Billstedt-Horn mit 5 : 3.

Die Erwartungen sind bisher erfüllt. Fast alle liegen mit ihrem Score im Sollbereich; nur Greg läuft (positiv) aus dem Ruder. Was mich

besonders erfreut, ist, dass wir bisher ohne "Fremdersatz" ausgekommen sind. Bei 2 Wettkämpfen habe ich sogar freiwillig pausiert. Wir hoffen, die restlichen Kämpfe mit deutlichen Ergebnissen gewinnen zu können, damit wir Bramfeld auch brettpunktmäßig überholen und überzeugend Erster werden.

HSK 24: Spielen wir um den Aufstieg?

(ChZ)

Seit dem „ersten Sieg für unsere neuen „Erstklässler“ in der 2. Runde gegen den Königsspringer SC 7 habe ich keinen Wettkampfbericht mehr geschrieben. Nun drängt auch der Redaktionsschluss von **aktuell** 2/2010, aber vor allem zwingt mich der fünfte Sieg nach der Startniederlage in Marmstorf und die überraschende Tabellenführung nach sechs Runden an den Computer: Die Nr. 10 der DWZ-Prognose in der Kreisklasse A geht als Nr. 1 in das letzte Drittel der Saison!

Das muss kommentiert werden ...

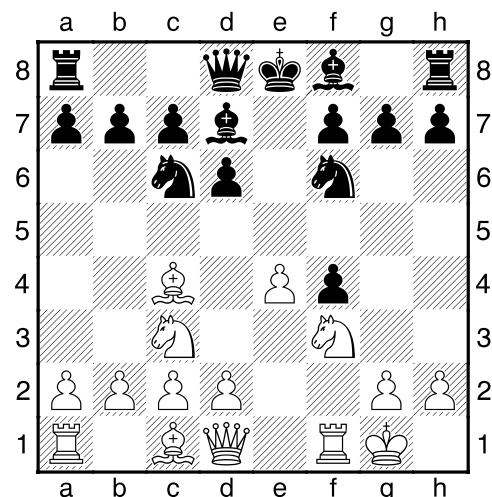
„Es läuft gut in dieser Saison!“ Darüber waren sich Kevin und Moritz gestern auf unserer miternächtlichen Heimfahrt einig. Zu gut? Bevor ich zu meinen Bedenken komme, dürft Ihr Euch alle erst einmal kräftig auf die Schulter klopfen: Was wir da abgeliefert haben, ist eine tolle Leistung – ohne Einschränkung. Und doch: Gewonnen haben wir außer fünf Wettkämpfen noch nichts.

Auch deshalb hat in unserem Match gestern gegen die Schachelschweine Boriss die wichtigste Partie gespielt. Ich sage das ohne alle Ironie: Aus dieser Partie können wir alle lernen. Gegen den NTSV 3 hatte Boriss eine starke Leistung geboten, sein Gegner Carlo Zamboni lobte in seiner Glückwunsch-Mail nicht nur unsere „hervorragende und vorbildliche Jugendarbeit“ insgesamt, sondern Boriss ganz besonders, er habe „richtig klasse gespielt“ – und dieses Lob habe ich, selbst begeistert, auch noch an Boriss und Euch alle weitergeleitet.

Und entsprechend siegessicher ist Boriss auch in den gestrigen Wettkampf gegangen, und er bekam auch eine für jeden Königsgambit-Spieler angenehme Stellung aufs Brett.

Garbers, Boriss (1289) – N.N. (1526) [A00]

1.e4 e5 2.Sc3 Sc6 3.f4 d6 4.Sf3 Sf6 5.Lc4 Ld7 6.0–0 exf4 Diagramm



Boriss' Gegnerin hatte den Gambitbauern geschlagen, während er auf dem Balkon war. Er kam zurück, notierte den Zug, schaute kurz aufs Brett und zog **7.Sg5?** [obwohl er mit 7.d4 ein starkes Zentrum aufbauen und den Gambitbauern mit Lxf4 zurückgewinnen konnte – mit besserer Stellung für Weiß und guten Angriffsaussichten. Aber Boriss hatte sich geärgert, dass er schon nach 5...Ld7 eine vermeintliche Chance verpasst hatte und wollte das Versäumte schnell nachholen. Aber schnelles Ziehen führt ja nicht dazu, dass die Figuren auf dem Brett schneller werden ...]

7...Se5! [Diesen Zug, der nicht nur verteidigt, sondern auch angreift und Schwarz die Initiative sichert, hatte Boriss völlig übersehen! Wie kann das sein? Ich denke, er war noch gar nicht in der Partie angekommen, und so konnte Schwarz dem Weißen sein Königsgambit aus der Hand nehmen: Nach elf Zügen ist die f-Linie, in der Weiß doch Druck machen will, nicht nur durch den Gambitbauern f4 geschlossen, sondern der eigene Sf3 verstellt Weiß seine Paradelinie.] **8.Lb3 h6 9.Sf3 Lg4 10.d4 Sxf3+ 11.gxf3 Lh3 12.Te1** [12.Tf2 g5; 12.Lxf4 Lxf1 13.Dxf1 waren besser, aber lassen Schwarz im Vorteil.] **12...Sh5 13.e5?** [13.Kh1] **13...Dg5+** nebst Matt im nächsten Zug **0-1**

Auf einen schönen Sieg kann eine schreckliche Niederlage folgen, wenn man sich nicht bewusst ist, dass jede Partie, jeder Wettkampf neue Aufgaben sind: Hochmut kommt vor dem Fall. Deshalb kommt Boriss' Niederlage für uns alle zur rechten Zeit, wenn wir uns klarmachen, dass es uns genauso gehen kann: jedem Einzelnen, aber auch der ganzen Mannschaft. Fünf Siege sind keine Garantie, dass nun drei weitere Folgen. Vergessen wir nicht, dass unser Gegner gestern nicht die Dritte der Schachelschweine war, sondern die zu siebt angetretene Vierte. Auch wenn der SC Schachelschweine nun sogar auf den 3. Platz zurückgefallen ist, bleibt er für mich **der** Favorit für den Aufstieg: Die Schachelschweine haben zurzeit keine Mannschaft in der Kreisliga, die Dritte gehört dorthin. Um den zweiten Aufstiegsplatz können wir uns auch bemühen – wie auch der SV Eidelstedt 4 und der SK Marmstorf 4, aber der Aufstiegsplatz wird uns nicht zufallen, wir müssen ihn uns konzentriert erkämpfen. Darüber mehr beim abschließenden Ausblick.

Zunächst noch zum Match gestern. Nach einer Stunde stand es also 1-1, weil mein Gegner Sönke Wendt wegen der Wolke aus Vulkanasche aus Island nicht aus München abfliegen konnte. Eine halbe Stunde später nahm Moritz Gadewoltz klugerweise ein Remisangebot des

Mannschaftsführers Marcel Misera an, denn er hatte erkannt, dass er eine Qualität geben musste, nachdem er im Übergang von der Eröffnung ins Mittelspiel nicht den richtigen Plan gefunden und die Initiative abgegeben hatte. Omid Attarchy brachte uns nach zwei Stunden zum ersten Mal in Führung: Er hatte seiner Gegnerin im Spanier den Se5 abgeknöpft, weil Türkan Gür nach 5.Lxc6 nicht richtig fortsetzte: Nach 5...dxc6! Hätte Omid nichts gehabt. Aber auch nach dem Bauerngewinn hatte er Türkan mit dem krummen Zug 7.Sg4 (statt 7.Sf3) noch einmal Gelegenheit zu starkem Gegenspiel gegeben, aber nach einem Figurengewinn gab er die Partie nicht mehr aus der Hand. Wieder eine halbe Stunde später begnügte sich Adrian Widdermann in einer nur ganz wenig besseren Stellung nach 22 Zügen gegen Tania Leonhardt mit einem Remis – ein paar Züge vorher hatte er eine offensichtliche und dann noch eine sehr verborgene Chance, zu gewinnen oder zumindest klaren Vorteil zu erreichen, nicht genutzt. Immerhin führten wir nun schon 3-2, so dass wenig später Michael Elbracht mit seinem Endspielsieg gegen Jorrit Speckter schon einmal das Unentschieden im Wettkampf sicherte. In den beiden offenen Partien musste Kevin Weidmann mit Schwarz gegen Kolja Pikora um das Remis kämpfen, aber Niklas Weigt als Weißer gegen Leonhard Heller besser. Niklas entschied sich um des Mannschaftssiegs willen für ein Remisangebot, das sofort angenommen wurde. Wenig später stellte auch Kolja seine Bemühungen ein, und Kevin machte mit dem vierten Remis des Wettkampfs unseren 5-3 Sieg perfekt.

Kevins Remis zeigt, dass wir lernen können: Im Wettkampf bei der Vierten der Schachelschweine hatte Kevin noch gegen Kolja verloren. Nachdem zuletzt in Niendorf Niklas' Vater Mirko Weigt mit seinem Sieg den Matchpoint geholt hatte, entschied nun er selbst mit seinem Remis das Match. Natürlich hätte er seine Stellung lieber ausgespielt, und auch ich bin ja im Prinzip immer dafür, dass wir vor allem ler-

nen, wenn wir spielen, aber hier gab es doch den Konflikt zwischen dem Mannschaftssieg und der spielpraktischen Erfahrung, und ich bin froh, dass Niklas nach Abstimmung mit mir für die Mannschaft entschieden hat. Vielleicht ermöglicht dieser Sieg uns ja in der nächsten Saison, uns noch härteren Herausforderungen zu stellen? Dann werden wir mit Björn Bente, dem captain unserer Oberliga, bei unseren Heimkämpfen einen weiteren Coach haben, der Euch zu Euren Partien Genaueres sagen kann als ich. Björn hat gestern gern mit uns analysiert, er hat insbesondere Niklas' sehr gutes Spiel gelobt, aber ich glaube, unsere ganze Mannschaft gefällt ihm.

Das Thema Aufstieg ist also gestellt. Aber Vorsicht: Wir haben noch ein hartes Programm. Der SKJE 5 am **7. Mai** ist ein unberechenbarer, unerklärlich schwächelnder Gegner. Dann fehlt uns auch Michael Elbracht, der mit dem Gymnasium Grootmoor zur Deutschen Schulschachmeisterschaft nach Stade fährt.

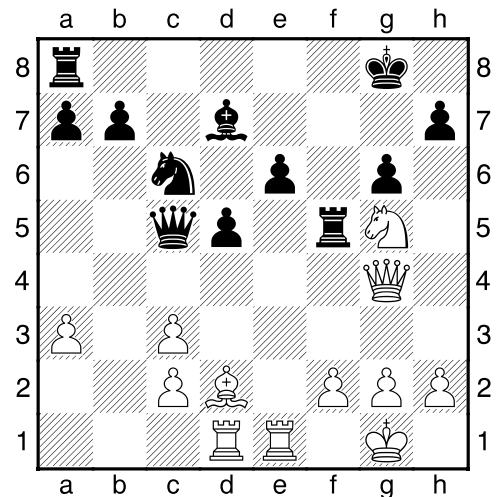
Am **4. Juni** treffen wir beim SV Eidelstedt auf einen Mitkonkurrenten um den Aufstieg; auch dann werden uns zwei Spieler fehlen: Niklas und Mirko Weigt.

Auch in der letzten Runde am **25. Juni**, dann wieder zu Hause, haben wir mit den Langenhorner Schachfreunden 3 einen starken Gegner, gegen den der SK Marmstorf 4, der uns zum Auftakt geschlagen hat, seine bisher einzige Niederlage erlitten hat.

Ihr seht: Wir haben noch einen langen und harten Weg vor uns, und deshalb ist es gut, wenn wir nicht nur am Brett konzentriert arbeiten, sondern uns einigen **Trainingsaufgaben** stellen, am besten aus unseren eigenen Partien.

Leonhardt,Tania (1176) - Widdermann,Adrian (1164)

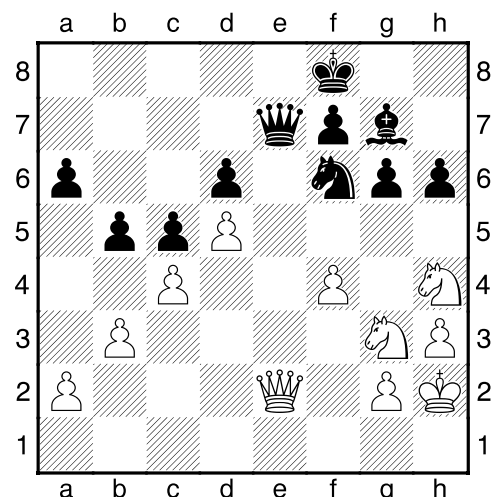
HMM KK-A HSK 24 - SCS 3 (6.7), 16.04.2010



Nach dem letzten Zug 17.Tad1 verwarf Adrian 17...Dxf2+ 18.Kh1 Taf8. weil er fürchtete, dass mit 19.Le3? seine Dame gefangen werden könnte. Warum war diese Furcht unbegründet? In der Partie kam es nach **17...Taf8 18.Le3 (= 18...Dxc3 19.Te2 d4 [19...Dxa3!] 20.Lxd4 20...Sxd4 21.Dxd4 Dxd4 22.Txd4** zu einem friedlichen Ende ½–½

Welche verborgene Möglichkeit hatte Adrian nach 20.Lxd4 – statt des Generalabtauschs – noch einmal in Vorteil zu kommen?

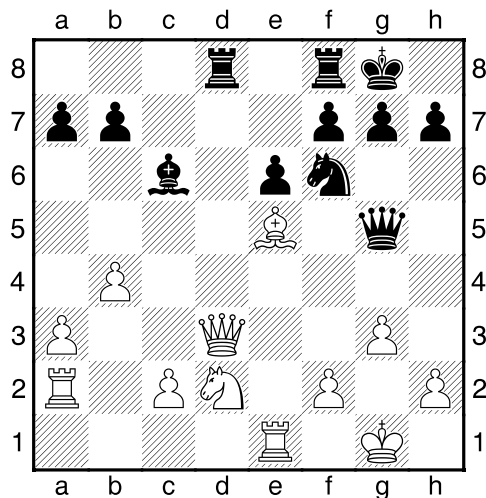
Gadewoltz,Moritz - Schwirz,Horst (1439) HMM KK-A NTSV 3 - HSK 24 (5.3), 09.04.2010



Nach dem letzten Zug 33...Dd7-e7 überließ Moritz, statt einfach die Dame zu tauschen, mit **34.Df1?** Schwarz eine tödliche Initiative. Wie entschied Schwarz die Partie?

Garbe,Joachim (1137) – Widdermann,Adrian (1164)

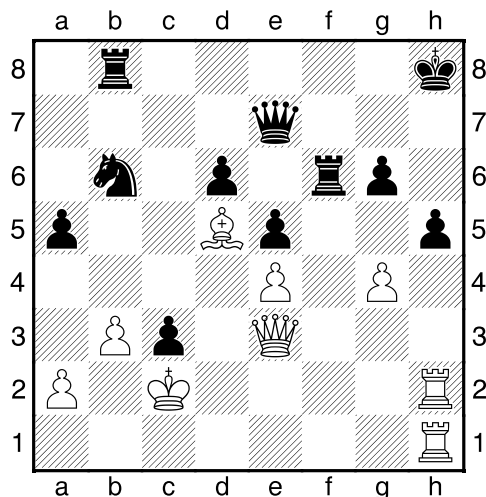
HMM KK-A NTSV 3 – HSK 24 (5.6), 09.04.2010



Adrians Zug 19...Tad8 mit Angriff auf die weiße Dame beantwortete Weiß mit einem Gegenangriff auf die schwarze Dame: **20.Sf3?** Darauf wickelte Adrian mit **20...Txd3? 21.Sxg5 Td7** in ein leicht vorteilhaftes Endspiel ab, das schließlich Remis endete. Doch hätte Schwarz die Damen auf dem Brett lassen sollen: Wie erreicht Schwarz eine Gewinnstellung?

Weigt,Mirko (895) - Ramm,Helga (788)

HMM KK-A NTSV 3 – HSK 24 (5.7), 09.04.2010



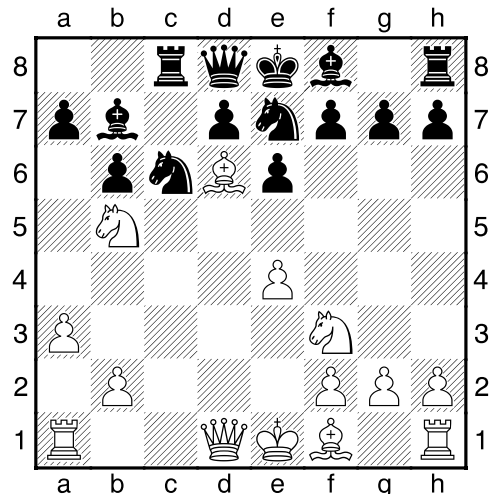
In dieser Stellung setzte Mirko schnell matt und sicherte unseren Mannschaftssieg: **39.gxh5 gxh5 40.Txh5+ Kg7 41.Th7+ Kg6 42.Dh6# 1-0**. Mit 39...g5! hätte Schwarz aber die h-Linie schließen und noch eine teuflische Falle stellen können: Wie gewinnt Schwarz nach 40.Dxg5?

2/2010

Und wie hätte Weiß im 39. Zug stärker fortsetzen und den Gewinn erzwingen können?

Weigt,Mirko (788) – Habermann,Till (1342)

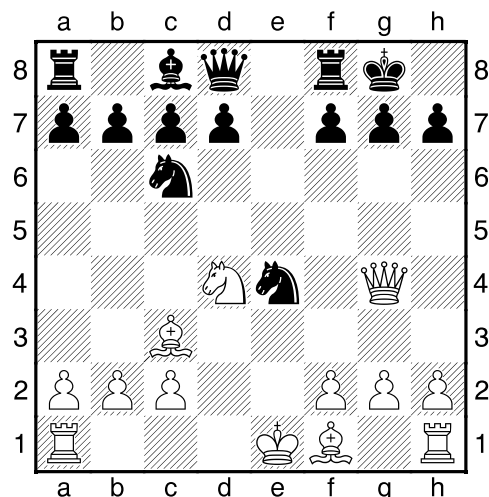
HMM KK-A HSK 24 – Weisse Dame (4.5), 26.02.2010



Mirko hat seinen Gegner in der Eröffnung total überspielt. Wie hätte Weiß nach dem letzten schwarzen Zug 9...Sge7? den Gegenwert einer Figur gewinnen können?

Marwitz,Ulrich (871) - Lanzener,Lucas [A00]

HMM KK-A HSK 24 - Weisse Dame (4.8), 26.02.2010



Nach 8...0-0 setzte Ulrich schnell matt: **9.Sxc6!? dxc6 10.Dxg7# 1-0** Schwarz hätte jedoch mit 9...Sf6! die Mattdrohung abwehren und sich zäher verteidigen können: 10.Dxg7+ Kxg7 11.Sxd8 Txd8 12.0-0-0 und Weiß steht natürlich klar besser. Mit welchem stärkeren Abzugsangriff wäre im 9. Zug diese Möglichkeit der Gegenwehr auszuschließen gewesen?

HSK 25: gut mitgespielt

(Axel Horstmann)

Mit dem niedrigsten DWZ-Schnitt ausgestattet, hatte Gaby Remmerts Truppe nichts zu verlieren und konnte unbeschwert aufspielen. Es ging ja nicht um den Klassenerhalt. Der Auswärts-Start gegen die in Bestbesetzung angetretene 2. Mannschaft des Wilhelmsburger SK (Nr. 5 der Setzliste) verlief ausgesprochen schlecht: Nach knapp zwei Stunden stand es 0 - 3. Nach einem Zwischenspur, der zum 2 - 3 und gewissen Hoffnungen führte, gingen die drei letzten Partien wiederum verloren, was einen Endstand von 2 - 6 ergab. Gegen die Nr. 1, den FC St.Pauli 6, lag man bis zum 3 1/2 - 2 1/2 stets in Führung, büßte diese jedoch in der fünften Stunde durch zwei Niederlagen ein. Ein 4 - 4 (und damit der erste Mannschaftspunkt) wäre durchaus zu erreichen gewesen. Beim nur an Nr. 6 gesetzten SC Schwarz-Weiß Harburg 3 kam es nach einem Zwischenstand von 2 1/2 - 2 1/2 durch eine "Serie" von 0 - 3 zu einer in dieser Höhe nicht erwarteten Schlappe. Im nächsten Heimspiel gegen den SK Union

Eimsbüttel 5 (Nr. 2) wuchs man mit dem Gegner. Bis zum 3 - 3 nach gut drei Stunden ging es hin und her. Der Gewinn der nächsten Partie bedeutete (endlich) den ersten Mannschaftspunkt, der schließlich durch ein Remis sogar verdoppelt wurde. An diese Leistung konnte beim Bergstedter SK 2 (Nr. 3) leider nicht angeknüpft werden. Nach dem 2 - 2 gab es erneut ein 0 - 3, und durch eine erfolgreich beendete letzte Partie hielt sich die Niederlage wenigstens in Grenzen. Die Zwischenbilanz nach 5 von 8 Paarungen lautet mithin: 2 - 8 Mannschafts- und 15 1/2 - 24 1/2 Brettunkte, Platz 7 (gemeinsam mit der SVg Blankenese 3). Insgesamt gesehen, blieb die Mannschaft eigentlich unter ihren Möglichkeiten. Doch es stehen u.a. noch die Duelle mit den Tabellennachbarn, der SVg Blankenese 3 und dem SC Königsspringer 8 (Platz 9) aus, so dass weitere positive Überraschungen durchaus möglich erscheinen.

HSK 27: Praktisches Training in der Basisklasse

(ChZ)

Unsere neue Mannschaft scheint von Misserfolg zu Misserfolg zu taumeln: 2 1/2 - 5 1/2 gegen die Schachfreunde Sasel 3, 3 - 5 bei der SVg Blankenese 5, dann gar ein 2 - 6 gegen den FC St. Pauli 8 und zuletzt eine Niederlage mit 3 1/2 - 4 1/2 beim SV Lurup 2 – vier Niederlagen in der Hinrunde der mit fünf Mannschaften besetzten Basisklasse. Und auch in der Rückrunde wurde das erste Match bei den Schachfreunden Sasel 3 wieder verloren, allerdings fiel das Ergebnis mit 3 1/2 - 4 1/2 um einen Brettunkt besser aus als bei der Premiere des Teams zu Hause, und wir hatten sogar Chancen auf einen knappen Sieg, obwohl unsere Gastgeber stärker angetreten waren als bei ihrem Auswärtskampf. Ich erkenne also deutliche Ansätze für eine weitere Steigerung und rechne auch noch mit einem

echten Erfolgserlebnis, obwohl ich schon als Erfolg werte, dass die Mannschaft von Runde zu Runde immer wieder mit acht Spielerinnen und Spielern antritt. Das sollte bei 31 Namen in der Rangliste kein Kunststück sein? Vielleicht ist es auch kein Kunststück, aber doch ein Stück Arbeit für die Mannschaftsführer Bernd Grube und Christian Zickelbein, denn der große Kader musste aufgestellt werden, ohne dass wir die Zeit hatten, mit allen Kandidaten zu sprechen, und so mussten wir bald feststellen, dass zehn unserer Spielerinnen und Spieler aus unterschiedlichen Gründen gar nicht zur Verfügung standen, jedenfalls nicht zu den festgelegten Terminen. Zusätzlich sind die Auswärtstermine mitten in der Woche für alle jungen Spieler aufgrund des folgenden Schultags fast verboten: Wir haben einige von ihnen

also nur am Freitag in den Heimkämpfen. So haben wir bisher 14 Spielerinnen und Spieler eingesetzt, einige haben nur eine Partie gespielt, andere zwei oder drei – nur Michael Beeth, Volker Krause und Dietrich Köhnke waren immer dabei. Deshalb ist es gut, dass wir uns inzwischen um drei weitere Spieler ergänzen konnten: Witali Abram hat schon dreimal gespielt, und Tim Borgstädt und Hans-Joachim Kuhn werden demnächst ihre Premiere in den HMM haben.

Wie die Basisklasse ein Experiment des Hamburger Schachverbands ist, so war auch unser Start mit HSK 27 ein Wagnis: Vertragen sich die Jungen mit den Alten und die Alten mit den Jungen? Entmutigen uns nicht die zu erwartenden Niederlagen gegen Mannschaften mit Turnier Erfahrung, die den meisten von uns fehlt?

Die zweite Frage kann ich mit einem entschiedenen Nein beantworten: Natürlich machen Gewinnpartien mehr Spaß als Niederlagen, aber aus ihnen ist mehr zu lernen – und dieser schwierigen Erfahrung setzt sich die Mannschaft immer wieder aus, obwohl ich leider nicht alle Partien sorgfältig mit allen untersu-

chen kann. Aber oft genug geschieht es, und bei aller gelegentlichen Zerknirschung wird viel gelernt.

Und die erste Frage lässt sich mit einer Äußerung von Robert Raschka (15) beantworten. Robert, der gemeinsam mit seinem Klassenkameraden Christian Elbracht sehr überzeugend die Verantwortung für die Spitzenbretter übernimmt, sagte spontan auf der Heimfahrt nach unserem letzten Match: „Ich mag diese Mannschaft!“. Waltraud Brewke, die mit uns fuhr, und wie ich zu den älteren Semestern im Team gehört, konnte sich mit mir über dieses Bekenntnis zu einer Mannschaft freuen, die sich noch nicht einmal ganz gefunden hat, aber sich offensichtlich gut versteht, und in der alle einander achten. Ich genieße jeden Wettkampf mit unserer bunten Truppe, die in ihrer Zielsetzung mit unserem „Offenen Turnier für Schachfreunde“, das Andreas Schild betreut, vergleichbar ist. Es geht nicht primär um sportlichen Erfolg, sondern um die Freude am Spiel und um die Begegnung mit Schachfreunden in anderen Vereinen, und so werden wir im Laufe der Saison sicher noch eine gute Mannschaft!

Europameisterschaft 2010 in Rijeka

(Björn Bente)

Ich hatte mich entschlossen, in diesem Jahr mal wieder an der Europameisterschaft teilzunehmen, die vom 5.-19. März in Rijeka, Kroatien stattfand. Die Europameisterschaft ist ein offenes Turnier, man braucht sich nicht dafür zu qualifizieren (sonst wäre ich natürlich auch nicht dabei gewesen). Das Turnier ging über 11 Runden, nach 7 Runden gab es einen Ruhetag.

Vom HSK war noch Michael Faika dabei. Ansonsten befanden sich unter den gut 400 Teilnehmern viele europäische Spitzenspieler, auch das Damenturnier war hochkarätig besetzt.

Dies lag wahrscheinlich einerseits am großen Preisfonds, andererseits an der Möglichkeit, sich für den World Cup zu qualifizieren. Ich bin

2/2010

gespannt, wie die Beteiligung nächstes Jahr in Frankreich wird, da das Turnier dann keine Qualifikation für den World Cup ist.

Das Hotel fand ich (besonders im Vergleich mit den offiziellen Hotels anderer Europameisterschaften) sehr gut, es fehlte an nichts. Das Hotel befand sich im Touristenort Opatija, ca. 20 km von Rijeka (und damit vom Spielort) entfernt und wurde aufgrund der Jahreszeit und Nebensaison fast ausschließlich von Schachspielern bewohnt. Einige Bekannte von anderen Europameisterschaften habe ich auch getroffen, das Nachtleben habe ich hingegen nicht so sehr mitgenommen, da ich ja immerhin auch zwei Wochen Urlaub gemacht habe und

mich neben der schachlichen „Arbeit“ auch noch ein wenig erholen wollte...

Gewonnen haben am Ende Ian Nepomniachtchi (die Schreibweise habe ich von der Webseite der EM übernommen, auf der sich auch sonst alles Wissenswerte findet <http://www.eurorijeka2010.com/home>) in der offenen Kategorie und Pia Cramling bei den Damen. Für mich lief es im Turnier nicht so beeindruckend. Ich hatte 7 nominell stärkere und 4 nominell schwächere Gegner, wobei der Ratingunterschied sowohl nach oben als auch nach unten jeweils mindestens 150 Punkte betrug, was doch eher ungewöhnlich ist. In den

ersten Runden war ich ganz zufrieden mit meinem Spiel, die Runden 5 - 9 spielte ich sehr schwach (fand ich jedenfalls), Runde 10 und 11 waren dann wieder in Ordnung. Nichtsdestotrotz ist der Lerneffekt gegen die entsprechend starken Gegner aber recht hoch, auch weil ich mit meinen Gegnern teilweise noch recht ausführlich analysierte.

Obwohl ich schachlich nicht ganz zufrieden war, hat die Europameisterschaft Spaß gemacht und wenn es sich einrichten lässt, werde ich auch nächstes Jahr in Frankreich wieder mitspielen.

62 Mannschaften – ein großes Jubiläumsturnier!

(ChZ)



Das Jubiläumsturnier – der 20. Springer-Pokal – wurde von der stärksten Mannschaft überlegen gewonnen: Das **Athenäum Stade (14-0/ 25 ½)**, mit Manuel Günnigmann am Spitzenbrett, gewann alle Wettkämpfe, mit 2 ½ - 1 ½ auch das Blitz-Handicap-Match gegen die Großmeisterin Marta Michna, die mit nur vier Minuten gegen sechs Minuten spielen musste, nachdem sie den Vorjahressieger, das Gymnasium Lerchenfeld, mit 3-1 geschlagen hatte.

Neben dem Athenäum Stade, das mit sechs Mannschaften teilnahm, beteiligte sich das Gymnasium Grootmoor am stärksten: Alle fünf Mannschaften spielten gut mit und erreichten gute Ergebnisse, drei kamen unter die ersten zehn Mannschaften, alle erreichten einen positiven Score – und die Mädchen gewann sogar den Mädchen-Preis!

Grootmoor 1 (12-2 / 23) mit Jan Hinrichs, Finn Gröning, Timo Promann und Lars Hinrichs startete in der WK II und belegte bei nur einer 1-3 Niederlage gegen das Athenäum den

2. Platz. Jan hätte auch in der WK III, Finn und Lars sogar in der WK IV starten können: Im nächsten Jahr wollen wir nach dem Pokal greifen und gegen Marta Michna spielen!

Grootmoor 2 (10-4 / 19) mit Christian Elbracht, Niklas Weigt, Adrian Widdermann und Clemens Wunder startete in der WK III und musste mit dem MCG nur eine Hamburger Mannschaft ihrer Alterklasse an sich vorbeiziehen lassen. Dürfen wir aus dem 7. Platz schließen, dass wir in der WK III Chancen auf die Hamburger Meisterschaft und die Qualifikation für die Deutsche Schulschachmeisterschaft haben? Nun waren nicht alle Hamburger Schulen dabei, und einige Mannschaften wie das Wilhelm-Gymnasium könnten sich auch anders aufstellen, aber ganz chancenlos werden wir nicht sein, zumal mit Jan Hinrichs unser Schulmeister das Team noch verstärken wird!

Grootmoor 3 (9-5 / 19 ½) mit Michael Elbracht, Jan Rieve, Sandro Blesinger, Alexander Kotow und Vincent Wunder kam als WK IV-Mannschaft auf den 9. Platz, landete aber hinter zwei anderen Mannschaft dieser Altersklasse: dem deutlich stärkeren Athenäum Stade (10-4 / 21) und dem Carl-von-Ossietzky-Gymnasium (10-4

2/2010

/ 16 ½), das auf diese Weise daran erinnerte, dass es auch in der WK IV auf Hamburger Ebene beim Kampf um die Fahrkarte zur Deutschen Schulschachmeisterschaft am 27. Februar starke Konkurrenz gibt, die auch ernst zu nehmen ist, wenn wir unsere Mannschaft mit Finn und Lars sowie Julian Kramer, der beim Springer-Pokal fehlte, noch verstärken können.

Auch **Grootmoor 4 (8-6 / 13 ½)** spielte in der WK IV, mit Jakob Sawatzki, Jannis Jorré, Laurens Kuhlmann und Jan Heitmann – John Ruppert hatte sich spontan bereit erklärt, dem befreundeten Gymnasium Marienthal auszuweichen. Drei Spieler kommen aus dem neuen Lehrgang, nur Jakob ist schon mehr als ein Jahr dabei. Der positive Score bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Nikolausturnier im Dezember in Kiel!

Grootmoor 5 (8-6 / 16) war mit Svenja Möhring, Juliana Schnock, Leonie Bode, Paulina Pietruck und Celine Nguyen das beste Mädchen-Team und hatte mit dem 21. Platz im Gesamtklassament einen deutlichen Vorsprung vor dem Charlotte-Paulsen-Gymnasium 2 und dem Athenäum Stade 6. Das Konzept mit Svenja Möhring am Spitzenbrett und zugleich als Betreuerin der jungen Spielerinnen aus den 5. und 6. Klassen hat sich bewährt. Hoffen wir, dass Anica Garny die Hamburger Pokalmeisterschaft am 27. Februar mitspielt – dann könnten wir endlich auch einmal ernsthaft versuchen, die Mädchen vom MCG herauszufordern ...

Ein kurzer Blick noch auf die HSK Präsenz im gesamten Turnier: Fast ein Drittel der beteiligten Schulmannschaften (sie sind in der Tabelle kursiv markiert, nämlich 18 von 62, darunter 10 Mannschaften aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein) werden vom HSK betreut. Ein besonderer Erfolg gelang der **Grundschule Bergstedt (8-6 / 15)**, die nach drei Jahren Aufbauarbeit durch Andreas Schild, den 2. Vorsitzenden des HSK, sich zum ersten

Mal in einem großen Turnier den Preis für die beste Grundschule holte! Eine ganz besondere Mannschaft war die der **Grundschule Lehmsahl/ Mellingstedt**, betreut von Großmeisterin Marta Michna: Masza, Milosz und Mateus sind ihre Kinder, statt Maja (1 ½ Jahre alte) war Alisa dabei, die Tochter von Holger Mach vom SC Diogenes.

Hendrik Schüler und Till Teuber, die Organisatoren des Turniers, dankten auch den Lehrern, den Betreuer und Eltern, die auch dazu beitragen, dass der 20. Springer-Pokal zu einem Erfolg wurde.

Wir geben diesen Dank an unsere Eltern aus dem Gymnasium Grootmoor weiter, die mit ihren bewährten Fahrdiensten immer wesentlichen Anteil an unseren Erfolgen haben. Trotz schwieriger Wetterbedingungen stellte sich wieder „ein ganzes Team hinter den Teams“ für Hin- und/oder Rückfahrt zur Verfügung – und nun darf ich keinen vergessen: Anke Blesinger, Monika Heitmann, Kurt Hinrichs, Thomas Jorré, Detlef Niemann-Bode, Anja Pietruck, Peter Ruppert, Hannah Sawatzki, Sabine Schnock und Mirko Weigt sowie Svenja Möhrings Mutter!

Ein herzlicher Dank geht auch an unsere Betreuer, unseren Trainer Arne Bracker sowie Bastienne und Victoria Thom aus dem HSK Jugendvorstand.

Unsere nächsten Termine, abgesehen vom regelmäßigen Training am Schachnachmittag im Gymnasium Grootmoor, Oberstufenhaus, 1. Stock, Räume 7 und 8:

- **Hamburger Schulschachpokal am Sonnabend, 27. Februar 2010**
für Vierer-Mannschaften in unterschiedlichen Wettkampfklassen
- **Rechtes Alsterufer – Linkes Alsterufer am Mi, 31. März 2010, 10.00 – 12.30 Uhr**
- Hamburger Schul-Blitzmannschaftsmeisterschaft, auch im CCH 13.00 – 15.00 Uhr
- **12. HSK Schachwoche im „ELBE“ vom 23. bis 30. April 2010**

- **HSK Jugendreise nach Husum vom 15. bis 22. Mai 2010**
mit Arne Bracker als Reiseleiter und vielen „Grootmoorfröschen“

20. Springer-Pokal für Schulmannschaften am 29.01.2010

Rg	Mannschaft	WK	Man.Pkt.	Brт.Pkt	Buchh
1.	Athenaeum Stade	1	14 - 0	25.5	68.0
2.	Gym.Grootmoor 1	2	12 - 2	23.0	67.0
3.	Wilhelm-Gym.1	2	12 - 2	21.5	63.0
4.	Athenaeum Stade	3 4	10 - 4	21.0	57.0
5.	M.-Claudius-Gym.	1 3	10 - 4	19.5	65.0
6.	Gym.Marienthal 1	2	10 - 4	19.0	59.0
7.	Gym.Grootmoor 2	3	10 - 4	19.0	56.0

8.	C.v.Ossietzky-Gym	4	10 - 4	16.5	65.0
9.	Gym.Grootmoor 3	4	9 - 5	19.5	59.0
10.	M.-Claudius-Gym.	2 2	9 - 5	19.0	63.0

.....

21.	Gym.Grootmoor 5w	4	8 - 6	16.0	45.0
23.	GS Bergstedt 1	5	8 - 6	15.0	50.0
27.	Gym.Grootmoor 4	4	8 - 6	13.5	44.0
33.	GS Eulenkrußstraße	5	7 - 7	13.5	49.0
34.	GS Oppelner Str.	5	7 - 7	13.0	49.0
41.	GS Lemsahl-Mell.	5	6 - 8	13.0	42.0
43.	GS Hasenweg 1	5	6 - 8	12.5	49.0
44.	Gym.Ohlstedt 1	3	6 - 8	12.5	37.0
48.	GS Strenge	5	5 - 9	13.0	38.0
49.	Gym.Marienthal 3	4	5 - 9	12.5	35.0
56.	GS Oppelner Str.	5	4 - 10	8.0	46.0

Ein erfolgreiches Schuljahr im Schach für die Grundschule Bergstedt

(AS)

Eigentlich begann Schach im Schuljahr 2009/2010 nicht so erfolgreich, wie es schließlich enden sollte. Zu den Neigungskursen, die gleich nach den Sommerferien beginnen – ein Angebot zusätzlich zu den in den Unterrichtsablauf integrierten Wahlpflichtkursen – hatten sich statt der erhofften 10 bis 15 Schüler nur wenige Anfänger angemeldet. Und bei den Fortgeschrittenen, die bereits an vorangegangenen Neigungskursen teilgenommen haben, waren wir den Schulwechsel der Viertklässler ebenfalls stark dezimiert, so dass wir mit nur insgesamt 13 Neigungskursteilnehmern in das Schulschachjahr starteten. Jeden Donnerstag treffen wir uns am Nachmittag für 1,5 Stunden, um entweder das Schachspielen zu erlernen oder aber auf dem aufzubauen, was man in früheren Neigungskursen bereits gelernt hat.

Dass das „Schachjahr“ dennoch so erfolgreich verlaufen ist, verdanken wir vielleicht auch – so widersinnig es klingen mag - dem geringeren Interesse, denn die Einzelbetreuung war nun viel intensiver und hat möglicherweise zu den unerwarteten Erfolgen beigetragen.

Nach gut 2,5 Monaten Schachtraining startete das Turnierjahr dieses Mal mit einem U14-Tur-

nier (Schachspieler unter 14 Jahren), ausgetragen von den Schachfreunden Sasel im CvO-Gymnasium. 14 Tage später folgte dann zum vierten Mal der Hamburger Grundschulschachtag, an dem Bergstedter Schüler bisher immer teilgenommen hatten. Das CvO-Turnier war eine neue Veranstaltung im Schachkalender und für unsere Schüler das erste Aufeinandertreffen mit Schachspielern einer Altersstufe auch oberhalb von Grundschulern. Entsprechend zurückhaltend waren auch die Erwartungen über das Abschneiden. Leider stand der Turnier-Sonabend in Konkurrenz zu einem Fußball-Turnier. Viele unserer Schachspieler sind zugleich auch Fußballer und entschieden sich dieses Mal für Fußball. So traten wir nur mit drei Teilnehmern an, die sich wacker schlugen, sich letztlich aber der Übermacht der älteren oder „nur“ Schach spielenden Grundschüler beugen mussten und hintere Tabellenplätze belegten. Das tat der Begeisterung im und für das Turnier aber keinen Abbruch, denn schließlich hatte jeder auch Erfolgserlebnisse (=Partiegewinn) im Laufe des Tages.



Unsere kleine Abordnung Nils, Mara und Niklas beim Einspielen zum CVO-Turnier

Zum 4. Hamburger Grundschulschachtag waren dann wieder unsere Fußballer mit dabei, aber auch hier mussten wir spielstarke Schüler jahreszeit- und damit krankheitsbedingt zuhause lassen und konnten gerade noch in Mannschaftsstärke (= 8 Spieler) auflaufen, aber auch nur, weil Anfänger sich schon beteiligten. Dennoch schlugen wir im sieben-Runden-Turnier das erste Mal erfolgreich zu. Zwei Bergstedter Schüler gelangten in der Einzelwertung unter die ersten 25 Hamburger Grundschüler bei fast 300 Teilnehmern.



Ein Blick auf das große Teilnehmerfeld auf dem Hamburger Grundschulschachtag

Einen 11. Platz (punktgleich mit dem 4. Platz) hatten Bergstedter Schüler noch auf keinem Grundschulschachtag erreicht. Der Erfolg wird umso deutlicher, wenn man das Vorjahreser-

gebnis zu Grunde legt. Damals landeten die gleichen Spieler auf den hinteren Plätzen des 250-Teilnehmerfeldes. Damals hatten sie allerdings auch gerade erst mit dem Schachspielen begonnen. Man sieht also, was ein Jahr Schachbegeisterung und –Training ausmachen können.



Der reich gedeckte Preistisch beim Hamburger Grundschulschachtag

Das Mannschaftsergebnis fiel im Rahmen des Möglichen aus – einen 7. Platz bei 11 gewerteten Grundschulmannschaften – im letzten Jahr hatten wir noch den 4. Platz erreicht. Nun fehlte uns leider durch die Krankheitsausfälle die Möglichkeit, die sich bei größerer Spielerzahl automatisch ergibt, weniger gute Einzelergebnisse nicht in die Wertung einfließen zu lassen.

Im neuen Jahr 2010 ging es dann im Januar und Februar an drei Sonntagen bei den Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften (HJET) im Wettkampfgeschehen weiter. Dieses Turnier ist zugleich ein Qualifikationsturnier für die Hamburger Einzelmeisterschaft, für

Bergstedter Schüler in der Klasse U10 (unter 10 Jahren). Wir waren insgesamt mit einer großen Abordnung in der HJET vertreten: 13 Schüler aus den Klassen 2 bis 4.



Unsere jüngste und mutige Teilnehmerin, Georgina, aus der 2. Klasse

Und was sich bereits auf dem Hamburger Grundschulschachtag angedeutet hatte, setzte sich auf der HJET fort. Bis zu den letzten drei Wettkämpfen – jeder Teilnehmer hatte an drei von vier zur Auswahl stehenden Samstagen jeweils 3 Runden zu bewältigen, insgesamt also neun Runden zu spielen – lagen drei Bergstedter noch gut im Rennen um einen der begehrten Endrundenplätze, zwei hatten bereits die Qualifikation geschafft. Am Ende erreichten insgesamt drei Bergstedter Schüler, Åke, Linus und Nils aus einer 3. Klasse die Endrunde, so viele wie nie zuvor und dann noch aus der gleichen Klasse! Allerdings war die Endrundenteilnehmerzahl in diesem Jahr auch auf 32 erhöht worden. Und zwei Wochen später kämpften diese drei Qualifikanten, Neulinge in der Hamburger Endrunde, um den Titel: Hamburger Meister U10. Dass jemand, der gerade einmal 1,5 Jahre am Schachtraining teilgenommen hat, nicht in der Spitze mitspielen kann, versteht sich von selbst, dazu ist das Teilnehmerfeld doch zu stark mit Vereinsspielern besetzt, bei denen häufig auch noch ein Elternteil selbst Schachspieler ist und die schachlichen Fortschritte des Sprösslings begleitet bzw. fördert.



Unsere drei Teilnehmer bei der Analyse einer Partie

Aber unser drei lagen während des sieben Runden-Turniers an einem Wochenende immer im Mittelfeld und belegten mit 3,5 Punkten (=50% der möglichen Punkte) zum Abschluss die guten Plätze 16, 17 und 18 – für die erstmalige Teilnahme ein hervorragendes Ergebnis. Åke und Nils dürfen im nächsten Jahr noch einmal in der gleichen Altersklasse U10 antreten, für Linus ist und war es die letzte Möglichkeit: Im nächsten Jahr muss er sich mit „noch Größeren“ in der U12 (unter 12 Jahren) messen, also auch mit Gymnasiasten.

Das erste Schulhalbjahr wird traditionell im Schach mit dem Springer-Pokal beendet. In diesem Jahr fand es zum 20. Mal statt und das war Anlass genug, auch Bergstedter Schüler das erste Mal für eine Teilnahme zu interessieren.



Mannschaft Bergstedt 2 wartet auf den Beginn der nächsten Runde im Springer Pokal

Mit Wahlpflicht- und Neigungskursteilnehmern konnten wir drei Mannschaften stellen, die auch gegen „ganz Große“ antreten mussten. Denn der Springer-Pokal grenzt nicht nach Altersstufen ab, sondern paart die jeweilige Runde nur nach Punktestand – die Auswertung zum Ende wird dann allerdings wieder nach Altersstufen vorgenommen, den sogenannten Wertungsklassen (=WK-Klassen). Und am Ende stand unsere erste Mannschaft ganz weit oben: Beste Grundschulmannschaft im Springer-Pokal, auch wenn die Platzierung auf der Urkunde (23. Platz von 62 teilnehmenden Vierermannschaften) dieses für den Außenstehende überhaupt nicht zum Ausdruck bringt.



Um diesen Pokal haben am 29. Januar 62 Mannschaften aller Altersstufen gekämpft

Die Freude über das Erreichte war natürlich riesig und steigerte die Spannung für das bevorstehende WK-Pokal-Turnier der Grundschulen Ende Februar. Was könnte dort erreicht werden? Immerhin ist dieses Turnier ein Qualifikationsturnier zur deutschen Schulschachmannschaftsmeisterschaft, die in Thüringen Anfang Mai stattfindet. Einmal schon, 2008, hatten Bergstedter Schüler durch glückliche Umstände daran teilgenommen. So eine weite Reise mit dem Zug, das wäre doch etwas!

Inzwischen hatte das 2. Schulhalbjahr angefangen und damit gab es auch wieder neue Wahlpflichtkurse und neue Teilnehmer am Neigungskurs. Dieses Mal war der Zulauf größer in der Anfängergruppe als im Sommer, so dass wir nun wieder über 20 Schachspieler im Nei-

gungskurs sind, etwa gleich viele Anfänger wie Fortgeschrittene. Und mancher der Anfänger traute sich trotz weniger Stunden Unterricht gleich ins Turniergehehen. So stellten wir für den WK-Pokal zwei Mannschaften mit unseren „nun erfahrenen Turnierspielern“ auf, die schon so erfolgreich am Springer Pokal teilgenommen hatten, und auch zwei Nachwuchsmannschaften. Das Fünf-Runden-Turnier am 27. Februar verlief äußerst spannend. Unsere Spitzenmannschaft gewann die ersten drei Runden eindeutig und vergaß vielleicht vor lauter Euphorie über die Erfolge, dass es auch weitere spielstarke Mannschaften im Teilnehmerfeld gab. In der vorletzten Runde musste man sich der Grundschule Eulenkrugstraße beugen und nun begann das große Zittern um einen der beiden ersten Rangplätze in der Endabrechnung – Voraussetzung für die Teilnahme an der deutschen Schulschachmannschaftsmeisterschaft. Denn weitere Mannschaften lagen gut im Rennen, auch wenn wir einige in den Runden zuvor geschlagen hatten. Nun hatten wir ja auch zwei Mannschaftspunkte verloren. In der letzten Runde kam noch einmal richtig Spannung auf. Wir führten bald 2 : 1, aber der entscheidende Punkt am letzten spielenden Brett wollte noch auf sich warten lassen. Der Jubel war groß, als auch diese Partie gewonnen war, dennoch hielt die Ungewissheit über den Ausgang des Turniers an. Der Spitzenreiter Eulenkrugstraße hatte zwar seinen Wettkampf gewonnen, stand also als Turniersieger fest und hatte mit seinem Sieg auch einen Verfolger aus dem Rennen um Platz zwei geworfen, aber unserer härtester Konkurrent, die Oppelner Straße, hatte ebenfalls gewonnen. Ob es noch weitere Anwärter auf den begehrten 2. Platz gab, der das Ticket nach Thüringen bedeutete, war ebenfalls ungewiss. Alle sehnten die Siegerehrung herbei, die Minuten dahin wollten eigentlich nicht vergehen. Beim Aufruf des Drittplatzierten, Oppelner Straße, brandete der Bergstedter Jubel noch intensiver auf, einerseits um dem starken Mitkonkurrenten für sein gutes Wettkampfergebnis zu gratulieren, ander-

rerseits wussten wir nun endgültig, dass wir uns den 2. Platz erkämpft und durch die Wartezeit redlich erzittert hatten. Wir fahren nach Dittrichshütte, Thüringen, zur deutschen Schulschachmannschaftsmeisterschaft!

Ein Traum wurde wahr!



Mannschaft Bergstedt 1 bei der Siegerehrung mit Urkunde und Medaille für den 2. Platz

Kurznachrichten

Schachwoche im EEZ

Am Freitag um 10 Uhr begann die **12. Schachwoche im ELBE EINKAUFSZENTRUM** mit Schachunterricht für zwei Klassen aus der Grundschule Windmühlenweg um 10.00 Uhr und 11.30 Uhr. Am Nachmittag um 15.00 Uhr spielte der Deutsche Meister Niclas Huschenbeth an 16 Brettern simultan. Er gewann alle Partien bis auf eine gegen Wolfgang Retzlaff (Pinneberger SC). Um 18 Uhr folgte dann das erste der täglichen Blitzturniere, ein für jedermann offenes Blitzturnier. Das erste gewann Arijit Gupta (SVg Blankenese) mit 7 ½ aus 8 vor den punktgleichen Gregor Kock, Wolfgang Retzlaff und Robert Suntrup (alle 5 ½).

Am Sonabend, den 24. April, wurden der **11. ELBE-CUP** und der **9. Thalia Team-Cup** ausgetragen.

Der 11. ELBE-CUP war spannend bis zur letzten Partie: Pokal und 200€ gewann schließlich verdient der **SK Norderstedt** (13-1 / 24, mit Aljoscha Feuerstack, Christian Michna, Wiktor Polischtschuk und Thomas Kahlert) mit einem Brettspunkt Vorsprung vor dem **FBL-Team des HSK** (13-1 / 23, mit Großmeisterin Marta Michna, Jade Schmidt, Ileana Rogozenco und dem Frauenreferenten des Hamburger Schachverbandes Christian Zickelbein). Dritter wurde

die SVg Blankenese (10-4 / 19 ½), Vierter der SK Wilhelmsburg vor dem SV Lurup 2.

Den 9. Thalia Elbe Team-Cup gewann die jüngste Mannschaft HSK U8 ((12- 2 / 12) mit **Lennart Meyling (7) und Jakob Pajeken (6)** einen halben Brettspunkt vor den Blankeneser Schachhusaren mit Max Petersen und Justus Wolff. Dritter wurden „die Genies“ Jan Kragge und Max Fragel vom Stader SV, punktgleich mit „Chessy-Bessie“ mit David von Elsner und Julia Paschen.

In den beiden **Blitzturnieren** waren erfolgreich: Steffen Rittemann und Paul-Robert Friedrich (beide vom SC Neukloster) mit 6 aus 7 vor dem Lokalmatador Arijit Gupta (5 ½) sowie Robin v. Malottki (Erster nach Stichkampfsieg) und Paul Wilhelm vom SC Caissa Rahlstedt. Paul leitet als Schüler die Schach-AG an seinem Gymnasium Farmsen. Ein langer und schöner Schachtag im ELBE EINKAUFSZENTRUM!

U14 Turnier

Beim U14-Turnier der SG HHUB, wie immer hervorragend organisiert von Hans-Christian Stejskal und seinem Team, gab es einen großen Erfolg für den HSK. Bei mehr als 120 Teilnehmern drehte Dan Allan Sander ganz groß auf und erzielte sage und schreibe 9/9!

Auf einem sehr guten zweiten Platz landete Finn Gröning und mit dem Bronzerang für Julian Kramer war der Erfolg komplett! Viele Kinder aus dem Klub waren dabei und hatten jede Menge Spaß!



Die Sieger des U14 Turniers; von rechts hinten: Finn Gröning, Dan Allan Sander und Julian Kramer

Schulschach im CCH

Der Organisator Björn Lengwenus feierte am 31. März seinen 38. Geburtstag, aber ein schöneres Geburtstagsgeschenk als mit dem großen Event konnte er sich dank der Sponsoren SAGA-GWG und ChessBase nicht machen. Das Rechte Alsterufer gewann mit 674-646, und als Pokalsieger wurde aus dem Lostopf **die Ganztageschule St. Pauli** gezogen. **Jasmin Rother** brachte während der Siegerehrung schon ihre zweite Mannschaft aus der Max-Brauer-Gesamtschule nach Hause, aber die Kids riefen ihre Trainerin sofort an, und Jasmin schwört, dass sie ihr Strahlen durchs Handy sehen konnte! Auch Christopher Kyecks Gymnasium Marienthal brachte einen 8-0 Sieger durch, saß aber auf der falschen Alsterseite ... Am Nachmittag wurde das **Gymnasium Grootmoor** in der Hamburger Blitzmeisterschaft für Schulmannschaften hinter dem Meister Wilhelm-Gymnasium Vizemeister (mit Jean Louis Sander).

Die erfolgreichen Grootmoorfrösche: Jan Hinrichs, Finn Gröning, Lars Hinrichs und Christian Elbracht.

Schulschach-Pokal

Im Hamburger Schulschach-Pokal am 27. Februar war das **Gymnasium Grootmoor** in allen Wettkampfklassen vertreten – die Ausbeute: Bronze, zweimal Silber, einmal Gold!

In der **WK M** (3er Teams) wurden Annica Garny, Juliane Schnock, Leonie Bode und Paulina Pietruck nach einem Stichkampfsieg gegen das Gymnasium Lerchenfeld Zweite hinter dem Matthias-Claudius-Gymnasium. In der **WK II** (mit sechs Mannschaften) wurde die von Timo Promann geführte Mannschaft (Timo Schlesinger, Leonard Pütjer und Hendrik Hein) ebenfalls Zweiter hinter dem Helene-Lange-Gymnasium. Auch in der **WK III** (acht Mannschaften) erspielten Jan Hinrichs, Niklas Weigt, Adrian Widdermann und Clemens Wunder den 2. Platz hinter dem Matthias-Claudius-Gymnasium. In der **WK IV** (neun Mannschaften) gewann Grootmoor I überlegen mit 10-0 Mannschafts- und 19-1 Brett Punkten und qualifizierte sich für die Deutsche Meisterschaft vom 7. bis 10. Mai in Stade. Unsere Mannschaft: Finn Gröning (4 aus 5), Julian Kramer, Lars Hinrichs, Michael Elbracht (alle 5 aus 5). Unsere 2. Mannschaft mit Jan Rieve, Sandro Blesinger, Vincent Wunder, Linus Maschek und Joshua Peters belegte hinter dem Zweiten, dem Gymnasium Marienthal (8-2), mit 7-3 Mannschaftspunkten den 3. Platz.

Die **WK V** der Grundschulen (24 Mannschaften) gewann die von Bessie Gröning trainierte Grundschule Eulenkrugstraße (14-0) mit David von Elsner, Oskar Ensinger, Rickert Koch Johannsen, Piet Bendix Wiech und Mats Beckmann vor der Grundschule Bergstedt (8-2 / 14), trainiert von Andreas Schild, und der Grundschule Oppelner Straße (8-2 / 12 ½) mit Anke Heffter als Coach und Jürgen Thümler als Trainer. Auch der 4. Platz ging an eine HSK Grundschule – an Bessie Gröning Grundschule Streng. Die beiden Ersten sind für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.

3. Bezirks-Cup

Die **Grundschule Eulenkrugsstraße** mit David von Elsner am Spitzenbrett gewann ungeschlagen das Schnellturnier der Grundschulen, das der Sportreferent des Bezirks Wandbek-Süd am 17. Februar in der Otto-Hahn-Schule mit 24 Mannschaften aus elf Schulen ausrichtete. Der Sieg einer ihrer Mannschaften war ein schönes Geburtstagsgeschenk für die Trainerin Bessie Gröning. Auf den Plätzen 6 - 8 die Grundschule Lemsahl-Mellingstedt mit Masza Michna an Brett 1 (und einer Großmeisterin als Coach), die Grundschule Oppelner Straße und die Grundschule Strenge. Anke Heffter stellte mit fünf Mannschaften aus der Oppelner Straße das größte Teilnehmerkontingent. Zum ersten Mal war auch Vadym Salenko als Trainer der Grundschule Richardstraße dabei. Andreas Albers stellte mit seiner neuen Grundschulgruppe Schimmelmännstraße drei Mannschaften.

JBL und JLL

In der 7. Runde der Jugend-Bundesliga leistete sich der HSK (13-1 / 28 ½) gegen den ohne Peter Lichmann angetretenen SV Werder Bremen ein 3 - 3 und kann sich im Kampf um den Titel keinen weiteren Ausrutscher erlauben. Der SV Salzgitter gewann 5-1 gegen die SG Nordhorn-Blanke und liegt mit 14 - 2 Mannschafts- und 35 Brettunkten vorn.

In der 8. Runde schlug der HSK die Segeberger SF mit 4 - 2 und liegt vor dem Saisonende einen Mannschaftspunkt vor SVG Salzgitter; in der letzten Runde hat SVG den „leichteren“ Gegner, Wilhelmshaven SF (Platz 9), der HSK spielt gegen Johanneum-Eppendorf (Platz 7).

In der 5. Runde der Jugend-Landesliga war HSK II beim Tabellenführer Bille SC mit nur sechs statt acht Spielern von vornherein ohne Chance und verlor 8-22 (1-7). HSK III gewann beim SV Eidelstedt etwas glücklich, wie Johann Sander mitteilt, mit 4 ½ - 3 ½ und hat damit den Klassenerhalt zwei Runden vor Schluss bereits gesichert, während HSK II noch kämpfen

muss. Das scheinen sie beherzigt zu haben, denn in der 6. Runde gelang ein knapper Sieg (dank eines kampflosen Punktes) 16 - 15 (4 - 4) gegen SK Marmstorf 1, während HSK 3 ebenso knapp gegen SK Weisse Dame verlor 15 - 17 (3 ½ - 4 ½).

Neuer Jugendtrainer

Kevin Högy (Schachfreunde Heuberg in Hessen), der in Hamburg studiert, wird sich dem HSK anschließen und unsere Jugendtrainergruppe verstärken.

Sonderklassen-Auftakt

Nach den Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften begann am Freitag, dem 24. April die Saison für die Sonderklassen U12, U14 und U16 auf Hamburger Ebene. Die HSK Teams schlugen sich sehr unterschiedlich.

In der U12 gingen wir als klarer Favorit in den Wettkampf gegen die junge Mannschaft des SKJE. Unter Coach Hendrik Schüler haben die Jungs allerdings schon einiges gelernt, und so wurde uns ordentlich Paroli geboten. Einen Zweifel am 4-0 für das Team Alex Baberz, Teodora Rogozenco, Joshua Lampert und Diana Garbere gab es allerdings nicht.

In der U14 und U16 trafen wir auf unsere Nachbarn vom SC Diogenes. Während wir in der U14 doch ziemlich souverän mit 3-1 gewinnen konnten (Michael Elbracht brachte uns schnell in Führung und Julian Kramer erhöhte auf 2-0, so dass Jean Louis Sander und Daniel Grötzbach ihre besseren Stellungen ohne große Nachteile zum Remis vergeben konnten), erlebten wir in der U16 unser blaues Wunder. An jedem Brett klare Favoriten bekamen wir kein Bein auf den Boden und mussten uns zu Recht mit 0-4 geschlagen geben. (Julian Grötzbach, Lars Hinrichs, Dan Allan Sander und Boriss Garbers verloren ihre Partien.)

Ein herber Rückschlag, der auch dem Umstand geschuldet ist, dass wir mit Jan Hinrichs und Finn Gröning unsere beiden Spitzenbretter aussetzen lassen mussten. Nun wird es ganz

schwierig, sich überhaupt für die Norddeutsche Meisterschaft zu qualifizieren, denn der

schwerste Gegner kommt mit Marmstorf erst noch und nur die ersten Drei fahren zur NVM.

Tabellen der HJMM 2010

	Stadtliga	1	2	3	4	5	6	MP	BP
1	Königsspringer 2	XX	24				24	4-0	40
2	HSK 4	8	XX			21		2-2	29
3	Diogenes 2			XX	19	20		4-0	39
4	Schachelschweine 1			13	XX		0	0-4	13
5	Weißer Dame 1		11	12		XX		0-4	23
6	Fischbek 2	7			24		XX	2-2	31

	Bezirksliga	1	2	3	4	5	6	MP	BP
1	Schachfreunde 1	XX	18				17	4-0	35
2	HSK 6	13	XX			13		0-4	26
3	Marmstorf 2			XX	10	6		0-4	16
4	Bille 2			22	XX		x	2-0	22
5	HSK 5		19	24		XX		4-0	43
6	SKJE 2	15			x		XX	0-2	15

	Kreisliga B	1	2	3	4	5	MP	BP
1	Diogenes 3	XX	x					
2	Schachelschweine 2	x	XX			18	2-0	18
3	HSK 8			XX	11	15	0-4	26
4	Sasel 2			17	XX		2-0	17
5	HSK 7		14	15		XX	0-4	29

	Basisklasse A	1	2	3	4	5	MP	BP
1	HSK 12	XX	14				0-2	14
2	Caissa Rahlstedt	17	XX			10	2-2	27
3	Sasel 3			XX	17	21	4-0	38
4	HSK 10			15	XX		0-2	15
5	HSK 9		22	7		XX	2-2	29

	Basisklasse B	1	2	3	4	MP	BP
1	Diogenes 4	XX	18		14	2-2	32
2	HSK 13	14	XX	14		0-4	28
3	Schachelschweine 3		18	XX	x	2-0	18
4	Weisse Dame 3	16		x	XX	1-1	16

	Basisklasse C	1	2	3	4	MP	BP
1	Schachelschweine 4	XX	14		x	0-2	14
2	HSK 11	18	XX	22		4-0	40
3	Bille 3		10	XX	11	0-4	21
4	SKJE 3	x		20	XX	2-0	20

Zwölftes HSK Senioren Schnellturnier

Hiermit möchten wir Sie zu unserem traditionellen Schnellturnier am

Samstag, dem 8. Mai 2010, 10.00 Uhr

in unser Klubheim einladen.

Es werden wieder 7 Runden nach Schweizer System mit 20 Minuten Bedenkzeit gespielt; davon 3 Runden vor dem kalten Buffet und 4 Runden vor dem Kaffeetrinken. Wie immer liegt die Turnierleitung in den Händen von Claus Langmann. Für das leibliche Wohl sorgen Sylvia und Manfred Stejskal. Für das Essen, die Getränke und Kaffee und Kuchen benötigen wir einen Unkostenbeitrag von 18 €.

Eingeladen sind alle Damen des Klubs über 55 und alle Herren des Klubs über 60 Jahre. Die Freunde des Klubs werden persönlich eingeladen.

Ich bitte alle Schachfreunde, mir ihre Teilnahme bis zum 28. April mitzuteilen.

Tel.: 04101/41215; Mail: K.U.Hadenfeldt@web.de

Klaus Hadenfeldt

Eine Erweiterung unseres beliebten Schnellschachturniers zur „Senioren Schach Triade“ - angekündigt in **aktuell** 1/2010 - muss in diesem Jahr noch einmal aufgeschoben werden. Bergstedter Schüler haben der Planung einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im Hamburger WK-Pokal-Turnier (für Vierermannschaften) qualifizierte sich die Mannschaft der Grundschule Bergstedt 1 als Zweiter hinter der Grundschule Eulenkrogstraße für die Endrunde zur deutschen Schulschachmannschaftsmeisterschaft der Grundschulen, die traditionell in Dittrichshütte/Thüringen stattfindet und zwar zur gleichen Zeit wie die geplante HSK Senioren Schachtriade. Die Jugend geht zwar nicht vor, wer aber die Begeisterungen und Aufregung über die Endrundenteilnahme bei den jungen Nachwuchsschachspielern gesehen hat, der wird verstehen können, dass sich das Herz eines inzwischen in die Jahre gekommenen Erwachsenen nicht verschließen kann, die Schüler dorthin zu begleiten – trotz der Androhung: „Herr Schild, für Dittrichshütte müssen Sie sich aber Ohrstöpsel besorgen – da geht die Post ab!“

Insofern bitte ich um Nachsicht, dass wir unser Vorhaben auf ein anderes Jahr aufschieben müssen – aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Ich habe bewusst das mögliche Veranstaltungsjahr etwas vage ausgedrückt, denn immerhin sind die Schüler – alle aus einer Klasse – erst in der dritten Klasse und haben auch im nächsten Jahr noch einmal die Chance, sich für das gleiche Ereignis zu qualifizieren. Vielleicht schaffen wir es ja im nächsten Jahr diese Möglichkeit in unserer Veranstaltungsplanung zu berücksichtigen, so dass sich beide Ereignisse nicht gegenseitig behindern. Jetzt können wir es ja einplanen, Anfang Februar diesen Jahres – als wir die **aktuell** herausgaben – dachte noch keiner so recht an eine Qualifikation.

Andreas Schild



Schachhaus Mädlar

Wagnerstr. 5
D-01309 Dresden-Blasewitz
Tel. 0351 / 3400151
Fax 0351 / 3360145
schachhaus.maedler@t-online.de
www.schachhaus-maedler.de

- **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- **Kompletter Vereins- und Fernschachbedarf**
- **Das gesamte Buchsortiment – Verlag Gambit-Revue**
- **Geschenkideen für Schachspieler**
- **Gartenschach – Terrassenschach**
- **Antiquariat An- und Verkauf**
- **Schachtrödelmarkt im Haus (kein Versand)**

Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Dresden führen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt sich immer. Bitte vorher anrufen.

*Mit dem von ihnen gestifteten **Gartenschachspiel** ziehen wir während unserer Schachwoche durch die Einkaufszentren. Übrigens stehen solche Gartenschachspiele aus dem Schachhaus Mädlar inzwischen in mehr als einem Garten unserer Mitglieder ...*

Hamburger Schachverband e.V.



Ausschreibung

Schachstadt Hamburg
Referent für Frauenschach
Christian Zickelbein
Tel.: 040 / 677 22 80
Mobil: 0171/4567 1 72
chzickelbeinhsk@aol.com
Buchwaldstraße 36
22143 Hamburg

Offene Hamburger Fraueneinzelmeisterschaft 2010

Samstag, 26. Juni – Montag, 28. Juni 2010

Samstag	26.06.2010	bis 09:30 Uhr Anwesenheitsmeldung
		1. Runde: 10:00 Uhr 2. Runde: 15:30 Uhr
Sonntag	27.06.2010	3. Runde: 10:00 Uhr 4. Runde: 15:30 Uhr
Montag	28.06.2010	5. Runde: 16:30 Uhr
		anschließend Siegerehrung (ca. 21:00 Uhr)

Spielort: HSK Schachzentrum, Schellingstr. 41 (Ecke Fichtestr.), 22089 Hamburg
(Nähe U-Bahnhof Ritterstraße, U1, Bus 261 bis Maxstraße)

Modus: Fünf Runden Schweizer System. Bedenkzeit: 90 Minuten für 40 Züge
+ 15 Minuten für den Rest der Partie + 30 Sek. pro Zug vom ersten Zug an.

Anmeldung: Bis Montag 21.06.2010 bitte mit Angabe von Name, Vorname, Verein
und Geburtsjahr per eMail an: groening.hsk@t-online.de oder per Post an:
Bessie Gröning, Bilser Straße 4 b, 22297 Hamburg oder telefonisch
Telefon: 040 / 24 82 72 85 oder an Christian Zickelbein (Anschrift oben rechts)

Startgeld: Es wird ein Startgeld von 10 € / Jugendliche (U18) 5 € **erbeten**
(ggf. am Spieltag mitzubringen). Die Teilnahme ist aber auch ohne Startgeld möglich.

Preise: Sachpreise: ChessBase-DVDs, aktuelle Schachliteratur.
Pokale für die beste Spielerin U16 und die beste Spielerin U12

Die Siegerin erhält, wenn sie für einen Verein des Hamburger Schachverbandes spielberechtigt ist, einen
Zuschuss für die Offene Deutsche Einzelmeisterschaft der Frauen vom 17-21. Juli 2010 in Hungen (Hessen)
sowie die Anwartschaft auf einen Stichkampf gegen die Hamburger Meisterin 2011 um die Teilnahme
an der Deutschen Einzelmeisterschaft der Frauen vom 25. Mai bis 4. Juni 2011 in Bonn.

Das Turnier wird DWZ ausgewertet, es gilt die DWZ vom 01.06.2010 des DSB

Die Teilnehmerzahl ist auf 70 Spielerinnen begrenzt.

Verpflegung gibt es kostengünstig vor Ort.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

26.-29. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

Termin:	26. SoS:	01./02. Mai 2010
	27. SoS:	12./13. Juni 2010
	28. SoS:	24./25. Juli 2010
	29. SoS:	21./22. August 2010

Ort: HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41 22089 Hamburg

Zeitplan: Samstag,	Registrierung bis 10.00 Uhr,	10.30 Uhr 1. Runde
		15.00 Uhr 2. Runde
Sonntag,		11.00 Uhr 3. Runde

Spielmodus:

Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus vier Spielern gebildet. In Gruppe I kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-4; in Gruppe II die mit den Nummern 5-8 etc. Die Turnierleitung behält sich vor, von diesem Prinzip in begründeten Fällen abzuweichen und in einzelnen Gruppen eine andere zweckmäßige Zusammensetzung vorzunehmen. In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt. In den letzten Gruppen kann eventuell 3 Runden Schweizer System gespielt werden.

Bedenkzeit:

Die Bedenkzeit pro Spieler und Partie beträgt: 1,5 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie. Die Karenzzeit liegt bei 30 Minuten, d.h. sollte ein Spieler innerhalb der ersten halben Stunde nach Rundenbeginn nicht im Turniersaal sein, wird seine Partie als kampflos verloren gewertet werden.

Startgeld:

Es wird ein Startgeld von 5,00 EURO pro Teilnehmer erhoben.

Preise:

In jeder Gruppe:

- 1. Platz 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird bis zur Entscheidung geblitzt. 2.-4. Platz: 1 Flasche Mineralwasser.

Einen Chessbase-Sonderpreis gibt es für die beste kommentierte Partie, die bei der Turnierleitung bis zum Freitag nach Turnierende eingereicht werden muss.

DWZ-Auswertung: Es findet eine DWZ-Auswertung des Turniers statt.

Turnierleitung: Nils Altenburg, Andreas Albers & Jade Schmidt

Bei Rückfragen: andialbers@web.de und jade.schmidt@hamburg.de

Verpflegung: für günstige Verpflegung während des Turniers ist gesorgt.

2/2010

Offenes Turnier 2010

Auch im kommenden Frühjahr wollen wir wieder „**ein offenes Turnier für Schachfreunde**“ durchführen, für Mitglieder und Schnuppergäste, z.B. aus den Trainingsgruppen, die Lust haben, ihre ersten Schachpartien unter Turnierbedingungen zu spielen, Start Ende März 2010.

Teilnehmen können Spieler jeder Spielstärke. Es wird mit bewährter eingeschränkter Partiezeit – 1 ¼ Std./40 Züge und 15 Min. für den Rest der Partie – gespielt. Das Turnier wird **nicht** DWZ ausgewertet und lässt also auch Spielraum, „mal etwas Neues ausprobieren“.

Das Turnier (**Schweizer System**) bietet allen Einsteigern die Möglichkeit, in einer lockeren Turnierform Erfahrung zu sammeln und beim Spielen gegen stärkere Gegner in der gemeinsamen Nachanalyse dazuzulernen. Aber auch spielstärkere Mitglieder, die vielleicht wegen beruflicher Belastung die späten Nachtstunden meiden, können durch die kürzere Partiezeit rechtzeitig nach Hause kommen. Und nicht zuletzt bietet es denjenigen eine Spielgelegenheit, denen ein festgelegter Turnier-Rhythmus über Wochen nicht möglich ist, denn ein Ein- und Ausstieg ist in jeder Runde möglich. Und eine langfristige Festlegung ist auch nicht erforderlich, denn teilnehmen kann, wer sich am Donnerstag bis 19 Uhr beim Spielleiter zur Teilnahme meldet. Wem also die laufende HMM 2010 zu wenig Schach bietet, wer vielleicht nicht so häufig wie erhofft zum Einsatz gekommen ist oder wer sich aus zeitlichen Gründen nicht gemeldet hat, dem öffnet sich gerade im offenen Turnier eine Chance, ernsthaft Schach zu spielen. Ein weiterer Aspekt dieses Turniers ist, dass sich Mitglieder über die Turnierklassen hinaus kennen lernen können und so der Zusammenhalt im Klub gefördert wird. Gäste sind natürlich auch herzlich willkommen! In 2009 haben dies mehrere Spieler anderer Vereine bereits wahrgenommen.

Wer jetzt vielleicht noch vor einer Teilnahme zögert, den verweisen wir auf die Berichte von früheren Turnieren in unserer Vereinszeitung **aktuell** auf unserer Internetseite.

Und kleine Preise gibt es natürlich auch für die unterschiedlichen Spielstärken zum Ende des Turniers.

Beginn	25. März 2010, 19.00 Uhr; kein Startgeld!
weitere Termine	jeweils donnerstags, 19.00 Uhr; nicht 08.04. und 06.05. (wegen HMM 2010), so wie 13.05. (Christi Himmelfahrt)
Letzte Runde	01. Juli 2010
Anmeldung	vor jeder Runde bis 19.00 Uhr
Spielzeit	1 ¼ Stunde für 40 Züge, danach ¼ Stunde für den Rest der Partie, d.h. eine Partie ist spätestens um 22 Uhr beendet. Wenn sich beide Partner einigen, kann auch ohne Uhr gespielt werden.
Turnierform	„manuelles“ Schweizer System, locker gehandhabt.
Wertung	Maximal 11 Teilnahmen werden gewertet; bei mehr als 11 Partien wird die geringste Wertung einer Runde gestrichen. Gewinn 3 Punkte, Remis 2 Punkte und Niederlage 1 Punkt; d.h. wer häufiger teilnimmt, kann selbst bei Niederlagen eine höhere Wertung erzielen als ein Teilnehmer mit wenigen Partien.
Turnierorganisation	Andreas Schild



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

11. HSK Top-Schachtraining

Intensiv-Schach-Wochenende:

"Stärkung der Berechnungskraft im Schach"

mit A-Lizenztrainer Wolfgang Pajeken
 nach Trainingsmethoden der ukrainischen Schachschule

Wer: Neben den Mitgliedern der ersten Jugendmannschaft sollen die Wochenendlehrgänge von Wolfgang von nun an auch einem weiteren Kreis von Interessenten offen stehen. Das Konzept dieses Lehrgangs ist nur für wirklich ambitionierte und ehrgeizige Spieler geeignet, die ernsthaft an einer Verbesserung ihres Schachs arbeiten wollen oder nach einer längeren Trainingspause wieder voll einsteigen wollen.

Über folgendem Link erhält man einen detaillierten Rückblick auf das vergangene Training:
http://www.hsk1830.de/pages/berichte/sonstige/pajeken_lehrgang-2.htm

Mindestspielstärke: Für Jugendliche ca. DWZ 1900 und für Erwachsene ca. DWZ 2100.

Wann/Wo: Sa/So, 08.+09. Mai 2010 von 10 bis 18 Uhr in der Ganztagschule Fraenkelstraße, Fraenkelstraße 3, 22307 Hamburg-Barmbek (nahe S-Bahn-Station Alte Wöhr)

Kosten: Teilnahmebeitrag für 16 Stunden intensives Training:
 für HSK Jugendliche kostenlos (für Jugendliche aus anderen Vereinen € 40,-)
 für erwachsene HSK Mitglieder € 60,- (für Erwachsene aus anderen Vereinen € 80,-)
 per Überweisung auf das HSK Veranstaltungskonto bei der Hamburger Sparkasse,
 BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1216 / 132 686

Anmeldefrist: bis zum 5. Mai 2010; eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich!

Anmeldung und Auskünfte: Wolfgang Pajeken Tel.: 040/564806, Mobil: 0170/2763158
 wpajeken@aol.com



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

12. HSK Top-Schachtraining Intensiv-Schachtrainings-Wochenende

"DECISION MAKING AND THINKING PROCESS IN CHESS"

Am Samstag und Sonntag, den 05. und 06. Juni 2010 jeweils von 10 bis 18 Uhr

mit GM Adrian Mikhalchishin

Adrian Mikhalchishin, ein Großmeister seit 1978, gehört zurzeit unter die top 5 Schachtrainer und ist Vorsitzender der FIDE Trainer Committee. Er trainierte das Team der Sowjetunion in den 80ziger Jahren, die Nationalmannschaften von Slowenien, Polen und den Niederlanden und war von 1980-1986 Trainer des Ex-Weltmeisters Anatoly Karpov, trainierte Zsuzsa Polgar, Alexander Beliavsky, Maja Chiburdanidse, Arkadij Naiditsch and Vasily Ivanchuk.

Inhalt (Das Training ist in englischer Sprache!):

- Evaluation and planning
- Different kinds of plans
- Weakness as a key for correct plan
- Calculation
- Prophylactics and technique
- Critical moment decisions

Für die Teilnahme ist eine Mindestspielstärke für Jugendliche ab ca. DWZ 1900 und für Erwachsene ab ca. DWZ 2000. Das Seminar ist auf maximal 16 Teilnehmer beschränkt.

Teilnahmebeitrag für 16 Stunden intensives Training:

Für HSK Jugendliche kostenlos (für Jugendliche aus anderen Vereinen € 40);

Für erwachsene HSK Mitglieder € 60,- (für Erwachsene aus anderen Vereinen € 80,-)

per Überweisung auf das HSK Veranstaltungskonto bei der Hamburger Sparkasse

(BLZ 200 505 50), Konto-Nr. 1216 / 132 686

Anmeldungen bitte bis zum 30. Mai 2010 an: Michael.Lucas@hsk1830.de

Ort der Veranstaltung:

HSK Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg-Eilbek,

[U-Bahn Ritterstr. (U1) bzw. S-Bahn Wandsbeker Chaussee (S1)]



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK Schachzentrum

16:00	16:30	17:00	17:30	18:00	18:30	19:00	19:30	20:00	20:30	21:00	21:30	22:00
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Montag

BL-Analyse nur nach BL-Wochenende

Spielabend für Senioren
mit gelegentlichem Training

Dienstag

Kinder bis U 14

Andreas Albers und
Arne Bracker

IM Merijn van Delft

Mittwoch

DWZ < 1300
Frank Palm

DWZ > 1600
IM Enno Heyken 14-tägig

Donnerstag

Kinder bis U 14

Jugendliche U14 – U18

Christopher Kyeck

DWZ > 1300
IM Alexander Bodnar

Freitag

Kinder und Jugendliche

Andreas Albers, Arne Bracker,
Tigran Baberz, Alexander
Bodnar, Olaf Ahrens, Bessie
Gröning, Christian Zickelbein

Kontakt: Christian Zickelbein 0171-4567172 oder ChZickelbeinHSK@aol.com

Der allgemeine HSK Terminkalender: Mai – Dezember 2010

* grau unterlegte Veranstaltungen finden im HSK Schachzentrum statt.

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Regelmäßigen **Trainingsangebote** für Erwachsene von IM Merijn van Delft, Enno Heyken, Frank Palm und Alexander Bodnar sowie unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche siehe Seite **Regelmäßige**⁹⁵.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder sie besuchen einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de.

Der Kalender versteht sich immer als vorläufig, weil natürlich längst nicht alle Turniere, Trainingsseminare, Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren bereits feststehen.

Mai		
Sa/So	01./02.05.	26. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier
So	02.05.	JBL (9. Rd): SKJE Hamburg – HSK JLL (7. Rd): HSK 2 – TV Fischbek Bille SC – HSK 3
Sa	08.05.	HSK Senioren Schnellschach Einladungsturnier (Beginn 10 Uhr)
Fr-Mo	07.-10.05.	Deutsche Schulschachmeisterschaften WK IV in Stade mit dem Gymnasium Grootmoor
Do-So	06.-09.05.	WK V in Dittrichshütte mit den Grundschulen Eulenkrugstraße und Bergstedt
Sa/So	08./09.05.	11. HSK TOP Schachtraining mit A-Lizenztrainer Wolfgang Pajeken für das 1. Jbl-Team und ambitionierte Erwachsene (in der Fraenkelschule)
Do-So	13.05.-16.05. 14.05.-16.05.	HASPA-Schachpokal in Bargteheide Deutsche Pokal Einzelmeisterschaft (DPEM) in Halle/Saale Deutsche Pokal-Mannschaftsmeisterschaft (DPMM) in Halle/Saale Deutsche Schach-Amateurmeisterschaft in Halle/Saale (Finale)
Sa	15.05.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Sa~Sa	15.05.~22.05.	HSK Jugendreise nach Husum
Sa~So	22.05.~30.05.	Hamburger Meisterschaft und HET in der Fraenkelschule Deutsche Jugendeinzelmeisterschaften in Oberhof
Juni		
Sa/So	05./06.06.	12. HSK TOP Schachtraining mit GM Adrian Mikhalchishin; Thema: Urteil und Plan im Schach (in englischer Sprache)
Fr	11.06.	HSK Jugendsommerfest 16-18 Uhr
So	12.06.	Bekanntgabe des ChZ-Preisträgers 2010
Sa	12.06.	Deutsche Blitzmeisterschaft für Mannschaften in Bindlach
Sa/So	12./13.06.	27. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier 34. Internationales Jugend-Schnellturnier der SG HHUB
Sa	19.06.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.; dieses Mal im NH Hotel in der Rennbahnstraße
Sa/So	19./20.06.	HJMM: Zentrale Abschluss-Rd. der Sonderklassen U12, U14 und U16

So	20.06.	Straßenschach an der Außenalster beim Autofreien Sonntag
Sa-Mo	26.06.-28.06.	Hamburger Frauen- und Mädchen-Einzelmeisterschaft (5 Runden)
Juli		
Sa/So	03./04.07.	13. HSK TOP Schachtraining mit A-Lizenztrainer Wolfgang Pajeken Thema: Stärkung der Berechnungskraft im Schach
Fr	09.07.	1. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
Sa	10.07.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr)); 9 Rd. á 15 Min.
Sa~So	10.~18.07.	FC St. Pauli Open zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im Ballsaal der Südtribüne des Stadiums von St. Pauli
Fr	23.07.	2. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
Sa/So	24./25.07.	28. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier
Do	29.07.	1. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
Fr	30.07.	3. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
August		
Do	05.08.	2. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
Sa~Fr	07.~13.08.	23. Kieler Open
Do	12.08.	3. Runde HPEM (Dähne-Pokal) ab 19 Uhr
Sa	14.08.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr)); 9 Rd. á 15 Min.
Mo~Di	16.~24.08.	22. Deutsche Senioren Einzelmeisterschaft in Berlin
Sa/So	21./22.08.	29. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier
Fr	27.08.	Udo's Schnellturnier, 1. – 3. Runde
Sa/So	28./29.08.	14. HSK TOP Schachtraining mit A-Lizenztrainer Wolfgang Pajeken Thema: Prinzipien des Spiels im Endspiel
September		
Fr	03.09.	Udo's Schnellturnier, 4. – 6. Runde, bei schönem Wetter mit Grillfeier
Sa	04.09.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr)); 9 Rd. Á 15 Min. Alstervergnügen mit dem HSK auf dem Reesendamm 14-21 Uhr 1. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 14 Uhr
So	05.09.	2. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 10 Uhr 33. Floraturnier (Schnellschach für 3er Teams) in Elmshorn
Fr	10.09.	Jugendversammlung ab 16.30 Uhr Mitgliederversammlung ab 19 Uhr
Sa/So	11./12.09.	30. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier
Sa	11.09.	3. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 14 Uhr
So	12.09.	4. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 10 Uhr
Mo-So	13.-19.09.	19. Dt. Seniorenmeisterschaft in Eckernförde
Di	14.09.	Beginn Klubturnier (Dienstagsgruppen) 9 Runden
Do	16.09.	Beginn Klubturnier (Donnerstagsgruppen) 9 Runden
Fr	17.09.	Beginn Klubturnier (Freitagtagsgruppen) 9 Runden
Sa	18.09.	Beginn Klubturnier (Samstagsgruppen); falls Schweizer System, dann späterer Beginn mit 7 Runden Eilbeker Stadtteilstfest ab 13 Uhr

		5. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 14 Uhr
So	19.09.	6. Hauptrunde HPEM (Dähne-Pokal) in der Signal Iduna ab 10 Uhr Schnellschachturnier bei Agon Neumünster
Sa/So	18./19.09.	15. HSK TOP Schachtraining mit IM Merijn van Delft; Thema: 1. E4! – Aufbau eines Weißrepertoires – Vertiefung
Di~So	21.09.~03.10.	Schach-Olympiade in Khanty-Man-siysk (Rußland)
So~Sa	26.09.~02.10.	4. offene Senioreneinzelmeisterschaft von SH in Eckernförde
Oktober		
Sa-Mo	02.-04.10.	Leo-Meise Gedenkturnier für Jugendmannschaften (Einladungsturnier)
Sa-So	02.-09.10.	Deutschland-Cup in Werningerode/Harz
Sa	09.10.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr)); 9 Rd. Á 15 Min. 1. Bundesliga (1. Rd)
So	10.10.	1. Bundesliga (2. Rd) 2. Bundesliga (1. RD) OLNN (1. RD) Landesliga (1.RD)
Sa	16.10.	16. HSK TOP Schachtraining
Fr-So	15.-17.10.	Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Bad Soden
So	24.10.	2. Bundesliga (2. Rd) OLNN (2. RD) Landesliga (2.RD)
Sa/So	30./31.10.	31. Hamburger-Sekt-oder-Selters-Turnier
Sa-So	30.10.-07.11.	14. Offene. Internationale Bayrische Schachmeisterschaft in Bad Wiessee
November		
Sa	06.11.	1. FBL (1. RD)
So	07.11.	1. FBL (2. RD)
Sa	13.11.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr)); 9 Rd. Á 15 Min. 1. Bundesliga (3. Rd)
So	14.11.	1. Bundesliga (4. Rd) 2. Bundesliga (3. RD) OLNN (3. RD) Landesliga (3.RD)
Fr-So	19.-21.11.	Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Hall/Saale
Do	25.11.	Hamburger Schulmannschaftsmeisterschaften
Fr	26.11.	Hamburger Schulmannschaftsmeisterschaften für Beo-Mannschaften
Sa	27.11.	Hamburger Grundschulschachtag
Sa/So	27./28.11.	17. HSK TOP Schachtraining mit GM Dr. Karsten Müller Thema: Technische Schachendspiele



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Aufnahmeantrag

bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Name _____	geboren am _____
Vorname _____	geboren in _____
Straße, Nr. _____	Staatsangehörigkeit _____
PLZ, Ort _____	Fax privat _____
Telefon privat _____	Fax geschäftlich _____
Tel. geschäftlich _____	Beruf _____
Telefon mobil _____	Schule (bei Kindern und Jugendlichen) _____
Eintrittsdatum _____	_____
e-mail Adresse _____	_____

ich gehöre bereits einem Schachverein an ☐ nein ☐ ja, dem Verein _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und an Funktionsträger des Vereins weitergegeben werden. Mit dem Aufnahmeantrag erkläre ich, die Satzung sowie die Aufnahmebedingungen anzuerkennen. Ich erkläre weiter, in Schadensfällen keine Haftpflicht- oder Schadenersatzansprüche gegen den Verein oder Vereinsvertreter geltend zu machen.

Hamburg, den _____ Unterschrift _____

Bei Minderjährigen Vor- und Familienname des Erziehungsberechtigten _____

Unterschrift des Erziehungsberechtigten _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Hamburger Schachklub von 1830 e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines nebenstehenden Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht seitens des Kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Bezeichnung des Kreditinstitutes _____

Bankleitzahl _____

Konto-Nr. _____

Vor – und Familienname des Kontoinhabers _____

Hamburg, den _____

Unterschrift des Kontoinhabers _____

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HSK Schachzentrum
Schellingstraße 41
22089 Hamburg

Tel 040 – 20 98 14 11
Fax 040 – 20 98 14 12
schachklub@hsk1830.de

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und mit unserem Bio-Backwerk überzeugen wir jeden Genießer.

Mit Liebe backen wir, was die Natur uns gibt.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischen Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

Horner Weg 192 (Horn) 65 59 93 0

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf) 64 50 83 83

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf) 46 77 76 26

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf) 51 32 65 48

Alstertal Einkaufszentrum (Poppenbüttel) 69 20 85 59

Alte Holstenstraße 80 (Bergedorf) 72 54 22 55

Grindelhof 7-9 (Rotherbaum) 21 00 67 88

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30

www.springer-bio-backwerk.de



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch